

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0939

Aktenzeichen

6/19

Titel

Die Weltmission im Wandel der Zeit - Veranstaltungsreihe "Weltmission heute" im
Goßner-Saal

Band

Laufzeit

1967 - 1969

Enthält

u.a. Termine und Einladungen zu Vorlesungen und Begegnungen im Gossner Saal des
Missionshauses in Berlin; allg. Korrespondenz; Spenden und Kollekten; Literaturquellen
zu Missionsarbeit; Die Aufgabe des Gossnersaals heute

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

J. V. F. 27.6.1969
drbg/so

Vermerk für Herrn Pfarrer Tecklenburg n.H., im Hause.

Betr.: Monatliche Veranstaltungen hier im Missionshaus im
Gossnersaal

Kürzlich kam bei unserer wöchentlichen Kaffeestunde nochmals
die Sprache darauf, dass ab Herbst d. J. bzw. nach der Urlaubspause
die Planung etwaiger Veranstaltungen neu aufgenommen werden
müsse.

Als wir uns das letzte Mal in dieser Sache miteinander besprachen,
war es die einmütige Überzeugung aller Brüder, dass Sie als Landes-
pfarrer für Mission und Ökumene ab 1. Oktober 1969 bis auf weiteres
jetzt die Erstverantwortung übernehmen möchten, wobei natürlich die
Gesellschaften hier im Hause Sie tatkräftig unterstützen würden.

Ich würde denken, dass Sie uns in angemessener Zeit nach Ihrer
Rückkehr aus dem Urlaub jederzeit zusammensuchen können, damit wir
Ihre Gedanken erfahren und von unserer Seite aus Anregungen beisteuern
können.


(Dr. Berg)

Kopien an:

- 1) Beirat für Weltmission n.H. OER i.R. Andler
- 2) Berliner Mission n.H. P. Lehmann
- 3) Jerusalem-Verein n.H. Dr. Kandler
- 4) Ostasien Mission n.H. P. Rohde
- 5) Gossner Mission n.H. P. Seeberg

Herrn Pfarrer Lehmann - Berliner Mission

Herrn Pfarrer Rohde bzw. Vertreter - Deutsche Ostasien-Mission

Herrn Pastor Seberg - Gossner Mission

Herrn Dr. Kandeler - Jerusalemsverein

Herrn Pfarrer Tecklenburg

Betrifft: "Weltmission heute" im Gossnersaal ab Januar 1969

Liebe Brüder!

Darf ich hiermit unsere Absprache vom gestrigen Tage in der Frage der monatlichen Veranstaltungen im Gossnersaal des Missionshauses festhalten. Nach grundsätzlichen und kritischen Überlegungen, ob in der bisherigen Weise die Veranstaltungen fortgesetzt werden sollten; und in der Auffassung, daß diese Überlegungen noch zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden müßten, kamen wir über die nächsten Schritte in folgender Weise überein:

19. Januar: Vortrag von P. Hans Rudi Weber/Genß in Erinnerung an den großen holländischen Missionstheologen Hendrik Kraemer, zu dem vor allem auch Bischof Scharf selber einladen wird.

Februar (13. oder 20.) Unter Verantwortung von Missionsinspektor P. Lehmann Bericht von Herrn Dühr über seine mehrmonatige Afrikareise.

März (12. oder 19.) Dieser Abend steht unter der Verantwortung von P. Tecklenburg und soll den Missionsfilm aus Tansania zum Thema haben. Ankündigung und Werbung trägt in beiden Fällen der für den Abend Verantwortliche.

April (16. oder 23.) also in zweckmäßigem Abstand von Ostern!) Vortrag über China unter der Verantwortung von Missionsinspektor P. Lehmann.

Mai, 15. Wegen des auf 1969 fallenden Jubiläums der Gossnerkirche war die Meinung, daß die Gossner Mission nochmals allein für das Jahresfest (Himmelfahrt) im Missionshaus verantwortlich sein solle.

Juni Bis dahin - so Dr. Kandeler - seien gewiß neue Entwicklungen in Nahost zu verzeichnen oder es habe sogar ein Besuch in Jerusalem stattfinden können. Verantwortlich für (11. oder 18.) also der Jerusalemsverein.

Ich hoffe, hiermit unsere Absprachen zutreffend wiedergegeben zu haben. Von einer Plakatwerbung soll während des kommenden Halbjahres Abstand genommen werden. Es ist zu hoffen, daß wir in der Zwischenzeit nochmals Gelegenheit finden, uns grundsätzlich über die verschiedenen Fragen auszutauschen, um eine klare Linie für die Gestaltung der entsprechenden Aufgaben im Herbst und Winter 1969/70 zu gewinnen.

Berlin-Friedenau, den 27. November 1968
drbg/d.

Vermerk

Betrifft: Planung der Vorträge "Weltmission heute" im Gossnersaal
des Missionshauses vom Januar bis Juni 1969

Herrn Pfarrer Lehmann - Berliner Mission
Herrn Pfarrer Rohde bzw. Vertreter - Deutsche Ostasien-Mission
Herrn Pastor Seeberg - Gossner Mission
Herrn Dr. Kandeler - Jerusalemverein
Herrn Pfarrer Tecklenburg

Liebe Brüder!

Es ist Zeit, unsere monatlichen Vortragsabende hier im Hause im ersten
Halbjahr 1969 gemeinsam zu planen und die Termine und Themen festzulegen
sowie möglichst auch die geeigneten Redner zu bestimmen.

Weil man am weitesten kommt, wenn man einen geeigneten Treffpunkt vor-
schlägt, wäre ich dafür, daß wir morgen, Dienstag, 26. November, gleich
im Anschluß an unsere gemeinsame Kaffeestunde dafür vorsehen; vor allen
auch, um, wenn sich noch Rückfragen ergeben sollten, doch rechtzeitig
Anfang des neuen Jahres die Plakate an die Gemeinden und kirchlichen
Dienststellen unserer ^{Stadt,} herauszubekommen.

Berlin-Friedenau, den 25.11.1968
drbg/d.



Januar 1969	:	19. Januar H.R. Weber, Perspektiven der Weltmission ...!!
Februar "	:	Febr - Lehmann
März "	:	Tauseniac - Tecklenburg
April "	:	China ^{T. F. J. L.} Lehmann - Seeberg
Mai "	:	Kandeler - Naher Osten
Juni "	:	↓

Vermerk

Betrifft: Planung der Vorträge "Weltmission heute" im Gossnersaal
des Missionshauses vom Januar bis Juni 1969

Herrn Pfarrer Lehmann - Berliner Mission

Herrn Pfarrer Rohde bzw. Vertreter - Deutsche Ostasien-Mission

Herrn Pastor Seeberg - Gossner Mission

Herrn Dr. Kandeler - Jerusalemverein

Herrn Pfarrer Tecklenburg

Liebe Brüder!

Es ist Zeit, unsere monatlichen Vortragsabende hier im Hause im ersten Halbjahr 1969 gemeinsam zu planen und die Termine und Themen festzulegen, sowie möglichst auch die geeigneten Redner zu bestimmen.

Weil man am weitesten kommt, wenn man einen geeigneten Treffpunkt vorschlägt, wäre ich dafür, daß wir morgen, Dienstag, 26. November, gleich im Anschluß an unsere gemeinsame Kaffeestunde dafür vorsehen; vor allem auch, um, wenn sich noch Rückfragen ergeben sollten, doch rechtzeitig Anfang des neuen Jahres die Plakate an die Gemeinden und kirchlichen Dienststellen unserer ^{Stadt,} herauszubekommen.

Berlin-Friedenau, den 25.11.1968
drbg/d.



Niederschrift einer Besprechung über "Weltmission Heute" im Gossner Saal

Am 27. Mai fand die schon einmal verschobene Besprechung in der obigen Frage statt. Verhindert waren die Brüder P. Rohde, P. Seeberg und P. Tecklenburg.

Es kam folgendes zur Sprache:

1.) Ort der Veranstaltung. Dr. Berg orientierte kurz über die Geschichte des Gossnersaals und begründete, warum die Gossner Mission seit Januar 1967 diesen Dienst aufgenommen habe, nachdem die Begründung für eine regelmäßige Gottesdienststätte angesichts der Nähe zweier Kirchen entfallen sei. Er halte eine Fortsetzung des Angebots an Orientierung über die Probleme der Weltmission trotz entgegenstehender Hindernisse für dringend geboten. Dr. Kandeler und Lehmann pflichten dem Gesichtspunkt uneingeschränkt bei und sprechen sich gegen eine auch nur zeitweise Verlegung der Veranstaltung etwa in das Haus der Kirche aus: "Es gäbe ein Haus der Kirche und müsse auch ein Haus der Mission in Berlin geben", so Bischof Scharf!

2.) Termine: Sowohl die einmal im Monat stattfindende Veranstaltung wie auch der Wochentag des Donnerstag fanden einmütige Zustimmung, bei einer Verlegung auf einen anderen Wochentag sei nichts zu gewinnen (Lehmann).

3.) Werbung: Obwohl Dr. Berg die relativ geringe Wirkung der Plakatwerbung, die im Jahre 1967 durch Versendung an alle Gemeinden und kirchliche Dienststellen Berlins durchgeführt sei, nochmals betonte (Kostenaufwand etwa insgesamt 600 DM für Druck und Versand), sprachen sich Kandeler und Lehmann dezidiert für eine Fortsetzung der Plakatwerbung aus, da bei allen Gemeinden in Berlin die Orientierungsmöglichkeit in Fragen der Weltmission zum Bewußtsein gebracht werden müsse.

Die Teilnehmer kamen überein, für die Zukunft die entstehenden Werbungskosten zur Hälfte vom Beirat für Weltmission zu erbitten, die andere Hälfte von den im Hause arbeitenden Missionsgesellschaften anteilmäßig übernehmen zu lassen.

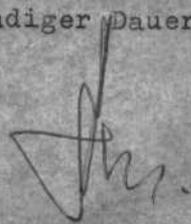
4.) Themen der nächsten Zeit. Bei den entsprechenden Überlegungen stellte sich heraus, daß ein Überangebot an Themen vorhanden sei und es auch nicht zu schwierig sei, geeignete Referenten dafür zu finden. Man kam überein - vorbehaltlich der präzisen Fassung der Themen - folgende Referenten um ihren Dienst zu bitten:

	<u>Thema</u>	<u>Referent</u>
Donnerstag, den 5.9.,	ein Uppsala-Thema, was insbesondere die Ergebnisse der Beratung über Sektion 2 (Weltmission) angeht	Dr. Schlingen-Siepen, Berlin
" "	3.10. Persien	Dr. med. Bischof, Berlin
" "	7.11. ein Thema über Süd-Afrika	Missionar Foppe (in Urlaub)
" "	5.12. " " " Zambia	Dr. Berg

	<u>Thema</u>	<u>Referent</u>
2. oder 9.1.69	Wachsende Christenheit in Indonesien	Direktor Menzel, Barmen
6.2.1969	Thema über Japan	P. Böttcher, Berlin
7.3. "	eventuell Biafra/Nigerien	?
3.4. "	ein Thema über die Christenheit in China	Inspektor Lehmann

Soweit die überschaubare Planung. Dr. Berg orientierte darüber, daß am 20.6.1968 jetzt P. Dohrmann, Wolfsburg, gebeten sei, über Kenia zu referieren. Es stünde zwar zwischen September und November Adhyaksh Topno aus der Gossner Kirche zu einem Gespräch zur Verfügung, aber er sei dafür, daß angesichts der Häufigkeit des Themas Indien in den Veranstaltungen im Gossnersaal eine besondere Versammlung der Gossner Mission gehalten werden könne.

5.) Leitung der Abende. P. Lehmann votierte dafür, daß die Leitung der Abende möglichst wechseln soll, um besonders auch die Freunde der Missionsgesellschaft zu interessieren, in der der Betreffende arbeite. Dr. Berg pflichtete dieser Anregung bei, sie sei ohnehin seine Absicht gewesen; wie er auch meine, daß der zukünftige Landespfarrer für Weltmission in Berlin nach voller Aufnahme seines Amtes in erster Linie die Verantwortung für diese Abende "Weltmission Heute" zu tragen gebeten werden solle. Die Besprechung schloß nach einstündiger Dauer.



Verteiler:

Dr. Berg, Gossner Mission
Geschäftsführer Dr. Kandeler (Jerusalemverein)
Missionsinspektor P. Lehmann, Berliner Mission
Pastor Seeberg, Gossner Mission
Pastor Tecklenburg (Landespfarramt)
OKR i. R. Andler (Beirat für Weltmission)
Pastor Rohde, Ostasien Mission

An die
Beauftragten für Weltmission
in den evangelischen Gemeinden
Berlins

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir verdanken Ihre Adresse Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler, dem Geschäftsführer des Beirates für Weltmission in unserer Kirche Berlin-Brandenburg hier in West-Berlin.

Obwohl wir über die Superintendenturen allen Gemeinden die Ankündigung der regelmäßigen Vorträge und Gespräche im Gossner Saal in Friedenau unter dem Gesamtthema "Weltmission heute" zusenden, haben wir doch den Eindruck, daß viele Gemeinden nicht recht von der Möglichkeit erfahren und darauf aufmerksam gemacht werden, welche Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Kenntnis über die Aufgaben der Weltmission in heutiger Zeit hier in Berlin besteht.

Deshalb erlauben wir uns, Ihnen auch persönlich ein solches Wortplakat zuzusenden; sei es, daß Sie damit willkommene Gelegenheit erhalten, Ihrerseits für den Aushang an geeigneter Stelle in Ihrer Gemeinde zu sorgen; oder aber, daß Sie interessierte Glieder in Ihrer Gemeinde auf diese Möglichkeit ansprechen.

Um der uns allen aufgetragenen Aufgabe willen würden wir uns freuen, auch aus Ihrer Gemeinde Besucher unserer Abende im Gossner Haus begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Christian Berg

Anlage

f.d.R.

Ellen Berg
Sekretärin

Entwurf

An die
Beauftragten für Weltmission
in den evangelischen Gemeinden
Berlins

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir verdanken Ihre Adresse Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler, dem Geschäftsführer des Beirates für Weltmission in unserer Kirche Berlin-Brandenburg hier in West-Berlin.

Obwohl wir über die Superintendenturen allen Gemeinden die Ankündigung der regelmäßigen Vorträge und Gespräche im Gossner Saal in Friedenau unter dem Gesamtthema "Weltmission heute" zusenden, haben wir doch den Eindruck, daß viele Gemeinden nicht recht von der Möglichkeit erfahren und darauf aufmerksam gemacht werden, welche Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Kenntnis über die Aufgaben der Weltmission in heutiger Zeit hier in Berlin besteht.

Deshalb erlauben wir uns, Ihnen auch persönlich ein solches Wortplakat zuzusenden; sei es, daß Sie damit willkommene Gelegenheit erhalten, Ihrerseits für den Aushang an geeigneter Stelle in Ihrer Gemeinde zu sorgen; oder aber, daß Sie interessierte Glieder in Ihrer Gemeinde auf diese Möglichkeit ansprechen.

Um der uns allen aufgetragenen Aufgabe willen würden wir uns freuen, auch aus Ihrer Gemeinde Besucher unserer Abende im Gossner Haus begrüßen zu können.

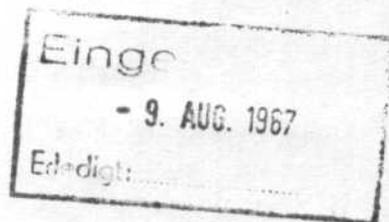
Mit freundlichen Grüßen

gez. N. Christian Jey

f. J. Rübzigkeit
Sekretarin

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
BEIRAT FÜR WELTMISSION

1 BERLIN 12 Charlottenburg, den 8.8.1967
Jebensstraße 3



An die
Gossnermission
1 Berlin 41
Handjerystr.19-20

Lieber Bruder Berg!

Jhr Schreiben vom 18.7.67 kam in den Ferien bei mir an. Bitte die Verzögerung zu entschuldigen.

// In der Anlage sende ich Jhnen die Anschriften der Vertrauensleute. Jch hatte Ende Mai die Herren Superintendenten gebeten, in Gemeinschaft mit den Synodalfarrern für Mission die Liste zu überprüfen. Das ist bisher nur von dem Kirchenkreis Steglitz und Wilmersdorf besorgt worden. Jm Großen und Ganzen aber werden die Listen noch stimmen.

Jch freue mich, daß Sie mit den Veranstaltungen 'Weltmission heute' noch nicht müde geworden sind. So leicht geben Sie nicht auf!

Vielleicht hilft es auch, wenn das 'Haus der Missionen' erst in das Bewußtsein der Berliner eingedrungen ist. Wie gut, daß wir jetzt einen großen Schritt nach vorn tun können.

Jn brüderlicher Verbundenheit

Anlagen!

Jhr

// Kirch Dr. Berg Zürich

29.9.

18. Juli 1967
dr. bg./mdt.

An den
Geschäftsführer des Beirats
für Weltmission
Herrn OKR i. R. Andler

1 Berlin 30
Eisenacher Str. 12

3-57
Weltmission für

Betr.: "Weltmission Heute" im Gossner Saal

Lieber Bruder Andler!

Für das Herbst-Programm werden wir noch einmal Plakate drucken, damit niemand unter den Amtsbrüdern und Gemeindegliedern hier in Berlin sagen braucht und kann, er habe nichts von der Informationsmöglichkeit über die Probleme der Weltmission gewußt.

Aber wir würden gern noch eine zusätzliche Anstrengung unternehmen, um die möglichen Wege der Werbung zu gehen: Indem wir die Missions- und Vertrauensleute in den Gemeinden anschreiben und ihnen das Herbstprogramm übersenden, damit sie die Möglichkeit wahrnehmen können, darauf aufmerksam zu machen. Ich glaube, daß ich Sie letzthin deswegen ansprach und darauf vorbereitete, ich würde mit einer Bitte um die Übersendung dieser Adressen an Sie herantreten. Das geschieht nun heute mit diesen Zeilen, denn wir müssen, wenn wir im September wieder beginnen, das Notwendige in diesen Ferienwochen vorbereiten. Herzliche Bitte also: Überlassen Sie uns freundlichst für einige Tage die bei Ihnen vorhandenen Adressen. Sie haben mit ihnen bei der Einladung zu dem Wochenendkurs im Johannesstift ja nicht direkt schlechte Erfahrungen gemacht. Wollen wir doch auch unsererseits versuchen, die Gemeinde-Beauftragten ein wenig zu aktivieren.

Brüderlich verbunden bin ich

Ihr



nicht mitgeführt

Liste der zum 3.2.1967 einzuladenden Gäste

- 1) Dr. Berg }
- 2) Frau Berg }
- 3) Frau Seeberg
- 4) Schwester Ilse Martin
- 5) Pfarrer Ritter }
- 6) Frau Ritter }
- 7) Dr. Rieger
- 8) Herr Hannemann }
- 9) Frau Hannemann }
- 10) Pfr. i.R. Dr. Augustat
- 11) Pfr. Dzubba
- 12) Dr. Kandeler
- 13) Frau Kleimenhagen
- 14) Professor D. Fischer
- 15) Pfarrer v. der Hude }
- 16) Frau v. der Hude }
- 17) Pfr. Dr. von Hammerstein }
- 18) Frau von Hammerstein }
- 19) Bischof Scharf }
- 20) Frau Scharf }
- 21) Frl. Senta-Maria Klatt
- 22) OKR Andler
- 23) Generalsuperintendent i.R. D. Braun (2)
- 24) Pfr. Lehmann
- 25) Schatzmeister Minkner
- 26) Pfr. Rohde
- 27) Pfr. Dr. Perels
- 28) Pfr. Trompke
- 29) Missionsobmann Krause
- 30) Baumeister Moest
- 31) Pfr. Röhrborn
- 32) Frau Dr. Seeber
- 33) Geheimrat Karnatz
- 34) Präsident Ranke
- 35) Oberkonsistorialrat Förster
- 36) Generalsuperintendent Dr. Helbig

- 37) Kirchenrat Dr. Kahle
38) Domina B. Ruys
39) Sup. Hahn
40) Pfr. Kanitz
41) OKR Schlingensiepen
42) Katechetin I. Schütz
43) Herr Lenz
44) Direktor P. Wallmann
45) Pfr. Löschau
46) Frau Oberin Kath. Schubert
47) Prof. Dr. Dr. Oesthuizen }
48) Frau Oesthuizen }
49) Frä. Sudau
50) Pastor Starbuck

*but nicht ist mit-
sehr dem*

Questions for the Evening
with General Secretary Dr. Blake /Genève
on February 3rd, 1967 in the Gossner House, Berlin

1.) What do you think about the future of the work of the World Mission in South East Asia with regard to the terrible events of the Vietnam war? Do we have to fear inevitable reactions, so that after China and Burma still more countries would close their borders to the Christian Mission?

2.) Does the almost unsolvable since twenty years acute conflict between Israel and the Arabian neighbor countries with its increasing severity cause more and more obstacles for the announcement of the gospel in this part of the world?

Or may we hope, that now in a particular way there is the hour of the Christian Mission in the whole Mohammedan area, and a fruit of it will mature later for Christianity (Algeria, Tunis, Jordania etc.)?

3.) Will the partly very brave fight of American Christians for a complete integration of about 20 millions of negroes in the U.S.A. have an effect upon the situation in South Africa, so that there among the negroes the mission of the gospel will become more plausible and will help to break the unfortunate wall of the apartheid-laws?

4.) In India there was lately a close cooperation of catholic and protestant churches and missions in the sphere of education and agricultural help.

What do you think about the chances of such a cooperation, would ~~they~~ it also be possible and desirable in other areas, especially in overseas countries?

5.) The Department for Mission and Evangelism of the Oecumenic Council will finally get Philipp Potter from Jamaica as a successor for Bishop Leslie Newbiggin; would you shortly introduce this coworker to us, who will cooperate closely with you? What will be his main tasks and his most urgent work?

6.) Within which questions, tasks and spheres of the World Mission's work does the Oecumenical Council expect a still more intensive engagement of the Christians and churches in Germany?

hat nicht stattgefunden

Fragen für den Abend
mit Generalsekretär Dr. Blake /Genf
am 3. Februar 1967 im Gossner Haus zu Berlin

- 1.) Wie beurteilen Sie ^{in Hinblick} ~~angesichts~~ des schrecklichen Geschehens des Vietnam Krieges die Zukunft der Arbeit der Weltmission in Südostasien? Sind für sie nicht unvermeidlich Rückwirkungen zu befürchten, indem sich nach China und Burma weitere Länder der christlichen Mission verschliessen?
- 2.) Bereitet nicht der schier unlösbare, seit 20 Jahren akute Konflikt zwischen Israel und den arabischen Nachbarländern mit seiner zunehmenden Verhärtung immer stärkere Hindernisse für die Verkündigung des Evangeliums in diesem Teil der Welt?
Oder darf man davon sprechen, dass im gesamten mohammedanischen Raum in besonderer Weise die Stunde der christlichen Diakonie ist und von ihr eine spätere Frucht für das Christentum zu erhoffen ist (Algerien, Tunis, Jordanien etc.)?
- 3.) Ist von dem teilweise sehr tapferen Eintreten amerikanischer Christen für die volle Integration der ca. 20 Millionen Neger in U.S.A. eine Wirkung auf die Situation in Südafrika zu erhoffen, dass dort unter der schwarzen Bevölkerung die Botschaft des Evangeliums glaubwürdiger wird und mithilft, die unselige Mauer der Apartheid-Gesetze zum Einsturz zu bringen?
- 4.) In Indien ist in letzter Zeit auf dem Gebiet des Erziehungswesens und landwirtschaftlicher Hilfe ein enges Zusammengehen von katholischen und protestantischen Kirchen und Missionen erfolgt.
Welche Chancen geben Sie diesen Versuchen, und halten Sie sie in anderen, besonders überseeischen Gebieten, ebenfalls für möglich und wünschenswert?
- 5.) Die Abteilung für Mission und Evangelisation des ökumenischen Rats erhält jetzt in Philipp Poßter aus Jamaica endlich einen Nachfolger für Bischof Leslie Newbiggin; können Sie uns diesen Mitarbeiter, der mit Ihnen eng zusammenarbeiten wird, kurz vorstellen? Wo werden die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen, welche seiner Aufgaben erachten Sie als vordringlich?
- 6.) In welchen Fragen, Aufgaben oder Bereichen der Arbeit der Weltmission erwartet der ökumenische Rat ein noch stärkeres Engagement der Christen und Kirchen Deutschlands?

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/2480
im Januar 67
drbg/el.

An die
Vortragenden im Gossnersaal

Liebe und verehrte Herren und Brüder!

Gestatten Sie mir freundlich, bezüglich der regelmäßigen Veranstaltungen im Gossnersaal unter dem Generalthema "Weltmission heute", für die Sie sich in so dankenswerter Weise mit zur Verfügung gestellt haben, eine Bitte auszusprechen, welche die Wirkung Ihres Vortrags auf nachhaltige Weise vertiefen könnte.

Es ist ja unsere Absicht, durch diese Abende Kenntnis und Orientierung über die Probleme der Weltmission zu vermitteln und dadurch Liebe und Hingabe zu dieser Aufgabe in der Christenheit unserer Stadt zu wecken.

Und es ist unsere Hoffnung, daß mehr noch als bisher aus solcher vertieften Kenntnis die Bereitschaft gerade unter jungen Menschen wächst, sich dem Ruf unseres Herrn in die missio Dei zu öffnen und für befristete oder unbefristete Zeit ihres Lebens sich dem Dienst am Evangelium in der Völkerwelt zur Verfügung zu stellen.

Eine Hilfe könnte es sein, wenn den Hörern(innen) der Vorträge einige Bücher genannt würden, die das Gesagte in Vortrag und anschließendem Gespräch weiterführen, befestigen und vertiefen.

Meine herzliche Bitte also, eine Woche vorher drei oder vier Bücher bzw. auch kleinere Schriften zu nennen und knapp in ihrem Inhalt zu charakterisieren. Länger als eine Seite sollte es nicht sein. Wir werden im Gossnerhaus für die Verfielfältigung besorgt sein, diese Handreichung - während der Pause oder nach Ende des Abends - zur Mitnahme anbieten und die Blätter als wichtige Hinweise zu weitergehender Beschäftigung mit dem am jeweiligen Abend Gehörten auf diese Weise empfehlen.

Haben Sie Dank auch für diese zusätzliche Mühe und den ganzen Dienst, den Sie der großen, uns allen gestellten Aufgabe erweisen. Es mag mithelfen, daß manches von uns ausgestreute Samenkorn Wurzeln schlägt und Frucht bringt.

Vergessen Sie, bitte, auch nicht, Ihre volle Adresse mitanzugeben, damit diese(r) oder jene(r) Hörer(in) leicht die Möglichkeit erhält, sich nochmals an Sie zu wenden und Ihre weitere Beratung zu erbitten!

Dankbar verbunden bin ich

Ihr

Christian Berg

Weltmission heute

Zu behandelnde Themen und Fragen

1. Die Kraft Jesu Christi auf Formosa
2. Die evangelische Bewegung in Latein-Amerika
Tatsachen und Fragen
3. Schwerpunkte der Missionsarbeit in den holländischen Kirchen
Bé Ruys
4. Der Weg Südafrikas und die Verantwortung der
Christen angesichts der Apartheid
M. Fischer
5. Was ich von der Christenheit Indiens sah
und hörte
Krockert
6. Welche Bedeutung hat das Evangelium in Japan?
Schlingensiepen
7. Wie arbeitet und wird der christliche Sender
in Addis Abeba?
8. NIAS - Kirchwerdung/^{auf einer}der zehntausend Inseln
Indonesiens
9. Die Missionsstätigkeit des französischen Pro-
testantismus
10. Darf die Judenmission so weitergetrieben wer-
den wie bisher?
Marquardt
11. Was sollten wir von der Goßnerarbeit in der
DDR wissen?
Ritter
12. Was ist und wie arbeitet der ökumenisch theo-
logische Ausbildungsfonds?
13. Die Christianisierung der Nagas an Indiens
Ostgrenze
14. Christenverfolgung im Sudan?

15. Evangelische Arbeitsstätten in und um Jerusalem Karnatz
16. Christus und Mohammed im Ringen um Tansania Böttcher (?)
17. Die Missionsaufgabe christlicher Literatur
18. Ist Christus aus China vertrieben?
19. Hat das Evangelium in Nordafrika nochmals eine Chance?
20. Das einst katholische Mexiko! Symanowski
21. Was müssen wir für die Verbreitung der Bibel tun? evtl. 2 x Zimmermann (?)
22. Die Christen Südindiens auf dem Wege der Einigung P. Kraft
23. Die Fremdarbeiter in Deutschland - eine missionarische Aufgabe? Dr. Seeberg
24. Kirchwerdung auf der größten Insel der Erde (Neu Guinea)
25. Heilendes Handeln am Rande des Dschungels I. Martin
26. Was hat das vatikanische Konzil der römischen Kirche für die Missionsarbeit bedeutet? Dr. Viering
27. Was ist im Kongo für das Evangelium zu tun nötig? Hellstern
28. Treiben eigentlich die orthodoxen Kirchen Mission?
29. Hat unser katechetischer Dienst in Berlin missionarischen Charakter? Dr. Kahle (?)
30. Gibt es in Pakistan nur Moslems?

31. Wie die amerikanischen Gemeinden ihren Sendungsauftrag verstehen
Beobachtungen aus USA Weissinger
32. Ist es gut für überseeische Studenten, in Deutschland zu studieren?
Ein Podiumsgespräch über Hoffnungen und Erwartungen, Wirklichkeit und Schwierigkeiten 4 Teilnehmer
33. Weg und Ausbildung eines jungen indischen Theologen P. Kloss
34. Wie arbeite ich in der Ortsgemeinde für den Auftrag der Weltmission? P. Boutemard
35. Äthiopien - alte Tradition und neuer Aufbruch
36. Hendrik Krämer - ein Leben für die Mission und die Wekung der Gemeinde Jesu Christi in aller Welt Bé Ruys
37. Erfüllen die deutschen evangelischen Gemeinden in Südamerika ihren missionarischen Auftrag? Hofmann
38. Wie ist in den Freikirchen die Mission in das Leben der Gemeinden integriert?
39. Welche missionarischen Aufgaben stellt uns unsere Stadt Berlin? P. Giesen

Bemerkungen:

- a) Die Themen sind zunächst ohne die Referenten formuliert und sollen das Problem anzeigen. Sie können natürlich auf Wunsch verändert werden.
- b) M.E. kann die Reihe interessanter, lehrreicher und wissenschaftlicher Themen aus dem Gesamtgebiet der Weltmission sicherlich ohne Schwierigkeiten noch vermehrt werden.

GOSSNER-HAUS
BERLIN

1 Berlin 41 (Friedenau) 4. Dez. 1966
Handjerystraße 19-20 drbg/el.

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin · West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Kopie:

- 1) Konsistorium Berlin-Brandenburg (2-fach)
- 2) Vorsitzender, Geschäftsführer und Mitglieder des Beirates für Weltmission
- 3) Leiter gesamtkirchlicher Dienststellen in Berlin
- 4) Deutscher Evang. Missionsrat in Hamburg
- 5) Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, Hamburg

An die
Herren Superintendenten
in West-Berlin

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Nach längeren Überlegungen, an denen der Herr Bischof unserer Kirche, das Kuratorium der Gossner Mission, Bruder Dr. Rieger im Ephorenamt des Kirchenkreises Schöneberg und die Amtsbrüder dort beteiligt waren, soll im Gossnersaal in Berlin-Friedenau mit Beginn des Jahres 1967 ein neuer Anfang gemacht werden. In der Zeit der Bekennenden Kirche war er wichtige und gesegnete Gottesdienststätte, diese Tradition heute noch angesichts der großen Nähe zweier Kirchen fortzusetzen, schien nicht mehr ratsam und erforderlich.

Aber die "Weltmission heute" erfordert ein lebendiges und beständiges Zentrum in unserer Stadt, wo Orientierung empfangen und Gespräche geführt werden können. Lt. beigefügtem Text soll dazu monatlich zweimal eingeladen werden.

Ich hoffe sehr, daß Sie diese Bemühung nicht nur grundsätzlich begrüßen, sondern auch dadurch fördern, daß Sie den Amtsbrüdern auf dem Konvent oder in sonstiger geeigneter Weise herzlich empfehlen, das Wort-Plakat in Kirchen und Gemeinderäumen auszuhängen sowie auf die Abende hinzuweisen. Die Amtsbrüder und Gemeinden, die dazu gern bereit sind, erhalten für den freien Raum des Plakates rechtzeitig die Anzeige des jeweils nächsten Vortrages. Dabei halte ich mir vor Augen, daß die im Norden unserer Stadt gelegenen Kirchenkreise wegen der Entfernung wohl nur in kleinerem Umfang an dieser Arbeit werden teilnehmen können.

Es hat uns auch sehr die Frage beschäftigt, ob wir Ihnen zumuten können, dazu einzuladen, weil wir interessierte Menschen aus den Gemeinden scheinbar herausziehen. Wir hoffen aber, daß solche wertvollen Glieder Ihrer Gemeinden mannigfache Anregungen, die sie an diesen Abenden durch gelegentliche oder regelmäßige Teilnahme empfangen, in ihre Gemeinden zurückbringen werden.

Um Ihnen eine Orientierung zu geben, in welcher Richtung die weitgespannte Information und Thematik diese Abende bestimmen werden, nenne ich die geplanten Vorträge des ersten Vierteljahres, ohne daß deren Formulierung schon genau feststeht.

- 1) P. Kraft/Lichtenrade: Ist seine Kinderspeisung in Indien wirklich sinnvoll?
- 2) Prof. D. M. Fischer, DD: Der Friede zwischen Schwarz und Weiß als Lebensbedingung für Südafrika.
- 3) Dr. Chr. Berg: Schwelendes Feuer und Stichflammen im Land Jesu.
- 4) Bischof Scharf oder Dr. Schlingensiepen: (angefragt) Japans kleine Christenheit erwartet viel von uns.
- 5) Herr Hoffmann/Stuttgart: (Bis vor kurzem publizistischer Mitarbeiter von BROT FÜR DIE WELT) (angefragt) Welche Faktoren bestimmen die Zukunft Latein-Amerikas? Auch das Evangelium?
- 6) Prof. D. H. Vogel: Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium?

Es wird infolge der bevorstehenden Festzeit kaum möglich sein, daß Sie die Zahl der Plakate nennen, die Sie in Ihrem Kirchenkreis benötigen. Der Erfahrungsbericht unseres Bruders Kraft wird ohnehin viele anziehen. Aber wenn Sie mich späterhin wissen lassen, ob ich Ihnen oder direkt den einzelnen Gemeinden die Plakate und jeweiligen Einladungen zugehen lassen soll, wäre ich Ihnen herzlich dankbar.

Sie haben gewiß nichts dawider, wenn ich diesen Brief an Sie in Copie u.a. auch den Leitern gesamtkirchlicher Dienststellen hier in Berlin zusende, um auch diesen Brüdern unsere Absicht mitzuteilen und sie um die ihnen mögliche Unterstützung zu bitten.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Christiane Sey.

Anlage

W E L T M I S S I O N H E U T E

Wandlung und Verheißung, Neubesinnung und bleibende Aufgabe

Monatlich an jedem 1. und 3. Donnerstag sollen im Gossnersaal in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, Informationen und Gespräche über wichtige missionarisch-ökumenische Probleme der Christenheit in der Welt von heute stattfinden.

Wir hoffen zuversichtlich, erfahrene Kenner der Lage in Mission und Ökumene zu gewinnen, die mit einem Vortrag jeweils unseren Horizont erweitern, Fragen wecken und unsere Verantwortung vertiefen.

Berlin entbehrt bisher ein solches Zentrum, welches an diesen Problemen brennend interessierte Glieder aus den Gemeinden unserer großen Stadt regelmäßig ruft und sammelt. Der verkehrsgünstig gelegene Gossnersaal mit seiner einzigartigen Tradition aus der Zeit der Bekennenden Kirche, dem die Kirche von Berlin-Brandenburg zu einer neuen Gestalt verholfen hat, scheint dafür besonders geeignet, um die Größe des bleibenden Auftrags zur Mission und seine ökumenische Vielgestaltigkeit zu vergegenwärtigen.

Die Entwicklungen in den jungen Kirchen und Nationen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas mit ihren jeweils besonderen Brennpunkten, wie die Herausforderung für die Christenheit auf dem Weg ihres immer stärkeren Zusammenschlusses werden im Lauf der Zeit an diesen Abenden deutlich werden.

1. Januar 1967

Dr. Julius Rieger

Dr. Christian Berg

Donnerstag, 5. Januar 1967, 20.00 Uhr

P. Kraft - Berlin-Lichtenrade
(vom 1.6. bis 31.10.1966 in Indien)

Ist eine Kinderspeisung in
Indien wirklich sinnvoll?

(bzw. der Raum für die Ankündigung des jeweils nächsten Vortrags)

Kurze biblische Besinnung, Vortrag, Teepause zu persönlichem Gespräch und Diskussion des Vortrages werden in der Regel die Gestaltung des Abends bestimmen. Ende spätestens pünktlich 22.00 Uhr.

30.12.1965

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

An die
Mitglieder des Kuratoriums in Berlin

Liebe Frau Kleimenhagen, liebe und verehrte Freunde!

Wir würden Ihnen die Lektüre und Prüfung eines Schriftsatzes nicht zumuten, wenn dafür nicht die u.E. zwingende Notwendigkeit vorläge. Daß wir Ihren verantwortlichen Rat erbitten, wird Ihnen rasch deutlich werden.

Wir schlagen vor, daß wir - die Berliner Kuratoriumsmitglieder - noch von 17 - 18 Uhr über dieser Frage am 19. Januar zusammenbleiben, indem wir hoffen, daß es möglich sein wird, die Vollsitzung bis 17 Uhr zu beenden. Wir wollen uns bemühen, daß das erreichbar ist.

Mit brüderlichen Neujahrsgrüßen, auch
von Herrn Pastor Seeberg,

bin ich
Ihr

Christiane Juy.

Mitteilungsbuch des Gossnersaaes

begonnen Januar 1967

WELTMISSION HEUTE

Wandlung und Verheißung, Neubesinnung und bleibende Aufgabe

Vorträge und Gespräche

"Soli Deo Gloria"

Sonntag, 19. Januar 1969

"Perspektiven und Prioritäten der Weltmission heute"

Pastor Hans-Rudi W e b e r /Genf

Biblisches Wort und Einleitung: Bischof D. Scharf DD/Berlin

Die Kollekte diese Abends ist für die Arbeit des Hendrik-Kraemer-Hauses
bestimmt.



Donnerstag, 5. Dezember 1968

"Wird die Gossner Mission nach Afrika gerufen?"

Missionsdirektor Dr. Berg/Berlin

Biblisches Wort:

Lied:

- 1) Dank für Kollekte vom 7.11.1968 von 77,40 DM, die für die Gossner Mission bestimmt war zur Arbeit in der Gossnerkirche.
- 2) Heutiges Opfer (34,-- DM)
- 3) Nächster Abend: Wir besuchen die Veranstaltung, die anlässlich der Gedenkfeier des Hendrik-Kraemer-Hauses an den holländischen Missions-theologen Hendrik-Kraemer zu dessen 80. Geburtstag im Gossnersaal am 19. Januar 1969 stattfindet.

Donnerstag, 7. November 1968

"Der Alltag einer jungen Kirche Indiens"
Gespräch mit Landessuperintendent Topno aus Khunti/Indien

Biblisches Wort: 2. Thim. 2/12 (P. Seeberg)

Lied: Nr. 181 V. 1 und 2

1) Dank für Kollekte vom 3.10. von 97,-- DM, die für die Arbeit der Berliner Mission bestimmt war;

2) Heutiges Opfer

3) Nächster Abend "Wird die Gossner Mission nach Afrika gerufen"/Dr. Berg

Donnerstag, 3. Oktober 1968

"Mission im Land der Apartheid"

Missionar Fobbe/Südafrika

Biblisches Wort: Tagestexte der Losungen der Brüdergemeine

Lied: Nr. 187

1) Dank für Kollekte vom 5. September in Höhe von 39,50 DM

2) Heutiges Opfer für die Berliner Mission (97,-- DM)

3) Nächster Abend "Der Alltag einer jungen Kirche Indiens" /Rev. Topno.

Donnerstag, 5. September 1968

"Der Sendungsauftrag der Kirchen für die Welt von morgen"
- Bericht aus Uppsala -

Pfarrer Tecklenburg/Berlin

Biblisches Wort:

Lied:

1) Begrüßung nach der Sommerpause

2) Heutiges Opfer

3) nächster Abend "Mission im Land der Apartheid" /Missionar Fobbe

Donnerstag, 20. Juni 1968

"Kenia ruft uns"

Pastor Dohrmann/Wolfsburg

Biblisches Wort:

- 1) Dank für Kollekte vom 16. Mai in Höhe von 163,62 DM,
die für Aufgaben in der Gossnerkirche bestimmt war.
- 2) Heutiges Opfer
- 3) Nächster Abend nach der Sommerpause im September.

Donnerstag, 16. Mai 1968

"Nicht nur Kühe sind heilig"

Superintendent Dr. von Stieglitz/Dortmund

Biblisches Wort: Pastor Seeberg, Losungen des Tages

- 1) Dank für Kollekte vom 4. April in Höhe von 73,40 DM,
die der Deutschen Ostasien-Mission für ihre Arbeit
zur Verfügung gestellt wurde.
- 2) Heutiges Opfer für Aufgaben in der Gossnerkirche (163,62 DM)
- 3) Nächster Abend, letzter Abend vor der Sommerpause:
Pastor Dohrmann/Wolfsburg "Kenia ruft uns"

Donnerstag, 4. April 1968

"Japan wohin?"

Zur religiösen Situation des heutigen Japan

Pfarrer Rohde/Berlin

Biblisches Wort: Pastor Seeberg, Losungen des Tages

Lied:

- 1) Dank für Kollekte vom 7. März in Höhe von 165,— DM,
die dem Diakonischen Werk in Stuttgart für Hilfsmaßnahmen in
Biafra zur Verfügung gestellt wurden.
- 2) Heutiges Opfer für die Deutsche Ostasien-Mission (73,40 DM)
- 3) Nächster Abend: Bericht einer Indienreise von Superintendent
Dr. von Stieglitz /Dortmund.

Donnerstag, 7. März 1968

"Christenverfolgung in Biafra/Nigeria?"

Pfarrer Tecklenburg/Berlin

Biblisches Wort: Dr. Berg, Losungen des Tages

Lied: Nr. 250 (Ist Gott für mich, so trete

- 1) Dank für Kollekte vom 8. Februar in Höhe von 149,-- DM
über das Diakonische Werk für Vietnam-Hilfe
- 2) Heutiges Opfer für Hilfsmaßnahmen in Biafra (165,-- DM)
- 3) Nächster Abend: Pfr. Rohde/Berlin über die Arbeit der Ostasien-Mission
in Japan am 4. April 1968.

Donnerstag, 8. Februar 1968

"Die Folgen des Vietnam-Krieges für die Weltmission der Christenheit"

Rev. B. Starbuck/USA z.Zt. Berlin

Biblisches Wort: Dr. Berg, Klagelieder Jeremia 3,39-56

Lied: Nr. 446

- 1) Dank für Kollekte des letzten Abends mit Dr. Hoffmann/Hamburg
in Höhe von 75,-- DM für die Literatur-Arbeit
- 2) Opfer heute für Vietnam-Hilfe des Diakonischen Werkes in Stuttgart.
- 3) Einladung zum 7. März 1968
Pfarrer Tecklenburg: "Christenverfolgung in Biafra?!"



Donnerstag, 5. Januar 1967

Pfarrer Reinhard Kraft/Berlin-Lichtenrade:

"Ist eine Kinderspeisung in Indien wirklich sinnvoll?"

Direktor Dr. Berg: Biblisches Wort über Matth. 4, 23

Lied: Nr. 53 "Jesus ist kommen ..."

- 1) Das heutige Opfer ist bestimmt für BROT FÜR DIE WELT, das wir, dem Thema des Abends folgend, über die Ortsgemeinde "Zum guten Hirten", zu der das Gossner Haus gehört, für die segensreiche Aktion der ganzen evangelischen Christenheit beitragen sollten.
Ein kleinerer Teil verbleibt für die Unkosten dieser Veranstaltungen.
- 2) Der nächste Abend in 14 Tagen - am 19. Januar - wird Südafrika zum Thema haben. Professor D. M. Fischer: "Der Friede zwischen Schwarz und Weiß als Lebensbedingung in Südafrika".
Die Leitung des Abends und die bibl. Einleitung hat Pfr. Dr. Perels von der benachbarten Philippusgemeinde übernommen.
- 3) Eine Vorschau auf die schon feststehenden Themen der noch nicht angezeigten Vorträge:
 16. Februar: OKR Dr. Schlingensiepen:
"Was erwartet die kleine Christenheit Japans von uns?"
 2. März: OKR Lohmann/Hamburg:
"Missionsland Indonesien"
 16. März: Professor D. Vogel/Berlin:
"Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium"
 6. April: Hofmann/Stuttgart:
"Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung in Lateinamerika? Auch das Evangelium?"Sehr bald dann: Ein Forumgespräch von vier jungen Menschen aus Berliner Gemeinden, die im Auftrag von "Dienste in Übersee" einige Jahre draußen waren und zurückgekehrt sind oder sich auf die Ausreise rüsten.
Leitung des Gesprächs: P. Seeberg.

Es ist beabsichtigt, vorläufig noch weiterhin durch Plakate in der breiten kirchlichen Öffentlichkeit Berlins einzuladen.
- 4) Ein Büchertisch am Ausgang lädt ein. Hier sind auch die Blätter der in Berlin beheimateten Missionen zu finden zur kostenlosen Mitnahme.
Wir beabsichtigen, jeden Vortragenden zu bitten, etwa drei Bücher zu nennen und kurz zu charakterisieren, die das Gehörte vertiefen und weiterführen können. Solche Blätter werden dann am Ausgang verteilt werden.
- 5) In Bälde hoffen wir, ein Musikinstrument zu haben und vor allem zwei Weltkarten, die wir ja unbedingt für unsere Vorträge und Gespräche brauchen.

Donnerstag, 19. Januar 1967

Oberkonsistorialrat Dr. Ferdinand Schlingensiepen DD./Berlin:

"Was erwartet die kleine Christenheit Japans von uns?"

Pfarrer Dr. Perels/Berlin-Friedenau: Biblisches Wort über Apg. 26, 12-13

Lied: Nr. 48 "Wie schön leuchtet der Morgenstern "

- 1) Wir danken sehr für das am letzten Vortragsabend zusammengelegte Opfer von 105,-- DM. 70,-- DM wurden der Aktion BROT FÜR DIE WELT über die Gemeinde "Zum guten Hirten" zugeführt.

Die heutige Kollekte ist für die Ostasien-Mission für ihren Dienst in Japan bestimmt.

- 2) Am nächsten Abend in 14 Tagen - Donnerstag, den 2. Februar - wird Dr. Berg sprechen zum Thema "Schwelendes Feuer und Stichflammen im Lande Jesu."

Vor genau 30 Jahren wurde ^{als} er/Pfarrer vom Jerusalemsverein hier in Berlin zum Dienst im Heiligen Land ausgesandt und ist noch heute Mitglied seines Vorstandes.

Um die Leitung des Abends sowie die biblische Einleitung wird OKR Andler gebeten werden.

Fühlen Sie sich wiederum herzlich eingeladen und geben Sie die Einladung von Mund zu Mund weiter.

- 3) Eine Vorschau auf die schon feststehenden Themen der noch nicht angezeigten Vorträge:

16. Februar: Professor D. Martin Fischer:
"Der Friede zwischen Schwarz und Weiß als Lebensbedingung in Südafrika."

2. März: OKR Lohmann/Hamburg:
"Missionsland Indonesien"

16. März: Professor D. Vogel/Berlin:
"Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium"

6. April: Hofmann/Stuttgart:
"Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung in Lateinamerika? Auch das Evangelium?"

Sehr bald dann: Ein Forumgespräch von vier jungen Menschen aus Berliner Gemeinden, die im Auftrag von "Dienste in Übersee" einige Jahre draußen waren und zurückgekehrt sind oder sich auf die Ausreise rüsten.

Leitung des Gesprächs: P. Seeberg.

Es ist beabsichtigt, vorläufig noch weiterhin durch Plakate in der breiten kirchlichen Öffentlichkeit Berlins einzuladen.

- 4) Ein Büchertisch am Ausgang lädt ein. Hier sind auch die Blätter der in Berlin beheimateten Missionen zu finden zur kostenlosen Mitnahme.

Donnerstag, 2. Februar 1967

Missionsdirektor Dr. Christian Berg, Berlin:

"Schwelendes Feuer und Stichflammen im Lande Jesu."

Oberkonsistorialrat Andler: Biblisches Wort über Josua 24.

Lied: Nr. 197 "Du meine Seele singe ..."

- 1) Wir danken sehr für das am letzten Vortragsabend zusammengelegte Opfer von 78,-- DM; 52,-- DM wurden der Ostasien-Mission über Herrn Pfarrer Rohde zugeführt.

Die heutige Kollekte ist für die Arbeit des Jerusalemsvereins im Lande Jesu bestimmt.

- 2) Am nächsten Abend in 14 Tagen - Donnerstag, dem 16. Februar - wird Professor D. Martin Fischer sprechen zum Thema "Der Friede zwischen Schwarz und Weiß als Lebensbedingung in Südafrika."

Die Leitung des Abends wird Herr Dr. Berg übernehmen wie auch die biblische Einleitung.

- 3) Eine Vorschau auf die noch nicht angezeigten Vorträge:

wie am 19. Januar !!

- 4) Ein Büchertisch am Ausgang lädt ein. Hier sind auch die Blätter der in Berlin beheimateten Missionen zu finden zur kostenlosen Mitnahme.

Erstmalig erfolgt heute auf besonderen Blättern ein Hinweis auf Bücher, die das Gehörte vertiefen. Es ist beabsichtigt, auch in Zukunft die Referenten um solche Empfehlungen zu bitten.

- 5) Generalsekretär Dr. Blake/Genf, dessen Kommen für den 3. Februar angezeigt wurde, hat leider seinen Besuch absagen bzw. ihn vorläufig verschieben müssen.

Donnerstag, 2. März 1967

Oberkirchenrat Heinrich Lohmann, Hamburg:

"Indonesien - Missionsland 1967?"

Superintendent Dr. Rieger: Biblisches Wort über *Luk. 4, 38-44*
Lied: Nr. 212.

- 1) Wir danken herzlich für das am letzten Vortragsabend zusammengelegte Opfer von 103,45 DM; 70,-- DM wurden der Berliner Mission für ihre Arbeit übersandt.
Die heutige Kollekte ist für den Dienst der Rheinischen Mission bestimmt.
- 2) Am nächsten Abend in 14 Tagen - Donnerstag, den 16. März - wird der gerade aus Indien zurückgekehrte Prof. D. Heinrich Vogel über das Thema "Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium" sprechen.
Die Leitung des Abends wird Herr Pastor Seeberg übernehmen.
- 3) Am 6. April spricht Herr Hofmann/Stuttgart über das Thema "Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung in Lateinamerika? Auch das Evangelium?"
- 4) Grüße von Dr. Berg, der zu einer Vortragswoche in der Schweiz verpflichtet wurde.
- 5) Ein Büchertisch am Ausgang lädt ein.

Donnerstag, 16. Februar 1967

Professor D. Martin Fischer, Berlin:

"Der Friede zwischen Schwarz und Weiß als Lebensbedingung in Südafrika."

Kirchenrat Dr. Berg: Biblisches Wort über Matth. 5,13 und 14.

Lied: Nr. 219 "O daß doch bald dein Feuer brennte"

- 1) Wir danken herzlich für das am letzten Vortragsabend gegebene Opfer. Dem Jerusalemsverein konnten 55,-- DM übersandt werden.
Mit unserer heutigen Gabe denken wir an den Dienst der Berliner Mission in Südafrika, daß ihre Arbeit dort dem Frieden mit Gott und der Menschen untereinander dient.
- 2) Am nächsten Abend in 14 Tagen - Donnerstag, den 2. März - wird OKR Lohmann-Hamburg sprechen über das Thema: Missionsland Indonesien!
Wort besonderer Empfehlung.
- 3) Eine Vorschau auf die schon feststehenden Themen:
16. März: Professor D. Vogel/Berlin:
"Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium"
6. April: Hofmann/Stuttgart:
"Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung in Lateinamerika? Auch das Evangelium?"
Ein Forumgespräch von vier jungen Menschen aus Berliner Gemeinden, die im Auftrag von "Dienste in Übersee" einige Jahre draußen waren und zurückgekehrt sind oder sich auf die Ausreise rüsten.
Leitung des Gesprächs: P. Seeberg.
- 4) Der Büchertisch am Ausgang lädt ein; besonderer Hinweis auf die von Prof. Fischer empfohlenen Bücher zur Weiterbeschäftigung mit dem Thema des heutigen Abends.
Die Blätter der in Berlin beheimateten Missionen liegen aus zur kostenlosen Mitnahme.

Donnerstag, 6. April 1967

Publizist beim Diakonischen Werk Joachim Hofmann/Stuttgart:

"Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung in Lateinamerika?
Auch das Evangelium?"

Dr. Berg: Biblisches Wort über Tagestexte der Brüdergemeine

Lied: Nr. 81

- 1) Das Opfer des letzten Abends am 16. März betrug 207,16 DM.
Die Gossner Mission als Empfängerin der Kollekte dankt herzlich dafür.
Das heutige Opfer ist für den Dienst des Evangeliums in Lateinamerika bestimmt.
- 2) In 14 Tagen - am 20. April - findet der zweite Teil des Vortrags von Prof. Vogel statt. Hier wird besonders von der Gossnerkirche die Rede sein, während das letzte Mal die Religionen Indiens geschildert wurden.
- 3) Die nächsten Vorträge im Monat Mai, evtl. auch Juni

Hinweis auf den Büchertisch!

Donnerstag, 16. März 1967

Professor D. Heinrich Vogel, Berlin:

"Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium"

Pastor Martin Seeberg: Biblisches Wort über Tageslosung

Lied: Nr. 446

- 1) Wir danken herzlich für das am letzten Vortragsabend zusammengelegte Opfer von 98,-- DM; ein Betrag von 98,--DM ist der Rheinischen Mission überwiesen worden.

Die heutige Kollekte ist für den Dienst der Gossner Mission bestimmt.

- 2) In ^{3 Wochen} 14 Tagen, am Donnerstag, dem 6. April, spricht Herr Hofmann/Stuttgart über das Thema "Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung in Lateinamerika? auch das Evangelium?"

Am 20. April wird Domina Bé Ruys über die vielfältige Missionsarbeit der holländischen Kirche berichten.

- 3) Auf den Büchertisch am Ausgang wird hingewiesen.

Die Blätter der in Berlin beheimateten Missionen liegen zur kostenlosen Mitnahme aus.

Donnerstag, 20. April 1967

Professor D. Heinrich Vogel/Berlin

"Das Erlebnis Indiens, Religion oder Evangelium" II. Teil

Dr. Berg: Biblisches Wort über Tageslosung Apg. 17,31.

Lied: 216

- ZETA
- 1) Wir danken herzlich für das Opfer am letzten Vortragsabend mit Herrn Hofmann/Stuttgart in Höhe von 124,-- DM. Es war bestimmt für die Evangelische Arbeit in Lateinamerika.
Die heutige Kollekte ist für den Dienst in Indien bestimmt und soll insbesondere der Arbeit am Theologischen College in Ranchi zugute kommen.
 - 2) In 14 Tagen ist das Jahresfest der Gossner Mission: Beginn 15.00 Uhr. Im Mittelpunkt wird der große Reise- und Arbeitsbericht von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg stehen. Er wird nach der Kaffeepause etwa gegen 16.00 Uhr beginnen. Besondere Einladungen ergehen noch! Beachten Sie auch jeweils die Hinweise im Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche".
 - 3) Hinweis auf den Büchertisch und Nennung einiger wichtiger Indienbücher: (Wir lieben Indien; I. Martins Kinderbriefe; Der sprechende Pflug u.a.)

Donnerstag, 18. Mai 1967

Es fand ein Podiumsgespräch mit vier jungen Leuten von DÜ statt,
das von Pastor Seeberg geleitet wurde.

Teilnehmer waren: Wolfgang Kruse
 Marianne Schilling
 Dipl.-Ing. Gottfried Diedrich
 Ing. Wilhelm Straatmann

Am Donnerstag, dem 4. Mai 1967, sprach im Rahmen des Missionsfestes
Pastor Seeberg in seinem Referat über seinen Arbeitsbesuch in der
Gossnerkirche im Winter 1966/67.

Donnerstag, 15. Juni 1967

Dr. Berg: "Christenverfolgung im Sudan!?"

Pastor Seeberg: Biblisches Wort über Matth. 12, 34

Lied: Nr. --

- 1) Dank für das Opfer am 1. Juni in Höhe von 65,-- DM
- 2) Heutiges Opfer für BROT FÜR DIE WELT
- 3) Hinweis auf Büchertisch
- 4) Die letzte Veranstaltung vor der Sommerpause am 6. Juli
"Entwicklungshilfe statt Mission?" Ein Disput!

Donnerstag, 1. Juni 1967

Pastorin B. Ruys /Berlin

"Neue Wege in der Mission der Holländischen Kirchen"

Dr. Berg: Biblisches Wort über Tageslosung Jesaja 40, 15

Lied: Nr. 186

- 1) Das heutige Opfer soll bestimmt sein für die Missionsarbeit der holländischen Kirchen und Frau Pastorin Ruys anvertraut werden.
- 2) Am 15. Juni - also heute in 14 Tagen - wird das Thema sein:
"Christenverfolgung im Sudan"!? Referent Dr. Berg
- 3) Hinweis auf den Besuch Dr. Blake/Genf Ende nächster Woche in Berlin, ebenso auf den Büchertisch!

Letzte Veranstaltung dann vor der Sommerpause am 6. Juli, wo es um die Fragen Mission - Entwicklungshilfe geht.

Donnerstag, 19. Oktober 1967

"Tötet die Technik den Glauben"
Missionstheologische Erwägungen zur Industrialisierung Indiens

Bischof D. Meyer, DD. - Lübeck

Biblisches Wort: Dr. Berg über Tagestexte der Losungen

Lied: 442

- 1) Dank für das Opfer von 75,-- DM für die Arbeit der Berliner Mission in Tansania.
- 2) Das Opfer des heutigen Abends ist für die Arbeit der Breklumer Mission in Indien bestimmt (82,25 DM wurden gesammelt).
- 3) Ansage der nächsten Veranstaltungen bis zum 4.1.1968

Donnerstag, 5. Oktober 1967

"Junge Kirche im jungen Staat Tansania"

Missionsinspektor Pastor Lehmann - Berlin

Biblisches Wort: Dr. Berg über Tagestexte der Losungen

Lied: 440

- 1) Dank für Opfer am 21. September für Industriemission in Mainz:
76,73 DM.
- 2) Heutige Kollekte für die Berliner Mission in Tansania
- 3) Hinweis und herzliche Einladung für die nächsten Abende
Bischof Meyer-Lübeck (19. Oktober) und Prof. Tiga-Ranchi (2. Nov.)

Donnerstag, 7. September 1967

Pastor Seeberg verliest die Losung des Tages

Lied Nr. 199

Es wurde eine Tonbildreihe über den Missionssender Addis Abeba gezeigt.

Die Kollekte des Abends, die 44,-- DM erbrachte, wurde für die Literaturarbeit in Indien bestimmt.

Donnerstag, 6. Juli 1967

"Entwicklungshilfe statt Mission?"

Disput Dr. Berg/P. Seeberg

Losung: Eph. 3/4-21

Lied: Nr. 367

- 1) Das Opfer für die Arbeit der Mission (Indien) Ertrag: 60,50 DM
Dank für das Opfer am 15. Juni in Höhe von 95,-- DM an BROT FÜR
DIE WELT.
- 2) Die Veranstaltungen nach der Sommerpause im Herbst 1967
siehe beiliegendes Blatt:

W E L T M I S S I O N H E U T E i m G o s s n e r s a a l

Herbstprogramm der Veranstaltungen an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr. (Änderungen vorbehalten)

7. September 1967

Tonbildreihe über den Missionssender Addis Abeba

21. September 1967 - Pfarrer Symanowski, Mainz

Impressionen einer Afrikareise im Juli 1967 nach Nairobi, Mombasa und Daressalam.

5. Oktober 1967 - Missionsinspektor P. Lehmann, Berlin

Junge Christenheit in Tanzania

19. Oktober 1967 - Bischof Prof. D. Meyer, Lübeck

Tötet die Technik den Glauben?

Erwägungen im Blick auf die Industrialisierung Indiens.

2. November 1967 - Professor Tiga, Ranchi/Indien

Gespräch über die Missionsarbeit der Gossnerkirche

16. November 1967 - Referent noch unbestimmt

Ist uns der Papst voraus?

Zur Enzyklika "Progressio populorum"

7. Dezember 1967 - Referent noch unbestimmt

Die missionarische Bedeutung des Christlichen Instituts in Südafrika.

21. Dezember 1967 - Referent noch unbestimmt

Was hat die Christenheit zum Frieden im nahen Osten beitragen können?
Bilanz nach einem Halben Jahr der Nahost-Krise.

Nicht zuletzt auch Orientierung und immer neue Kenntnis der Vorgänge in der Welt von heute sind nötig, wenn wir an der Weltmission unseres Herrn teilnehmen wollen. Unsere Freunde sollten es sich angelegen sein lassen, die Einladung zu diesen Veranstaltungen auch weiterzugeben.

Donnerstag, 2. November 1967

"Die Missionsarbeit der Gossnerkirche in Indien"

Professor Tiga/ Ranchi-Indien

Biblisches Wort: Dr. Berg über Tagestexte der Losungen

Lied: Nr. 444

- 1) Dank für die Kollekte des letzten Abends von 82,25 DM für die Breklumer Mission.
- 2) Das Opfer des heutigen Abends ist für die Missionsarbeit der Gossnerkirche in Indien bestimmt.
- 3) Herzliche Einladung zum Basar am 11. November 1967 im Gossnersaal
- 4) Ansage der nächsten Veranstaltungen



Six Questions to Rev. Tiga by Dr. Berg

- 1.) Seit wann treibt die Gossnerkirche in eigener Verantwortung Mission unter den Nichtchristen? Tun es die Gemeinden oder gibt es dafür auch eine Zentrale?
 - 2.) Wer sind diese Missionare - wie sind sie ausgebildet?
 - 3.) Welches ist die Reaktion staatlicher Behörden in den Missionsgebieten? Welches das Echo der gesellschaftlichen Gruppen (Dorfgemeinschaften, Kasten etc.)?
 - 4.) Welche Hilfsmittel haben die Missionare für ihren Dienst?
 - 5.) Wieviel Erwachsene begehren jährlich die Taufe? Wie lange sind sie oder werden sie im christlichen Glauben unterwiesen? Wie werden sie in die Kirche eingegliedert?
 - 6.) Beschränkt sich die Mission auf die Adivasi oder wendet sie sich auch an Hindus und Moslems? Nur in den Dörfern oder auch in den Städten?
- Since when does the Gossner Church do mission work of their own responsibility among the non-Christians? Do the congregations do it or is there a central office for it?
- Who are these missionaries - how is their education?
- How is the reaction of the state authorities in the territories of the mission? How do the social groups (rural parishes, castes etc.) react?
- What resources do the missionaries have for their service?
- How many adults desire to be baptized per year? How long are they instructed or do they become instructed in the Christian faith? How do they become incorporated into the Church?
- Is the mission limited to the Adivasi or does it also address Hindus and Moslems? Only in the villages or also in the towns?

Donnerstag, 16. November 1967

"Ist uns der Papst voraus?"

Der kath. Pfarrer Gerh. Hoffmann/Berlin zur Enzyklika "Progressio populorum"

Einleitung: Pastor Seeberg

Kollekte: wurde Herrn Pfr. Hoffmann mitgegeben.

Donnerstag, 7. Dezember 1967

"Die missionarische Bedeutung des Christlichen Instituts in Südafrika"

Frau Domina B. R u y s

Einleitung: Pastor Seeberg

Kollekte: 29,60 DM

Donnerstag, 21. Dezember 1967

"Was hat die Christenheit zum Frieden im Nahen Osten beitragen können?"

Informationen durch Dr. Kandeler und Dr. Berg mit anschließendem Gespräch

Einleitung: Dr. Berg

Kollekte: 50,-- DM

Donnerstag, 4. Januar 1968

"Brot fürs Herz" - "Mission und Entwicklungshilfe durch christliche Literatur"

Pastor Dr. Hoffmann/Hamburg

Biblisches Wort: Dr. Berg - Tageslosungen

Lied: 53

- 1) Die Kollekte vom Abend des 21. Dezember betrug 50,-- DM, sie wurde dem Jerusalemsverein für die Weihnachtskirche in Bethlehem überwiesen.
- 2) Das Opfer des heutigen Abends ist für die Literatur-Arbeit bestimmt.
- 3) Einladung für den 8. Februar.

Die Aufgabe des Goßnersaals heute

Sehr verständlich ist die These, einem Missionshaus fehle Entscheidendes und etwas Unerläßliches, wenn nicht mit ihr eine Stätte der Verkündigung oder missionarischen Unterweisung verbunden sei.

Was aber heißt das heute für den soeben erneuerten Goßnersaal in Berlin-Friedenau, und zwar ganz praktisch? Was kann, soll und müßte in ihm an Dienst geschehen? Das Folgende dient nicht aus theoretischem Interesse dieser Frage. Es wird deutlich werden, daß die Erwägungen echte und wirkliche Fragen sind, die verantwortlichen Rat erbitten.

1.

Die überschaubare, noch nachwirkende Vergangenheit der letzten 30 Jahre von 1934 - 1964 hat den 1934 erbauten Goßnersaal eindeutig geprägt.

Er war sonntägliche Gottesdienst-Stätte: In der Zeit des 3. Reiches als einer der Berliner Mittelpunkte der Bekennenden Kirche im Unterschied, ja klaren Gegensatz gegen die von deutsch-christlicher Anschauung und Praxis beherrschte Ortsgemeinde!

Nach 1945 war er in mehr oder weniger klarer Absprache mit ihr - bei fortbestehender innerer Distanz vieler in der Gemeinde "Zum Guten Hirten" - W. liale Predigtstätte dieser Gemeinde unter Übernahme von deren Gottesdienst-Ordnung.

Entscheidend war der Saal geprägt als Ort der Sammlung einer Personal-Gemeinde von Direktor D. Lokies. Einige ältere Menschen kamen wohl auch lieber am Sonntag in den kleineren Saal als daß sie in die große "kalte" Kirche gingen.

*

*

Diese Zeit ist aber unwiederbringlich dahin, und aus verschiedenen Gründen war und ist ihr Charakter - als sonntägliche Gottesdienst-Stätte nicht aufrecht zu erhalten.

a) Mit dem Fortgang von Hans Lokies aus Berlin hat sich die Personalgemeinde aufgelöst, auch mit dem Älterwerden, Wegzug und Dahinsterben vieler treuer Glieder aus der BK-Zeit.

b) Eine besondere filiale Predigtstätte liegt ausgesprochen ungünstig, wenn zwei Kirchen (Zum Guten Hirten und Philippus) nur 5 Minuten entfernt sind.

Es kann in ihr keine Gemeindegemeinschaft gesammelt werden, wenn nicht die Verkündigung im bewußten Unterschied zur oder gar Gegensatz gegen die Predigt in den Kirchen gestaltet wird.

Diese entscheidende Voraussetzung ist derzeit aber nicht gegeben.

c) Die beiden Theologen im Missionshaus sind sehr viel mehr als früher durch Vortragsreisen in Westdeutschland und die sprunghaft gestiegene Zahl an Missions-Tagungen und -Sitzungen in Anspruch genommen. So fehlen beide an vielen Sonntagen im Jahr und Vertretungen sind heute ebenfalls schwerer zu bekommen als früher.

d) Vor allem fehlt ein eine Gemeinde zusammenschließendes Band, wenn alle pastoralen Funktionen nicht von denen wahrgenommen werden (es auch nicht können), zu deren Verkündigung die Menschen vielleicht bzw. eine Zeit lang kommen.

e) Sollte aber - doch für eine regelmäßige sonntägliche Verkündigung - die Bemühung empfohlen werden, erneut aus ganz Berlin eine Gemeinde zu sammeln, so könnte das unter zwei Gesichtspunkten unternommen werden:

Einmal wieder als Personalgemeinde. Weder Bruder Seeburg noch ich haben Neigung oder Eignung dazu - ganz abgesehen von den unter c) und d) genannten Schwierigkeiten.

Oder aber als durch die Sache der Mission zusammen zu führende Gemeinde!

Dürften wir aber den Anspruch erheben, nur oder doch vor allem im Goßnersaal werde "missionarisch" gepredigt? Sollten wir darauf aus sein dürfen, das ganze Jahr hindurch "Kasual-Predigten" (eben über die Mission) zu halten? Sollten wir - in der Zeit der Integration von

Kirche, Gemeinde und Mission! - mit dem Angebot unseres Spezialdienstes die von der Aufgabe der Mission angeregten und durchdrungenen evangelischen Christen aus den Berliner Gemeinden heraus zu uns zu ziehen und um uns im Goßnersaal zu sammeln bemüht sein dürfen?

Diese Fragen auch nur stellen, heißt u.E., sie klar verneinen! Den Goßnersaal zur Zeit als regelmäßige, sonntägliche Gottesdienst-Stätte wieder in Gebrauch nehmen zu wollen, das hat keine Verheißung. Davon waren wir bereits überzeugt, als wir die Gestaltung für die Renovation in Auftrag gaben.

2.

Welche positiven Möglichkeiten aber bieten sich heute und jetzt für eine sinnvolle Verwendung des Saals, der ansprechend wieder hergerichtet wurde und durch das Bild "Das große Gastmahl" auch noch eine charakteristische Aussage, eine besonders geprägte Atmosphäre enthält.

- a) Es könnten 9 - 10 mal im Jahr - mit Ausnahme der Sommerpause - die Freunde der Goßner Mission in Berlin, die ihren Dienst innerlich mittragen, zu "Goßner-Tagen" oder -Nachmittagen gesammelt werden. Eine gründliche und regelmäßige Orientierung über unseren Dienst könnte so in Berlin erfolgen.

Daß ließe sich - noch immer unter dem Stichwort "Goßner-Tag" - behutsam erweitern, indem auch andere, die Missionsfragen in wechselnder Thematik aufnehmende Aufgaben lebendig gemacht werden. Vater Goßner blickte nicht nur nach Indien, wir blieben in seinen Fußtapfen.

Voraussetzung für das Gelingen wäre, daß ein fester Sonntag im Monat dafür bekannt gemacht, zunächst intensiv geworben, und möglichst auch schon ein für längere Zeit vorgesehenes Programm verbreitet würde. Einer der Theologen im Goßnerhaus müßte sich für diesen Tag unter allen Umständen freihalten und dürfte Verpflichtungen in Westdeutschland nicht eingehen. Die Kontinuität, der Stil und die Leitung der "Goßnertage" bedürfen sorgsamer Pflege und Einübung.

- b) Es könnten mit einzelnen Superintendenturen für ihre Gemeinden Missions-Rüsttage im Goßnersaal verabredet werden. Das könnte außerhalb der "Goßnertage" geschehen, noch besser wäre es, beides miteinander zu verbinden. Ob die Superintendent^{ur}/Schöneberg besondere Erwartungen in dieser Richtung hat, wäre zu erkunden.
- c) Ebenso, ob der "Beirat für Weltmission" unserer Kirche am Goßnersaal und seiner Ausnutzung für Zurüstung in den Fragen der Mission interessiert ist, müßte mit deren Geschäftsführer, Herrn OKR Andler, gründlich überlegt und besprochen werden; evtl. dann auch mit dem gesamten Gremium des Beirats. Er könnte sich evt. verantwortlich fühlen für den einen oder anderen "Goßnertag" im Lauf des Jahres.
- d) Die anderen, in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften für Veranstaltungen im Goßnersaal zu interessieren, begegnet begreiflichen inneren Schwierigkeiten. Sie müssen die Befürchtung haben, daß ihr Arbeit und Freunde verloren gehen, wenn sie häufiger als nur ganz gelegentlich in den Goßnersaal eingeladen werden. Jedenfalls unter dem Stichwort "Goßnertag" wird man kaum auf ihre Teilnahme rechnen können.

Verzichten wir auf das Stichwort "Goßnertag", mag es leichter sein! Aber dann verlieren wir möglicherweise ein anziehendes, vielleicht in einiger Zeit zum Begriff in Berlin werdendes Charakteristikum unseres Dienstes; verlieren womöglich mehr, als wir zu gewinnen gedachten.

- e) Eine sehr allgemeine und breite, mehr ökumenisch ausgerichtete Programmatik der Veranstaltungen im Goßnersaal könnte als empfehlenswert erscheinen. In Berlin sind oder durch Berlin kommen viele ökumenische Experten, die etwas zu sagen haben und Interesse verdienen. Den Goßnersaal als ökumenisch-missionarisches Zentrum auf- und ausbauen?

Die Warnung scheint angebracht, nicht das anzustreben und auch noch auf unsere Mühlen leiten zu wollen, was heute gerade in Berlin Gruppen, Werke und Kirchenkreise vielfältig bestrebt sind. Bei allem, was immer wir tun werden, wird die ökumenische Ausrichtung ganz sicherlich nicht fehlen können. Aber

aus Werbungs-Gründen, um kirchlich up to date zu sein, den ökumenischen Begriff in den Vordergrund zu stellen, empfiehlt sich m.E. nicht. Man wird uns als mehr oder weniger legitimen Konkurrenten der eigenen Bemühungen an den verschiedensten Stellen ansehen, aber möglicher Weise sogar bewußt auszustehen bemüht sein.

3.

Man könnte - dies eine weitere Erwägung, die zu prüfen ist - mit Kirchenleitung und Konsistorium eine Absprache zu treffen versuchen, daß im Goßnersaal Jugend- und Frauengruppen, Männerkreise und Katecheten etc. von Zeit zu Zeit zu Missions-Abtügen zusammenkommen. Bei dem Charakter unserer Kirche wäre solche Befürwortung und Empfehlung "von oben" sicher nicht vergeblich und brauchte auch nicht fruchtlos zu sein.

Das beträfe aber wahrscheinlich nicht nur oder nicht einmal in erster Linie den Sonntag, bisweilen eher den Sonnabend oder einen Wochenabend. Es geschähe wahrscheinlich auch unregelmäßig. Wie würden wir das bei unserer sonstigen Arbeits-Auslastung verkraften?

4.

Bei der m.E. von der Entwicklung gebotenen Veränderung des Goßnersaals von einer mehr oder weniger reinen Gottesdienst-Stätte zu einem Ort der Orientierung über und der Zurüstung für missionarische Aufgaben ist ein äußerer Umstand nicht ganz unerheblich. Es ist die Frage nach der Leistungsfähigkeit unserer Kirche von der personellen Seite her.

"Goßnertage", missionarische Rüst-Tage oder dergleichen erfordern wahrscheinlich die Bereitschaft unsererseits, Beköstigung im begrenzten Maß, Kaffee-oder Tee-Erfrischung, im seltenen Fall auch eine Mahlzeit zu bieten.

Wir sind dazu in der jetzigen Situation nur ausnahmsweise in der Lage, wenn nicht die Belastung sehr bald zu groß werden sollte.

In welcher Weise ist an diesem Punkt Erwartungen zu begegnen, für welche Linie und Richtung des Programms immer wir uns entscheiden?

Auch das bedarf jedenfalls sorgfältiger Überlegung. Wir können nicht bei der Auslastung unserer Mitarbeiterinnen in Küche, Haus und Studentenheim von ihnen erwarten und annehmen, daß sie an einer noch unbestimmten Zahl von Sonntagen oder Wochenenden zur Verfügung stehen, ohne daß für zusätzliche oder Ablösungs-Kräfte vorgesorgt wird.

* * *

Vor einem werden alle Verantwortlichen - im Goßnerhaus zunächst, aber auch in der Goßner Mission - Sorge haben müssen: Daß den Goßnersaal nicht ein musealer Hauch umgibt. Das wäre die schmerzlichste Entwicklung und würde früher oder später unseren gesamten Dienst lähmen.

Darum bedarf es nunmehr sorgfältiger Überlegungen, betenden Fragens nach Gottes Willen und Führung, sowie guten und begründeten Rates unserer verantwortlichen Freunde, in welcher Richtung der Goßnersaal einen notwendigen, verheißungsvollen und von niemand sonst so zu leistenden Dienst in der evangelischen Christenheit Berlins tun kann.

Berlin-Friedenau,
18. Dezember 1965

Handwritten signature

Stellungnahme zum Memorandum "Der Goßnersaal habe"

Eine Diskussion der vorstehenden Erwägungen im Goßnerhaus hatte folgendes Ergebnis:

Die These, ein Missionshaus brauche eine Verkündigungsstätte, ist nicht zwingend; bevor der Goßnersaal 1934 erbaut sei, habe die Goßner Mission schon viele Jahrzehnte bestanden, auch das Goßnerhaus.

Drei Möglichkeiten wurden erwogen für die zukünftige Zeit:

1. Der Goßnersaal wird sonntäglich benutzt, gottesdienstlich oder bzw. und durch Missions-Veranstaltungen. Das ist nur möglich, wenn dafür eigens ein Mitarbeiter berufen wird, denn die jetzigen beiden Theologen sind durch ihre Verpflichtungen in 6 Landeskirchen, Bürodienst und literarische Aufgaben nicht in der Lage, wieder eine Gemeinde im Goßnersaal zu sammeln und dafür ihre volle Kraft einzusetzen.

a) Sollte, strebt man gleichwohl dies Ziel an, etwa der Stadtmission unter P. Giesen der Saal als Stützpunkt angeboten und vertraglich überlassen werden? Hätte er die Mittel, einen Mitarbeiter zu berufen, der hier hauptamtlich tätig wäre? Was wären die Folgen, wenn sich die Goßner Mission praktisch damit der Verfügung über den Goßnersaal begeben würde?

b) Oder sollte die Goßner Mission selbst einen zusätzlichen Mitarbeiter berufen, der sonntäglich für die zu sammelnde Gemeinde da wäre, auch sonst für alle pastoralen Aufgaben in dieser?

Fragen: Was wäre die Reaktion von Kirchenleitung, Superintendentur und besonders den Nachbargemeinden, wenn sich solch eine "freie Gemeinde" um den Goßnersaal sammeln würde?

Unter was für Gesichtspunkten und woher sollte ein solcher Mann berufen werden?

Woher sollten die Mittel kommen? Etwa aus "Heimataufgaben der Goßner Mission"?

2. Im Goßnersaal wird einmal monatlich regelmäßig eine Veranstaltung gehalten. Ob unter dem Stichwort "Goßner-Tag" oder nicht, dient sie der Orientierung und Vertiefung in Gegenwarts-

fragen der Weltmission - nicht nur in Indien!!

Die Regelmäßigkeit ist bei der Inanspruchnahme von Direktor und Inspektor nicht leicht zu erreichen. Die Publizierung der Veranstaltungen muß sorgfältig geschehen und über den Kreis der bisherigen Goßnerfreunde ausgedehnt werden. Dieser Weg scheint der naheliegendste.

3. Der Goßnersaal wird gelegentlich benutzt, indem er Werken und Gruppen, Kirchenkreisen und Gemeinden für Missions-Rüsttage angeboten wird. Die Mitarbeit der Theologen im Goßnerhaus wird dafür in der Regel in Anspruch genommen. Das Problem der Beköstigung ergibt sich dabei tatsächlich.

Die Weichen müssen in nächster Zeit in dieser oder jener Richtung gestellt werden. Es wurde beschlossen, im Anschluß an die Kuratoriumssitzung am 19. Januar den Rat der Berliner Mitglieder nach vorheriger Zusendung dieses Schriftsatzes zu erbitten. Denn zweifellos sollten sie nicht nur die Verantwortung für diesen problematischen Teil der Goßnerarbeit mittragen; sie müßten sich vielmehr übergangen fühlen, wenn ohne ihre Mitbeteiligung eine bestimmte Richtung eingeschlagen werden würde.

Berlin-Friedenau,
22. Dezember 1965

Jey.

Bücherhinweise,

die zur Vertiefung des im Vortrag Gehörten dienlich sind.

- 1) Martin Pörksen: Übermorgen - die Hoffnung der indonesischen Christenheit
(Verlag der Rheinischen Mission, Wuppertal, 1965)

In 167 Seiten gibt der hanseatische Missionsdirektor Bericht von seiner Reise zu den Kirchen Indonesiens vom Juli bis November 1963. Er hatte sich zuvor gründlich in die Geschichte von Nias und Sumatra, von Java und Bali vertieft, - darum hat er so viel gesehen, darum kann er die große Hoffnung der indonesischen Christenheit auf die Zukunft so überzeugend darlegen. Ein eigenartiger Reisebericht: Pörksen hat sich beim Sammeln und Ordnen seiner Eindrücke von Luthers Erklärung zum 3. Artikel im Großen Katechismus leiten lassen! Wer den aufgezeigten Spuren vom Wirken des Heiligen Geistes unter den Völkern Indonesiens nachgeht, steht mit Pörksen zusammen in großer Dankbarkeit vor dem, was Gott in Indonesien getan hat und tut. Und er erkennt und spricht es Pörksen nach: Wir haben mit diesen Christen eine gemeinsame große Hoffnung: Übermorgen: Wiederkunft Christi!

- 2) Leni Immer: Zu Gast in Indonesien (Johannes Kiefel Verlag, Wuppertal, 1966)

"Abenteuerliche Reise": Eine Frau sieht eine fremde Welt. Eine fremde Welt? Der Leser merkt sehr bald, daß diese Frau, Mitglied der Leitung der Rheinischen Mission, die Welt Indonesiens schon in der Heimat mit Augen der Liebe betrachtet hat. Nun kann sie in Sumatra und auf Nias (beim Jubiläumsfest der Niaskirche) wirklich "zu Gast" sein. Was ihr in einzelnen begegnet, was man ihr anvertraut, wie ihr die Augen für den Missionsdienst, der morgen zu tun ist, geöffnet werden, das muß man in den 62 Seiten dieses Büchleins nachlesen!

- 3) Indonesia Raja (Antlitz einer großen Inselwelt)
(MBK-Verlag Bad Salzufflen, 1966
Preis in Leinen DM 13,80, 232 Seiten)

Dieses von Prof. Müller-Krüger herausgegebene Buch hat 21 Mitarbeiter. Es ist von sachkundigen Menschen geschrieben, die mit Land und Leuten vertraut sind. Zu den Mitarbeitern gehören auch einige Indonesier. "Das Buch führt ein in die Geschichte der Bevölkerung, ihrer Kultur, ihrer Religionen. Es macht mit den Zusammenhängen der politischen Entwicklung, mit Staat- und Volkwerdung bekannt. Es handelt von der alles beherrschenden Tradition, von dem sozialen Umbruch, von der neuen religiösen Situation in einem vom Islam bestimmten Staat. Es macht mit der Geschichte der einzelnen Missionen und Kirchen vertraut. Es erarbeitet für uns die Analyse indonesischen Christentums und zeigt, wie weit es Antwort auf die Fragen der Menschen ist. Nicht zuletzt läßt es vor uns auch die Nöte der Kirchen erstehen und führt uns in die Aufgabe ein, die auch wir noch innerhalb der Christenheit Indonesiens erfüllen können. Es ist ein echtes Studienbuch." (Beurteilung des Buches von Prof. Georg Vicedon).

- 4) Lothar Schreiner: Das Bekenntnis der Batak-Kirche
(Heft 137 der "Theologischen Existenz heute"
Christian Kaiser Verlag, München, 1966)

Dieses Heft des früheren Dozenten an der Normensen-Universität in Pematang-Siantar (Sumatra) führt in die Entstehung des Bekenntnisses der Huria Kristen Batak Protestant (der größten christlichen Kirche in Indonesien) ein, zeigt seine besondere Gestalt und Bedeutung auf und bringt eine revidierte Übersetzung. Die Batak-Kirche hat sich, als sie sich dem Lutherischen Weltbund anschloß, nicht einem "fremden" Bekenntnis (der Augustana) angeschlossen, sondern hat ein neues und eigenes Bekenntnis geschaffen.

L i t e r a t u r

zum Vortrag von Professor D. Martin Fischer am 16. Februar 1967 über
Der Friede zwischen Schwarz und Weiß als Lebensbedingung in Süd-Afrika

1) politisch orientierende Literatur:

Freimut Duve: 'Kap ohne Hoffnung' oder Die Politik der Apartheid rororo, Band 780
Der 190 Seiten umfassende kleine Band bietet eine ungewöhnlich reichhaltige Einführung in die Probleme des Landes, wobei Befürworter der Apartheidspolitik wie Eiselen und Gegner der Apartheidspolitik (diese in der Überzahl) zu Worte kommen. Die wirtschaftliche und geschichtliche, die rassische und religiöse Situation wird kenntnisreich dargestellt. Es gibt nach meiner Kenntnis kein gleichwertiges und ebenso wohlfeiles Bändchen wie dieses.

2) Biographische und dichterische Darstellung:

1. Albert Luthuli: 'Mein Land mein Leben' -- Autobiographie eines großen Afrikaners
Chr. Kaiser Verlag München 1963

Hier hat der Nobelpreisträger Luthuli in bewegender Weise sein Leben in dem zerrissenen Lande beschrieben, seine Versuche, zwischen Schwarz und Weiß zu vermitteln, die mit seinem Ausscheiden aus aller Politik und mit Hausarrest auf seinem kleinen Landgut endeten. Wer einen Schwarzen und seine Anschauungen über dieses Land kennenlernen will, hat hier die beste Gelegenheit.

2. Zur Weltliteratur gehören heute die Romane und Erzählungen von
Alan Paton - Wolfgang Krüger Verlag 1962:

a) Denn sie sollen getröstet werden

Dieser Roman schildert das Schicksal eines schwarzen Predigers, der erleben muß, daß sein Sohn in einer der großen Lokationen zum Mörder wird an einem der großzügigen Förderer der schwarzen Landsleute. Das tiefe Leiden von Vater und Sohn zeigt wie im Brennspiegel, welche Kräfte der Seele von einem Dichter wie Paton bei Schwarzen und Weißen angerührt und beschworen werden können.

b) Aber das Wort sagte ich nicht

Der Roman beschreibt die tragischen Konflikte in einer Burenfamilie, in der die Hauptperson des Romans, ein anerkannter Sportler und Polizeioffizier, aus seiner Ehe ausbricht und sich mit einem schwarzen Mädchen einläßt, und dadurch den streng konservativen Vater zum unversöhnlichen Gegner gewinnt und den staatlichen Strafen verfällt.

Dies die wichtigsten Romane. Es gibt darüber hinaus noch Erzählungsbände von Alan Paton, der ein Lehrer gewesen ist und sich lange um die Erziehung straffälliger Schwarzer bemüht hat. Er ist in Südafrika wegen seiner Neigung zur englischen liberalen Politik kaltgestellt.

3) Reiseberichte:

- a) Karl-Friedr. Weber: Kreuz zwischen Weiß und Schwarz erhältlich in der
Breklumer Mission
- b) Ursula Namgalies: Südafrika zwischen Weiß und Schwarz Ev.Missionsverlag Stuttgart
1963

Beide Bände beschreiben Erlebnisse auf Reisen, die Verhältnisse in der Mission und bei den werdenden jungen Kirchen, entwickeln im wesentlichen kritische Beobachtungen zur Apartheidspolitik und sind von dem Willen bestimmt, der schwarzen Bevölkerung Verständnis entgegenzubringen.

- c) Emily Lehmann:- Pretoria, Skinnerstraat 295 R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1966
Die Verfasserin ist in Pretoria Pfarrfrau gewesen. Sie beschreibt in Briefen an eine Freundin die Erfahrungen der Jahre ihres Dienstes an der Seite eines Pfarrers, der der deutschen Gemeinde in Pretoria dienen mußte. Hier sind die Probleme der schwarzen Bevölkerung im Gesichtskreis der im weißen Pretoria lebenden deutschen Pfarrfrau sehr anschaulich beschrieben.

4) Polemische Literatur:

Trevor Huddleston: Weine du geliebtes Land Kaiser Verlag München 1960

Huddleston ist anglikanischer Theologe, der vor einer Reihe von Jahren in mutigem Kampf für seine Lokationsgemeinde in einem damals noch bestehenden Slum gearbeitet hat. Das Buch wendet sich mit äußerster Entschiedenheit gegen die Regierung Verwoerd und ist besonders gut lesbar durch die Liebe zu schwarzen notleidenden Kindern und Jugendlichen. Das Buch hat das Gewissen der Welt aufgerüttelt, ist allerdings in einzelnen Teilen durch die Entwicklung schon überholt.

.....

3. Februar 1967
ärbg/el.

- 1) Herrn Professor D. Fischer, Berlin
- 2) Herrn Oberkirchenrat Lohmann, Hamburg
- 3) Herrn H.J. Hofmann, Stuttgart

WV 15.3.

Liebe Freunde und Brüder!

Ist es zuzutragen, wenn ich an Sie in Blick auf Ihren Vortrag im Gossner-
saal, auf den wir uns schon herzlich freuen, noch eine Bitte ausspre-
/ che, die in dem ersten beige-fügten Blatt etwas ausführlicher begründet
/ ist und in dem zweiten in etwa zeigt, wie ich es bei meinem Vortrag am
vergangenen Donnerstag gehalten habe. Nach meinem Eindruck war eine gro-
ße Zahl der Zuhörer für diesen Hinweis auf die literarische Weiterbe-
schäftigung mit dem behandelten Thema dankbar.

In der Hoffnung, Ihnen mit dieser Bitte nicht zuviel Zeit zu nehmen

bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr



Anlagen
etc. 1 Plakat

Für den Vortrag von Prof. Vogel werden wir selber, um keine Unterbrechung
eintreten zu lassen, die Empfehlung einiger Bücher über Indien aufstellen
müssen. Ich sehe dafür vor:

Meyer: Wir lieben Indien

Ilse Martin: Kinderbriefe aus Indien

Briefwechsel Nehrus mit seiner Tochter
Indira Gandhi-

Schwelendes Feuer und Stichflammen im Land Jesu.

Gossnersaal, 2. Februar 1967.

Bücher und Schriften, die zur Vertiefung des im Vortrag Gehörten geeignet sind:

- 1.) Morton, 'Auf den Spuren des Meisters' Verlag Dietrich Reimer, Berlin DM 18,50

Vor einigen Jahrzehnten hat der englische Journalist 'Palästina' - wie es damals noch hiess - bereist und ist den Stätten und Spuren der Wirksamkeit Jesu Christi nachgegangen. In einer zugleich nüchternen und liebevollen Sprache geschrieben, ist es eine ungemein reizvolle und fesselnde Lektüre für jeden, der deutlich die irdische Wirklichkeit des Landes erkennen möchte, in welchem einst Jesus von Nazareth lebte und wirkte, litt und starb. Es ist das zeitlose, gleichsam klassische Buch über Palästina, von dem man wünscht, dass jeder Christ es im Bücherschrank hat und zu dem er immer wieder einmal greift, wenn er sich die Stätten der Bibel vergegenwärtigen will.

- 2.) Chr. v. Imhoff 'Israel' Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart DM 14,50

Von ganz anderem Atem und Geist ist dies Buch erfüllt. Sehr kundig und umfassend werden die Probleme und Aufgaben des jungen Staates 'Israel' dargelegt. Kraft und Leidenschaft im Aufbau dieses von der arabischen Welt eingeschlossenen, gehassten und zugleich gefürchteten Gemeinwesens führen dem christlichen Journalisten Chr. v. Imhoff die Feder. Die Schilderung ist aber gleichzeitig nicht einseitig proisraelisch, sondern mündet in einen dringenden Appell zum Frieden zwischen den beiden zerstrittenen Parteien und spricht auch uns Deutsche darauf an, was wir dazu zu tun vermögen. Eine wirklich vortreffliche Orientierung über das Land, aus dem heute ständig die Stichflammen emporschiessen!

- 3.) Palästina und wir. Berlin 1952.

Zum hundertjährigen Jubiläum des Jerusalemsvereins 1952 gab Geheimrat D. Dr. Karnatz diese Festschrift heraus, die noch immer eine zuverlässige Orientierung über das Werden und die Werke der evangelischen Mission in 'Palästina' ist. Einiges ist seit 15 Jahren anders geworden, aber anhand dieses Büchleins kann jeder evangelische Christ einen Eindruck gewinnen und auch Liebe zu dem, was Glaube und Liebe aus Deutschland an das Land Jesu und seine Menschen gewandt haben.

Laufend über die Arbeit evangelischer Mission in diesem einzigartigen Land der Erde berichten die dreimal jährlich erscheinenden Hefte 'Im Lande der Bibel' (Zeitschrift des Jerusalemsvereins) und 'Der Bote aus Zion' (Zeitschrift des Syrischen Waisenhauses).

Berlin, Gossnerhaus, den 2. Februar 1967

A. Christian Berg.

28. Februar 1969
drbg/d.

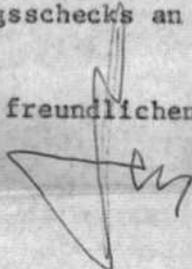
An das
Evangelische Konsistorium

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Biafra-Hilfe

Wir freuen uns, eine Kollekte für den Biafra-Fonds nach einem Vortrag von Herrn Zülch, der gestern abend im Gossnersaal des Missionshauses stattfand, in Höhe von 294,28 DM in Form eines Verrechnungsschecks an Sie übersenden zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage

8. März 1968
Urbg/el.

An das
Diakonische Werk
z.Hd. Fräulein E. Urbig

7 Stuttgart
Alexanderstr. 23

Liebes Fräulein Urbig!

Den gestrigen Abend der Weltmission bei uns im Gossnersaal haben wir über das schwere Thema Nigeria/Biafra gehalten. Die Kollekte geht am besten wieder zu Ihnen, weil ich kein aktuelles Engagement des Missions-Rates in Hamburg erkennen kann. Es kann Ihnen durchaus überlassen werden, ob Sie die kleine Summe dem Fonds für mittellose und jetzt bedürftige Biafra-Studenten in Deutschland oder Ihren größeren Engagement der Hilfe in Biafra selbst aufgrund des Aufrufs des Oekumenischen Rates (Medikamente etc.) anschließen. Jedenfalls ist ein Verrechnungsscheck über 165,-- DM beigelegt.

Auf ein gutes Wiedersehen in der zweiten Hälfte dieses Monats.

Stets Ihr



Anlage



DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Ökumenische Abteilung

13. FEB 1968

Erläut.

Herrn
Miss.dir. Dr. Christian Berg
Gossner Mission

Handjerystr. 19-20
1 B e r l i n 41

7000 STUTTGART 1, 12.2.68

Alexanderstraße 23

Fernspr.: Stuttg. 246951

II - 68 EU

betr. Kollekte für Vietnam

Lieber Herr Pfarrer Berg,

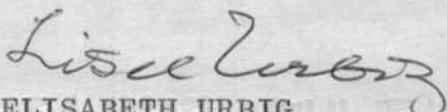
Auf Ihren Brief vom 9.2. und den beiliegenden Scheck über DM 150,- kann ich Ihnen nicht nur den abgezogenen Dankbrief schicken; erstens, weil Sie es sind, und zum zweiten, weil dieser Brief im Blick auf die Geschehnisse in Vietnam einfach ein wenig zynisch klingt. Ich danke Ihnen und Ihrer Vortragsgemeinde herzlich, dass Sie uns diese Kollekte anvertrauen, obwohl - und Ihnen brauche ich das nicht zu erklären - wir im Augenblick nichts tun können. (Auch das Rote Kreuz ruft zwar auf, ist abwr nicht in der Lage, mit eigenen Flugzeugen zu landen, weil kein einziger Flugplatz im Süden des Landes zivile Maschinen in Empfang nimmt.

Arbuthnot hat am Freitag telegraphiert, dass die Teams über das IRK in Genf gemeldet haben, dass sie leben und weiter arbeiten, aber wie das heute, drei Tage später, aussieht, weiss niemand. Die Fernsehberichte, die unsereiner im Polsterstuhl zum Nachttisch serviert bekommt, sind beklemmend - und ich finde diese Massenmedien in einer Situation wie der in Vietnam geradezu unmoralisch!

Selbstverständlich werden wir sofort mit Hilfen einsetzen, wenn auch nur die leiseste Gewähr gehen ist, dass die Sachen ankommen. Freund Martin Scheel hält gepackte Medizinkisten bereit, und es ist auch Geld da, dass man dem Asian Christian Service überweisen kann, wenn dieser es braucht. Darum noch einmal: herzlichen Dank für Ihre Spende!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre


ELISABETH URBIG



DAS DIAKONISCHE WERK

- INNERE MISSION UND HILFSWERK -

DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

7 Stuttgart,
Alexanderstr. 23
Postfach 476

Herzlichen Dank für Ihre Vietnam-Spende, die auch in diesem Jahr im Rahmen der zwischenkirchlichen Hilfe im Süden und Norden Vietnams eingesetzt wird.

1967 konnte das Diakonische Werk mit fast 190.000 DM aus Spenden und Kollekten Hilfsprojekte christlicher und humanitärer Träger in Vietnam unterstützen. In allen Fällen handelt es sich um Hilfen für Flüchtlinge, (Familien, Jugendliche und Kinder) die einen Selbsthilfecharakter haben. Außer einer Hilfe für die im Namen des Ökumenischen Rates und seiner Mitgliedskirchen in Flüchtlingslagern arbeitenden Teams und ihren medizinischen und sozialen Hilfsprogrammen, ist ein Beitrag auch an ein rein vietnamesisches soziales Selbsthilfeprojekt im 8. Stadtbezirk von Saigon gegeben worden, dessen Leiter, Dr. med. Minh, mit großer Mehrheit in das Unterhaus gewählt worden ist.

Im Juli 1967 fand in der Evangelischen Akademie in Loccum eine Konsultation mit dem Thema "Deutscher Beitrag für den Frieden in Vietnam" statt, bei dem den vietnamesischen Gästen eine Empfehlung mitgegeben wurde, in der es heißt:

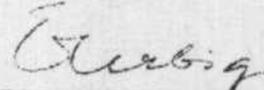
Wenn es gelingt, alle Anstrengungen, die von verschiedenen Seiten - vor allem auch von privaten Organisationen - unternommen werden, auf ein gemeinsames Ziel zu konzentrieren und den einzelnen guten Willen im Rahmen eines Sozialprogrammes, das die Vietnamesen selbst und für sich definieren müssen, zu integrieren, wäre dies ein entscheidender Beitrag für den Frieden in Freiheit und menschlicher Würde in Vietnam.

In Nordvietnam ist das dortige Rote Kreuz nach wie vor die einzige zugelassene Empfangsstelle für ausländische Hilfen. Die Ankunft der Spenden wird pünktlich und sachlich gemeldet, doch fehlt nach wie vor jeder Hinweis auf den Endempfänger. Zu den medizinischen Geräten, Krankenhauseinrichtungen und Ausrüstungsgegenständen, zu deren Beschaffung der Deutsche Caritasverband, das Internationale Rote Kreuz und die Mitgliedskirchen der Ökumene (darunter auch die evangelischen Kirchen in Deutschland) beitragen, kommt jetzt ein in Hannover hergestelltes Feldkrankenhaus in Fertigbauweise, in dem 60 Kranke und Verwundete versorgt werden können. Auch die Mittel, die Glieder der evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands für Vietnam spenden, kommen diesen medizinischen Hilfen zugute.

./.

Das Diakonische Werk bereitet sich, zusammen mit anderen kirchlichen
Hilfswerken in der Welt, schon jetzt auf ein umfassendes Hilfspro-
gramm für die Nachkriegszeit vor. Obwohl es heute noch nicht möglich
ist, Einzelheiten zu planen, kommt es darauf an, für die Inangriff-
nahme eines Wiederaufbauprogramms gerüstet zu sein, das möglicherweise
alle bisherigen Unternehmungen dieser Art in den Schatten stellen wird.

Mit freundlichen Grüßen



ELISABETH URBIG

12. Januar 1968

el.

Herrn
Pastor Dr. Hoffmann
DEMR

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Dr. Hoffmann!

Wie Ihnen Herr Dr. Berg bereits ankündigte, erhalten Sie den am Abend
des 4. Januar gesammelten Betrag von

75,— DM

für die Literaturarbeit durch den beigefügten Verrechnungsscheck zuge-
sandt.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlage

1 Verrechnungsscheck



Jerusalemverein

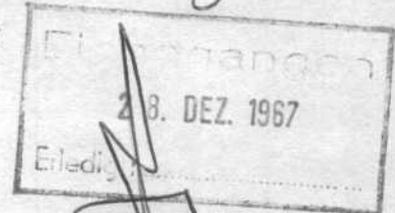
1 BERLIN 33 (DAHLEM) · REICHENSTEINER WEG 24

FERNRUF: 76 15 22

den 27. Dezember 1967

An die Goßner Mission
z.Hd. Herrn Missionsdirektor D. B e r g

1 B e r l i n 41
Handjerystr.19-20



Lieber Bruder Berg !

Haben Sie vielen Dank für die Übersendung des Verrechnungsschecks über DM 100,-, mit dem Sie uns nicht nur die Kollekte vom 21.12. überweisen, sondern uns darüber hinaus eine Spende der Goßner-Mission zukommen lassen. Diese Gabe "zwischen den Jahren" ist ein schönes Zeichen der Verbundenheit und ein guter Auftakt für die künftige Zusammenarbeit im "Haus der Mission".

Es wird Sie interessieren, daß wir trotz des kleinen Kreises, der am 21.12. versammelt war, unter Bezugnahme auf diese Veranstaltung von einem Herrn G.Dünzel, Schnackenburgstr.2, die Anfrage erhalten haben, wie die Mitgliedschaft im Jerusalemverein erworben werden kann.

Ihre guten Wünsche zum Jahreswechsel erwidern Herr Geheimrat Karnatz und ich von Herzen. Möge im neuen Jahr auf der Arbeit der Mission, wo immer sie auch geschieht, Gottes Segen ruhen.

In alter Verbundenheit

Ihr

Johannes Karnatz

22. Dez. 1967
drbg/el.

Herrn
Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandler
Jerusalemsverein

1 Berlin 33
Reichensteiner-weg 24

Lieber Bruder Kandler!

Vielen Dank nochmals dafür, daß Sie gestern, wenige Tage vor dem Fest, bei dem Gespräch und dem Nachdenken über die Lage in Nahost unter uns waren. Ich denke, auch im kleinen Kreis hat es gelohnt.

Die Kollekte von 48,-- DM möchten wir vervollständigen und schicken Ihnen für die Weihnachtikirche in Bethlehem den Betrag von 100,-- DM in Form eines beigefügten Verrechnungsschecks.

Mit brüderlichen Wünschen für den Eingang in das Neue Jahr, das uns sehr bald dann in wiederum sehr nahe Arbeitsgemeinschaft bringen wird,

bin ich Ihr

Anlage

Sehr verehrte, liebe Freunde !

Alle eure Sorge werfet auf ihn,
denn er sorget für euch.

13. NOV. 1967

1. Petr. 5. 7.

Wir können es vor Ihnen, die Sie betend und opfernd unser Werk mittragen, nicht verschweigen, daß mancherlei Tatsachen und Entwicklungen uns bekümmern. Zugleich aber wissen wir und wollen es fröhlich und dankbar bekennen, daß unser treuer Herr Hilfe und Wege weiß; wir haben seine Treue und Wunder manches Mal im Laufe der Geschichte Breklums erfahren dürfen.

Was macht uns Sorge ?

- 1) Die Spannungen in der Jeypurkirche sind noch nicht überwunden. Ein Kreis unzufriedener Mitarbeiter sucht eine Spaltung der Kirche durchzusetzen. Alte Unterschiede innerhalb der Dombos spielen dabei eine Rolle. Für unseren Bischof Jacob Nag ist es eine schwere innere Belastung.
- 2) Woche für Woche vergeht, ohne daß wir etwas hören über die Genehmigung der gestellten Visaanträge. Meldungen indischer Zeitungen reden von einer weiteren Verschärfung der Bestimmungen auch für die Missionare, die schon jahrelang im Lande sind. Wer wird noch neu hineinkommen ? Jedenfalls darf Missionar Reimer Speck am 1. Oktober wieder nach Lakshmirpur, das steht fest.
- 3) Auch die Arbeitsmöglichkeiten in Tansania werden nicht leichter. Wird Pastor Karl-Rudolf Bräsen, wenn er in diesen Wochen neu seine Arbeit beginnt, die Freiheit haben, Evangelisten für die Masais auszubilden ? Wie wird in Zukunft die Arbeit von Missionar Peter Nickels aussehen ?
- 4) Während einer Sitzung hier in Breklum erkrankte unser Vorsitzender, Herr Bischof D. Wester, erneut. Wir wollen betend seiner gedenken und es ihm wünschen, daß er noch lange seinen Ruhestand genießen kann. Wer wird sein Nachfolger werden ?

Ich schreibe Ihnen alles, weil ich weiß, wie sehr Sie die Sorgen mit uns tragen. Auch Sie persönlich haben eigne Not und eignes Leid. Wir wollen es immer neu vor unseren Herrn bringen.

Herzlich danke ich Ihnen für Ihre Spende, die wir als ein Zeichen der Verbundenheit ansehen. Der Herr vergelte es Ihnen !

Es grüßt Sie im Namen des Missionshauses

Ihre uns freundlichst
übersandte Gabe in Höhe

von 82.85.... DM

wurde am ..26..1967
in der Missionskasse
verbucht.

..... M. Nielsen.....
Buchhalterin.

Ihr

.....
Missionsdirektor.

20. Okt. 1967
dr.bg./mät.

An die
B r e k l u m e r Mission
z. H. Herrn Direktor P. Benn

2257 Breklum
u/ Bredstedt

Lieber Bruder Benn!

Gestern war Herr Bischof D. Meyer/Lübeck bei uns im Gossner Saal zum Vortrag und hat uns einen sehr interessanten Vortrag über das Thema "Tötet die Technik den Glauben" gehalten, wobei die missionstheologischen Erwägungen im Blick auf die Industrialisierung Indiens die beherrschende Rolle spielten. Die Kollekte in Höhe von

82,25 DM

haben wir selbstverständlich für Ihren Dienst in Breklum gesammelt. Ein Verrechnungsscheck über diesen Betrag liegt bei.

Mit brüderlichen Grüßen an Sie und alle Ihre Mitarbeiter, die wir im Juni kennenlernen durften, bin ich

Ihr



1 Anlage

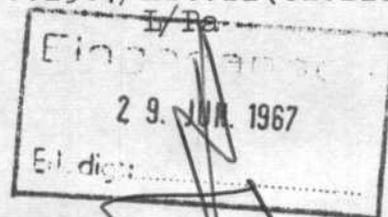
Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



Postanschrift: 1 Berlin 41 · Paulsenstraße 55-56 , den 27.6.1967/Abt.II(Ök.Diakonie)

Herrn
Direktor
Kirchenrat Dr. Christian Berg
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Sehr verehrter Herr Kirchenrat Dr. Berg!

Frau Kleimenhagen übergab uns Ihren Brief vom 16.6.1967 mit dem
Verechnungsscheck über

DM 90,--

zugunsten der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

Wir sagen Ihnen ^{unseren} und der Empfänger herzlichen Dank. Wir werden den
Betrag so schnell wie möglich seiner Bestimmung zuführen und grüßen
Sie in der Verbundenheit gemeinsamen Helfens!

(Leser)

Telefon: 72 04 11
Postscheck: Berlin West 28205

Bankkonto:
Berliner Bank · Depka 25 · Nr. 20888

16. Juni 1967
drbg/el.

Frau
E. Kleimenhagen
Diakonisches Werk

1 Berlin 41
Paulsenstr. 55/56

Liebe Frau Kleimenhagen!

Die Kollekte des gestrigen Abends im Gossner Saal mit dem Sudan-Vortrag sollte für BROT FÜR DIE WELT bestimmt sein. Ich denke, es ist am besten, wenn wir den Betrag von

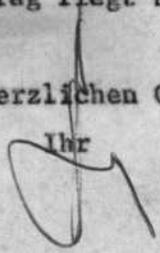
90,-- DM

über ein Konto hier in Berlin leiten, warum also nicht durch Sie über das Diakonische Werk in der Paulsenstraße?

Ein Verrechnungsscheck über den genannten Betrag liegt bei.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Anlage

8. Juni 1967
drbg/el.

Frau
Pastorin Bè Ruys

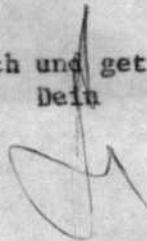
1 Berlin 45
Limoneustr. 26

Liebe Bè!

Zurückgekehrt aus Kastel nochmals sehr herzlichen Dank für den schönen Abend, den Du uns mit Deinem Erzählen und Berichten über die Mission Deiner Heimatkirchen bereitet hast. Deine Mühe, uns diesen umfassenden Einblick zu gewähren, hat nach unser aller Urteil wirklich gelohnt.

Das Opfer von 65,-- DM, das durch Deine Hand gehen soll, liegt in Form eines Verrechnungsschecks bei.

Herzlich und getreulich
Dein



Anlage

Vermerk für Herrn Lenz

Betrifft: Konto "Weltmission heute"

Der Dienst von Herrn Hofmann, Stuttgart, im Gossnersaal am 6.4.1967 verursacht einige Kosten. Es fallen an:

- | | |
|---|-----------|
| 1) Ein ihm zugesagtes Honorar, das ich am Donnerstag
bereitzuhalten bitte, von | 100,-- DM |
| 2) Die Erstattung der Flugkosten Stuttgart-Berlin und zurück | 162,-- DM |
| 3) Rechnung des Hotels Berlin für 2 Tage | |

Gossner Haus, 5. April 1967



RHEINISCHE MISSION

Gegründet 1828

Arbeitsgebiete: Südwestafrika, Indonesien, (Sumatra, Nias, Mentawai, Irian-Barat), Hongkong

Rheinische Mission, 56 Wuppertal-Barmen, Postfach 571

An die
Gossner Mission

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

P. Seeberg
2 d. D. 59 9/5
56 WUPPERTAL-BARMEN, am 3.5.67
Rudolfstraße 137/39
Postfach 571



Wir erhielten von Ihnen

DM75.-- als allgemeine Gabe am 21.3.67
DM aus Dankopferbüchsen
DM vom Dankopfering
DM vom Kollektenverein
DM als Zweckgabe
für

Lassen Sie uns Ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen.

RHEINISCHE MISSION

Künze

(Berges, Geschäftsführer)

Stipendiaten aus Sumatra

Zur Weiterführung ihrer Ausbildung trafen die beiden Stipendiaten Am Sardi Manik (Maschinenbautechniker) und Joseph Kwan (Elektrotechniker) bei uns in Deutschland ein. Beide sind Absolventen der Technischen Schule in Pematang-Siantar und sind nach Abschluß ihrer Ausbildung für die Mitarbeit an dieser Schule vorgesehen.

Rückkehr aus Indonesien

Von einer Besuchsreise nach Indonesien kam der neue Präses der Rheinischen Mission, Oberkirchenrat D. Schlingensiepen, nach Deutschland zurück. Präses Schlingensiepen, der in Begleitung des früheren Missionsarztes Dr. Fritz gereist war, hatte die Aufgabe, im Auftrag der Missionsleitung Gespräche mit den mit der Rheinischen Mission verbundenen Kirchen in Sumatra, Nias und Mentawai über die künftige Gestaltung der Zusammenarbeit zu führen. Bei diesem Besuch wurde deutlich, daß nach wie vor die Hilfe der Rheinischen Mission von den Kirchen Indonesiens in starkem Maße gewünscht wird. Es wurde aber auch zum Ausdruck gebracht, daß es mehr und mehr die Aufgabe der Mission sein müsse, helfend und dienend in den jungen Kirchen zu arbeiten. Aus dem "Mutter-Tochter"-Verhältnis müsse ein partnerschaftliches werden.

Heimaturlaub

In Heimaturlaub kamen: Herr und Frau Dr. Thomsen aus Nias und Schwester Erna Wilkening aus Südwestafrika.

Endgültige Rückkehr

Endgültig kehrten in die Heimat zurück: die Familien Pastor Freudenau und Geschäftsführer Bleibaum aus Südwestafrika sowie Bauingenieur Jung (von "Dienste in Übersee") aus Nias.

Neuer Indonesien-Referent

Zum Indonesien-Referenten der Rheinischen Mission wurde Pastor Johannes Deppermann von der Missionsleitung berufen. Der 38jährige westfälische Pfarrer war von 1958 bis Anfang 1967 als Missionar in der Simalungun-Batakirche auf Sumatra tätig. Ihm oblag während dieser Zeit die Beratung der Kirchenleitung und vor allem die Ausbildung der Mitglieder der "Zeugen-Christi-Bewegung", die während der Besetzung Sumatras im 2. Weltkrieg entstanden war. Pastor Deppermann wird sein neues Amt bei der Rheinischen Mission am 1. Juni antreten. Er wird Nachfolger von Missionsinspektor Tiemeyer, der andere Aufgaben bei der Rheinischen Mission übernommen hat.

Oekumenischer Besuch aus Südwestafrika

Martin Shipanga (36 Jahre alt), Schulinspektor, und Pastor Paulus Gowaseb (46 Jahre alt) aus Windhoek trafen zu einem Deutschlandbesuch in Wuppertal-Barmen ein. Die beiden Mitglieder der Leitung der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Südwestafrika (Rheinische Missionskirche) wollen während ihres vierteljährigen Besuchs Kontakte zu den Gemeinden im Hinterland der Rheinischen Mission herstellen. Anfang Juli treten sie ihre Rückreise nach Südwestafrika an, um an der 125-Jahrfeier ihrer Heimatkirche teilnehmen zu können.

Missionsdirektor Menzel im Amt

Am 1. April trat Missionsdirektor Pastor Gustav Menzel sein Amt an, in das er im Herbst 1966 von der Missionsleitung berufen wurde.

17. März 1967
drbg/el.

An die
Rheinische Mission

56 Wuppertal-Barmen
Postfach 571

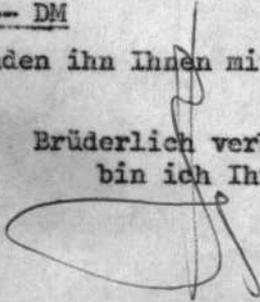
Liebe und verehrte Brüder!

Bei einem schönen Vortragsabend von Bruder Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg über Indonesien Anfang März im Gossner Haus haben wir das Opfer für die Rheinische Mission gesammelt. Der Betrag von

75,-- DM

gehört in Ihre Hand, und wir übersenden ihn Ihnen mit herzlichen Segenswünschen.

Brüderlich verbunden
bin ich Ihr



Anlage
Verrechnungsscheck

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT BERLIN (WEST) E. V.

0 6. MRZ. 1967
Einschl. :

1 Berlin 31 - Wilmersdorf
Prinzregentenstraße 82
Fernruf ~~86 29 44~~ 213 38 44
~~86 19 82~~

Herrn Missionsdirektor
Christian B e r g

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Berlin, den 3. März 1967

L/Le.

3. J. 15/3.

Lieber Bruder Berg!

Daß Sie die Sammlung aus Anlaß des Afrika-Vortrags von Professor Martin Fischer dem Dienst unserer Mission in Afrika haben zukommen lassen, hat uns sehr gefreut und wir haben es als ein schönes Zeichen der brüderlichen Verbundenheit empfunden. Dieser Tage ging die Überweisung bei uns ein. Wir möchten der Goßnermission von ganzem Herzen dafür danken und grüßen Sie und Ihre Mitarbeiter mit vielen guten Segenswünschen für Ihr Werk.

Ihr Ihnen sehr verbundener

H. Lehmann.

17. Februar 1967
drbg/el.

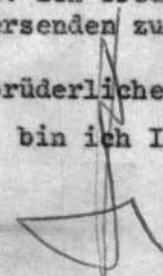
An die
Berliner Mission
z.Hd. Herrn Pfarrer Lehmann

1 Berlin 31
Prinzregentenstr. 82

Lieber Bruder Lehmann!

Das gestrige Opfer bei unserem vierten Vortragsabend "Weltmission heute" haben wir natürlich für Ihren Dienst gesammelt. Ich freue mich, Ihnen in Form eines Verrechnungsschecks 70,-- DM übersenden zu können.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Anlage

BERLIN-LICHTERFELDE, 15. 2. 67.
KIESSTRASSE 8 Lange Str. 16
TELEFON: 73 34 29
Bankkonto: Hamburger Kreditbank Fil. Harburg
Postfachkonto: Hamburg 438 11

3. M. J. 16/2.
J. J.

Eingegangen
16. FEB. 1967
Erledigt:

Liebe Luise Berg!

Gerne möchte ich Ihnen herzlich danken für die Übersendung des Kollektivs mit dem, 'Jugendabend' im Gopnerfeld in Jopu von

LM 52. - (Gemeinschaftsabend).

die unsere Arbeit in Jopu unterstützen wird. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie zu diesem Abend der Opfermissionen gedenkt haben.

Aber ich ist fast sicher, so lang es dauert, daß ich seit über 2 Wochen wegen einer starken Magenaffektion im Krankenhaus bin. Ich hoffe, daß Sie den verspäteten Dank annehmen wird ohne Verpätung anspitzeln.

Mit freundlichen Grüßen!
Fr. Holde



JERUSALEMSVEREIN

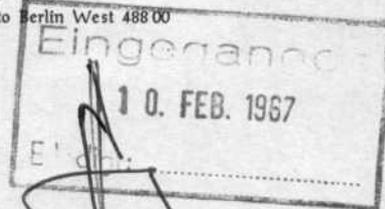
1 BERLIN 33 (DAHLEM), den 9. Febr. 1967

Reichensteiner Weg 24

Fernruf 76 15 22

Postcheckkonto Berlin West 488 00

An den Missionsdirektor
der Goßnerschen Missionsgesellschaft
Herrn Kirchenrat D. Christian Berg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg !

Haben Sie vielen Dank für die Übersendung des Verrechnungsschecks über DM 55,-- aufgrund der Kollekte des Abends, an dem Sie über die wechselvollen Geschehnisse des Heiligen Landes sprachen.

Wir haben es bedauert, daß Sie es nicht einrichten konnten, bei unserem Jahresfest in Neukölln dabei zu sein. Die Kollekten an diesem Sonntag haben ca. DM 700,-- erbracht. Außerdem wurde an dem Missionsnachmittag ein Verkaufserlös von ca. DM 950,-- erzielt.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr

3. Februar 1967
drbg/el.

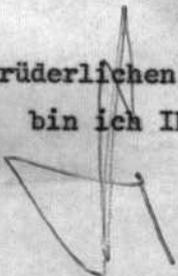
An den
Jerusalemsverein
z.Hd. Herrn Dr. Kandeler

1 Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Kandeler!

Von der Kollekte des gestrigen Abends im Gossnersaal gehören dem Jerusalemsverein 55,-- DM. Ein Verrechnungsscheck über diesen Betrag ist diesen Zeilen beigelegt.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Anlage

2. Februar 1967
drbg/el.

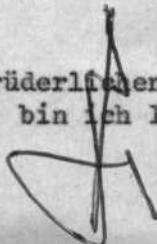
Herrn
Pfarrer Rohde

1 Berlin 45
Kiesstr. 8

Lieber Bruder Rohde!

Am zweiten Abend unserer Vortragsreihe "Weltmission heute" haben wir zunächst einmal durch Bruder Schlingensiepen von Japan gehört. Die Kollekte von 52,-- DM gehört der Ostasien-Mission. Ein entsprechender Verrechnungsscheck liegt bei.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Anlage

 LEITZ A-Z DIN A 5 quer

6. Juni 1968
el.

Herrn
Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 30
Eisenacherstr. 12

Betrifft: "Weltmission heute" im Gossnersaal

Anliegend erhalten Sie mit der Bitte um Kenntnisnahme Niederschrift einer
Besprechung über die Veranstaltungen "Weltmission heute" im Gossnersaal,
die am 27. Mai im Haus der Mission stattfand.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

24. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 30
Eisenacherstr. 12

Lieber Bruder Andler!

Wie mag es Ihnen wohl am vergangenen Montag bei der letzten Sitzung des Beirats ergangen sein? Gern hörte ich einmal ausführlich, welche Meinung die lieben Brüder hatten.

Gleichzeitig eine herzliche Bitte. Wäre es dem Geschäftsführer des Beirats wohl möglich, an unserer nächsten Veranstaltung im Gossnersaal die biblische Einleitung zu übernehmen? Ich fände es schön, wenn wir beide zusammen wirken könnten, da ich dann den Vortrag über das Heilige Land habe. Wenn Sie sich sogar eine Stunde früher freimachen könnten, würde uns Frau Reuter sicherlich ein kleines Abendbrot richten, und wir könnten uns darüber austauschen, welche nächsten Schritte der Beirat zu gehen gedenkt.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr





13. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pater Baumert

(Pfr. v. St. Ulrichs)

1 Berlin 61
Stresemannstr. 66

Tel. 781807

Sehr verehrter Herr Pater Baumert!

Ich verdanke Ihre Adresse und die Empfehlung, mich an Sie zu wenden, Herrn Superintendent Dr. Rieger, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner Mission, mit dem Sie offenbar schon seit einiger Zeit in mancherlei Zusammenarbeit bekannt sind. Mein Anliegen ist folgendes: Im Rahmen der regelmäßigen 2-mal im Monat stattfindenden Vortragsveranstaltung "Weltmission heute" möchten wir unter dem Thema "Ist uns der Papst voraus?" die Ezyklika "Progressio populorum" am Donnerstag, dem 16. November, in den Mittelpunkt unseres Hörens und Fragens stellen. Das Oberhaupt Ihrer Kirche hat in diesem bedeutsamen Dokument entscheidende Fragen für die Zukunft der Welt und die Verantwortung der Christenheit dargelegt, die eigentlich jeder wissen sollte, dem es um die Sache Jesu Christi in unserer Welt ernst ist.

Wir wären Ihnen nun sehr verbunden, wenn Sie diese Enzyklika in ihrer Genesis und ihrem Inhalt in etwa 40 - 45 Minuten darstellen würden, und einer von uns - vielleicht auch in zusammenhängender Rede - einige Unterstreichungen und kritische Gegenfragen formulieren dürfte. Bis um 22.00 Uhr sollte das Gespräch dann beendet sein. Für das Opfer des Abends dürfen Sie uns gern einen Zweck nennen, der irgendwie mit dem Thema der Weltmission Zusammenhang hat und für den Sie es gern gegeben sähen.

Ein letztes. Wenn Sie, was mir sehr schmerzlich wäre, wegen irgendwelcher Verhinderungen sich veranlaßt sähen, mir abzusagen, wäre ich Ihnen herzlich verbunden, wenn Sie mir einen Ihrer Brüder aus Ihrer Kirche mit Aussicht auf Erfolg nennen würden, an den wir die gleiche Bitte wie an Sie richten dürfen.

Sehr Ihre Zusage erhoffend bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Ihnen sehr ergebener

Durchschrift:
Herrn Superintendent
Dr. Rieger

Zum Neuanfang im Gossnersaal in Berlin am 5.1.1967

"Weltmission heute"

- 1) Als der frühere katholische Priester und spätere evangelische Pfarrer in Berlin, Johann Evangelista Gossner, dessen Namen diese Versammlungsstätte trägt, im Jahre 1834 sein Missionsblatt herauszugeben begann - die berühmte und oft bespöttelte "Biene auf dem Missionsfelde" -, war sein für das Evangelium in allen Kontinenten brennendes Herz auf die Weltmission gerichtet. Seine Boten gingen in viele Lande und seine fleißige Feder berichtete vom weltweiten Missionsgeschehen.

Wir wandeln in seinen Fußtapfen, wenn der Neubeginn in diesem Saal die Sache des Reiches Gottes auf unserer ganzen Erde, unter allen Völkern als Thema hat. Weite Perspektiven und Dimensionen sollen diese Abende mit der Hilfe Gottes und seines Geistes bekommen. So sind jedenfalls Vorträge und Gespräche geplant, und wir hoffen, diese Linie durchhalten zu können.

- 2) Die kurze etwa dreißigjährige Geschichte dieses Saales hat ihre große Zeit im ersten Jahrzehnt gehabt. Er war im Kirchenkampf Gottesdienststätte der Bekennenden Gemeinde Friedenau. Wilhelm Jannasch, der vor wenigen Monaten verstorbene Mainzer Theologie-Professor, der hier Pastor war; und mein lieber Vorgänger Hans Lokies, dessen Kanzel hier stand, haben oft daran erinnert, daß Brüder und Schwestern, die dem Fleische nach aus Israel stammten, hier letzte Tröstung empfangen, bevor der letzte Gang in die schauerlichen Mordlager des Dritten Reiches anzutreten war. Das sollte in Berlin nicht vergessen werden. Der Segen, der diesem Raum geheimnisvoll innewohnt, ist also besonderer Art. Seitdem in zwei sehr nahe gelegenen Kirchen zum geordneten Gottesdienst gerufen wird, war nach einem charakteristisch unterschiedenen Dienst in diesem Raum zu fragen und ernstlich zu suchen.
- 3) Wenn wir davon überzeugt sind, dieser Dienst solle dem Gesamt-Thema "Weltmission heute" gelten, so erfüllt uns ~~uns~~ durchaus das Bewußtsein, ein gewagtes Unternehmen zu beginnen. Nicht eigentlich von der Zweifelsfrage her, ob

genügend Menschen aus den Berliner Gemeinden sich freimachen, den hier lebendig werdenden Fragen ernsthaft und auch regelmäßig nachzudenken. Dies Risiko muß heute jede kirchliche Veranstaltung auf sich nehmen. Eine große Aufgabe wird schon Menschen locken und innerlich beschäftigen. Das Wagnis liegt darin, ob wir Wandlung und Verheißung, bleibende Aufgabe und Neubesinnung der Weltmission heute umfassend und herausfordernd, gültig und getreulich genug an diesen Abenden hörbar zu machen vermögen.

a) Verheißung und bleibende Aufgabe. Wir wollen nicht die Leute sein, die hier mit billigen Worten Grenzen und etwaige Versäumnisse der Väter der Mission breit entfalten in der irrigen Meinung, solche Kritik schon habe das Werk heraus, das wir heute tun. In der Einfachheit und Klarheit der Erfassung des Sendungsauftrags sind uns die, die vor uns waren, wahrscheinlich voraus gewesen. Gewiß waren ihrem Dienst Grenzen gesetzt, und die Situation des vorigen Jahrhunderts hat ohne Zweifel auch Versäumnisse zur Folge gehabt. Aber Gottes Verheißung hat jene Boten beflügelt und für Gottes Welt hoffen und wirken lassen. Und die bleibende Aufgabe der Mission haben sie so unüberhörbar aus der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments vernommen, daß wir heute nur darum bitten können, dies möchte sich auch an unserer skeptischen, hin- und hergerissenen und im Glauben mannigfach angefochtenen Generation neu ereignen.

b) Wandlung und Neubesinnung. Unsere gefährdete, dunkler gewordene Welt, in der in den letzten Jahrzehnten christliche Völker besonders schwere Schuld und Verstörung für andere Nationen mit nur wenigen Christen auf sich geladen haben, muß dem Sendungsauftrag Jesu Christi ganz gewiß neu begegnen und ihn kühner ergriffen sehen. Den Wandlungen auf unserer näher zueinander gerückten Menschenwelt wird sicherlich auch eine tiefgehende Neubesinnung der Christenheit entsprechen müssen. Und es ist gewiß nicht nur die Frage, wie der Sauerteig des Evangeliums den Teig der Menschheit durchsäuert. Es gilt zu erkennen, wo die Schwerpunkte liegen, die Akzente zu setzen sind und die Entscheidungen getroffen werden müssen. Es ist die an uns persönlich gerichtete Frage wie sie der ganzen Kirche Jesu Christi gilt, daß sie in Sachen der Mission wirklich

wirklich "ein Neues pflügt".

Das Bleibende festzuhalten und zu neuem Aufbruch bereit zu sein, ohne der Täuschung zu unterliegen, die Welt "verchristlichen" zu wollen und zu können - das beides miteinander kennzeichnet die Lage und Aufgabe der "Weltmission heute" und wird oft genug unser Reden, Hören und Fragen hier beherrschen.

- 4) Bleibt noch eine letzte, wichtige Bemerkung, die dem Ganzen dieses Vorhabens dient und gerade heute - angesichts des ersten Abendvortrags und auch des biblischen Wortes über Matth. 4,23 - Bedeutung hat: Wir lassen uns nicht in einen Gegensatz von Mission und Diakonie hineintreiben, wie er heute vielfach entfacht wird, und reden nicht von der "eigentlichen Missionsarbeit" (der Verkündigung unter den Völkern) und dem Helfen und Heilen als einem zweitrangigen, nur mittelbarem Teil des Sendungsauftrages. Wenn Jesus lehrte und predigte und heilte; und dies dreifache Tun die Einheit und Fülle seines Heilandsamtes ausmachte, so wollen wir auch darin seinen Fußtapfen folgen und nicht auseinanderreißen, was zusammengehört.

Jawohl, aus Gründen der Arbeitsteilung haben die Kirchen heute weithin und besonders der Ökumenische Rat verschiedene Arbeitsstäbe je für die missionarischen und die diakonischen Aufgaben. Das ist kein Grund, zumal enge Kooperation erfolgt, von einer Gegensätzlichkeit her zu denken oder gar zu reden.

Aber auch dies wie das vorher unter 3) Gesagte wird noch oft in den Abenden unseres Beisammenseins anklingen.

Und nun lassen Sie uns den Herrn bitten, daß er uns reichlich segne und viel Frucht wachsen lasse, wenn wir uns unter seinem Befehl und seiner Verheißung versammeln als hörende, tragende, bittende und zur Arbeit willige Schar von Christen, die Seinem Reiche in aller Welt dienen möchte. Der Tisch und die Gemeinschaft, zu der der Herr seine Menschenkinder einlädt - wer sollte an der tiefen Wahrheit des Bildes von Willy Fries vorbeisehen können! - ist wirklich für alle offen. Darum "Weltmission heute"!

Christian Berg

Wolfenbüttel, 19/7. 66

Lieber Bruder Sieberg!

Für Ihr Gedächtnis zu meinem 90. Geburts-
tag am 9.7. meinen herzlichsten Dank!

Ich habe mich sehr gefreut unter der
großen ^{Zahl} mir zugesandten Gratulationen
auch ein Schreiben des Missionshauses
Berlin - Friedenau zu finden. Im Gofner
haus bin ausgebildet und 1901 nach
Indien ausgesandt worden. Seit der
Ausweisung des Gofner'schen Missio-
nars aus Indien (1905) sind viele Jahre
vergangen. 30 Jahre bin ich in Wurchow,
Pommern im Pfarramt Wurchow als
Pastor tätig gewesen. Im 2. Weltkrieg (1945)
wieder vertrieben und seit 21 Jahren
wohne ich hier in Wolfenbüttel bei Ver-
wandten, betreut von meinen beiden
Töchtern. Die Liebe zur Mission habe ich
mir bewahrt und durch tägliche Für-
bitte, Sendung von Gaben und Lesen
der „Brieme auf dem Missionsfeld“, die
weitere Entwicklung verfolgen können.
19.05 übernahm ich die Missionsstation
Khumtoli als Nachfolger von Christoph
Lobies, dem Vater unseres Missionsdirektors.
Seitdem hat sich auf dem Missionsfeld

vieles verändert. Ich würde heute die dortige Gemeinde und das große Missionsgelände nicht wieder erkennen.

Meine Frau starb nach den großen Strapazen auf dem Fluchtwege in Rarlin, Mrs. Belgard. Einer meiner Söhne ist 1942 als vermisst aus Russland gemeldet. 2 Söhne sind Pastoren in Jevensedt bei Rendsburg in Kreis Ucker, Bezirk Hainburg. Von meinen beiden Töchtern hat die älteste 1958 ihren Mann durch den Tod verloren, die andere ist hier in Wolfenbüttel verheiratet. Zu den Gratulanten am 9.7. gehören 15 Enkel und ein Urenkel.

Gott segne Gossners Werk mit all seinen Mitarbeitern hier in der Heimat und auf dem Missionsfelde!

In treuer Verbundenheit mit dem Werk des Herrn

grüßt Sie herzlich

Ihr A. Jeschke, Pastor i. R.
früheres Gossner'sches
Missionar.

6.1.1967
drbg/go

Herrn
Sup. Behrendts
Kirchenkreis Reinickendorf

1-Berlin-26 (Wittenau)

Alt-Wittenau 70

Lieber Bruder Behrendts,

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom ersten Arbeitstag im neuen Jahr, zu dem ich Ihnen auch meinerseits herzliche Segenswünsche sage; nachdem ich Sie zwischen Weihnachten und Neujahr vergeblich mehrfach telefonisch zu erreichen versuchte, habe ich 30 Exemplare an die Superintendentur Reinickendorf senden lassen und jetzt 10 Stück in Ergänzung.

Dabei ist mir völlig klar, dass es ein seltener Fall ist, wenn sich Glieder der Gemeinden Ihrer Superintendentur im Norden Berlins -zumal jetzt im Winter- zu uns ins Gossner Heim auf den Weg machen. Aber auch bei Ihnen sollte man wenigstens wissen, dass in Sachen der Weltmission in der Kirche Berlins ernsthaft nachgedacht wird.

Wenn wir gerade am Beginn dieses Unternehmens stehen - und wir hatten gestern mit Bruder Kraft einen sehr ermutigenden Anfang - dann ist es natürlich schwierig, schon jetzt an eine Dezentralisierung zu denken. Das mag später notwendig werden und gern geschehen können. Wenn Sie uns einmal ins Hermann Ehlers Haus einladen und einen Termin fixieren, der Ihnen genehm ist, kommen wir nur zu gern und wollen das Beste aufbieten, was wir nur vermögen.

Über Gossner Ost sprechen wir am besten einmal bei einer guten Gelegenheit. Sie wissen, dass Schottstädt unter einem selbständigen und von mir unabhängigen Kuratorium arbeitet. Mir ist fast jeglicher Einfluß entzogen, und ich freue mich an vielem durchaus nicht, was er publiziert, gleichwohl hätte ich das eine oder andere zu dem zu sagen, was Sie bemerken. Aber, wie gesagt, das taugt mehr für ein persönliches Gespräch. Lassen Sie sich, das wäre mein Wunsch, die guten und persönlichen Erinnerungen an Gossnersaal und Gossnerhaus nicht trüben durch ein mehrfarbiges Image.

Mit vielem Dank also für Ihre Mühe eines so persönlichen und ausführlichen Echos auf meine Zuschrift und auf ein gutes Wiedersehen schon nächste Woche wiederum auf der Synode bin ich in alter Verbundenheit

Ihr



DER SUPERINTENDENT
DES KIRCHENKREISES REINICKENDORF

TGB.-NR.: 3/67

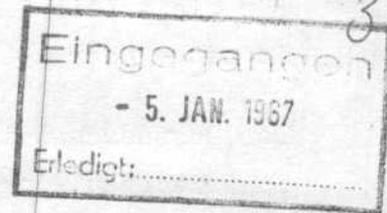
BERLIN-WITTENAU, DEN 2.1.1967
ALT-WITTENAU 70
RUF: 49 45 19

neue Ruf Nr. 4 11 11 19

*Weltmission / Sebass 11. P.
3. Kl.*

Herrn
Missionsdirektor Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20
Gossnerhaus



Jay 9. / 11.

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg!

Haben Sie Dank für Ihr Anschreiben vom 14.12.1966 und für die Idee des Unternehmens "Weltmission heute". Bei 18 Gemeinden könnten wir immer einen Satz von 30 bis 40 Plakaten gebrauchen. Wir haben ziemlich viel Schaukästen, die auch mit den Plakaten bedient werden können.

Allerdings ist ein großer Zustrom aus dem Kirchenkreis Reinickendorf zu den Veranstaltungen nicht zu erwarten. Der Gossnersaal in Friedenau liegt trotz Motorisierung usw. noch zu weit ab für uns. Daher mein Vorschlag: Können Sie nicht das Unternehmen "Weltmission heute" - nachdem es ange laufen ist - etwas dezentralisieren und etwa auch in das neue Haus der Kirche nach Charlottenburg gehen oder auch auf Anforderung mit dem einen oder anderen bewährten Vortragsreferenten in einen Kirchenkreis selbst gehen; bei uns also in das Hermann-Ehlers-Haus zu einem repräsentativen Missionsabend im Laufe der Wintermonate und insgesamt zweimal im Laufe des Jahres hier.

Ihr Hinterland für die Gossnermission selbst liegt ja weitgehend in Westdeutschland und nicht in West-Berlin. Für uns hier möchte ich jedenfalls aussprechen, daß die kirchenpolitische Entwicklung der Gossnermission im Osten unserer Landeskirche für viele schmerzlich genug ist. Ich weiß, daß Br. Schottstädt von vielen sehr gefördert wird, aber es ist doch ebensoviel Kurzschlüssigkeit in seinem Avantgardismus enthalten. Zu Weihnachten bekam ich die Festschrift ~~von~~ Günter Jacob in die Hand. Darin auf Seite 217 ff. ein Artikel von Schottstädt: Wirklichkeit Gottes und Wirklichkeit der Welt, Gemeinde im Dienst für die Welt. Es sind die üblichen konformistischen Gemeinplätze der Gruppe, zu der er kirchenpolitisch gehört. Ich kann verstehen, daß die Leitung der Gossnermission ungern an diesem Punkt rühren wird. Aber die Einseitigkeit des Weges von Schottstädt beeinträchtigt das Image der Gossnermission für uns hier. Das Letzt-e hier nur als Frage am Rande.

Für

Für die Arbeit im Gossnersaal wünsche ich herzlich guten Erfolg
im neuen Jahr 1967.

Der Gossnersaal ist mir persönlich durch mein illegales Vikariat
in Friedenau, durch die Arbeit meines Schwiegervaters Vetter, durch
die Taufe unseres Sohnes und durch manchen eigenen Gottesdienst in
der Kriegszeit eine liebe und vertraute Stätte.

Immerfort frohen 5 Wochen
für Sie 2-1-1967

Yc
Gossner

6. März 1968
drbg/el.

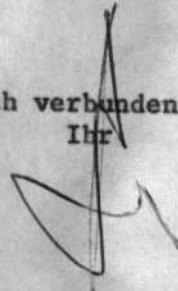
Herrn
Obermedizinalrat i.R.
Pastor Dr. A. Bischoff

1 Berlin 52
Graf-Haeseler-Str. 1

Lieber Bruder Bischoff!

Natürlich werden Sie uns morgen als treuer Besucher unserer Abende im Gossnersaal fehlen, wenn wir über die schwere Situation in Nigeria/Biafra nachdenken. Aber es ist völlig verständlich, wenn Sie an der gleichzeitig stattfindenden Eröffnungsveranstaltung zum Internationalen Jahr der Menschenrechte teilnehmen wollen. Gerade wenn wenig Vertreter der Kirchen da sind, und Sie dem engeren Kreis als einziger evangelischer Theologe angehören, ist das wahrhaftig vordringliche Pflicht für Sie. Aber es ist sehr freundlich, daß Sie uns diesen ^{es} wichtigen Grund Ihres Fernseins mitteilen. Möchte ^{es} in Ihrer und in unserer Veranstaltung ein gutes und ertragreiches Beieinandersein derer, die reden und hören geben.

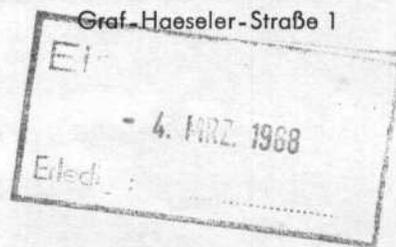
Brüderlich verbunden bin ich
Ihr



Obermedizinalrat I. R.
Pastor Dr. med. ARNDT BISCHOFF
Facharzt für Kinder

دکتر آرنت بیشاف
المان غربی

1000 BERLIN 52, den 2. März 1968
Graf-Haeseler-Straße 1



Liebe Gossner-Mission!

Vielen Dank für die freundliche Einladung zu dem Vortrag über Biafra, der mich sehr lebhaft interessiert. Ich bin jedoch in einem Konflikt, weil gleichzeitig die Kundgebung zur Eröffnung des Jahres der Menschenrechte stattfindet, zu der ich unbedingt gehen will, weil das Eintreten für die Verwirklichung der Menschenrechte gerade für die Mission von großer Bedeutung in aller Welt ist. Deshalb war ja auch Bischof Dibelius Mitglied unserer Gesellschaft für die Vereinten Nationen, die auch diese Veranstaltung durchführt. Nun bin ich der einzige evangelische Theologe in Berlin, der hier mitmacht. Wie sich schon bei dem sehr schönen Gossner-vortrag über die Encyclica Progressio populorum ergab, ist die katholische Kirche in dieser Arbeit bereits sehr aktiv geworden und wir sollten da nicht nachstehen. Ich werde meinen Patienten aber trotzdem raten, zum Missionshaus zu kommen. Vielleicht kann man bei späteren Planungen mal solche Überwchneidungen vermeiden.

Ich habe meine Praxis jetzt durch ein Laboratorium erweitert, das früher ein Ladengeschäft war und ein großes Schaufenster hat. Ich bin gern bereit, dort Plakate auszuhängen, die auf Missionsveranstaltungen hinweisen.

In herzlicher Missionsverbundenheit!

Ihr Ihnen verbundener

Arndt Bischoff

X) weil diese das Recht zur Religions-
freiheit fordern,

Telefon: Berlin 4 12 13 27 · Postscheckkonto 11715, Berlin West, Konto Berliner Bank 13/238 27

January 26th, 1967
drbg/go

Rev. Dr. Eugen C. Blake D.D.,
General Secretary of the
World Council Of Churches,
150, route de Ferney,
Genève 20, Switzerland

Subject: Your Visit in Berlin

Dear Dr. Blake:

Today when Bishop Scharf let me know, that during your visit in Berlin there was the possibility for you to speak to an invited circle of men and women about questions of "World Mission Today" on Friday, February 3rd, 8.00 hours p.m., I was very glad to hear that. At least the final program provided, that during this evening you would like to have a discussion with 40 to 50 persons, and I sincerely hope, you will agree. Thus we will invite a limited number of interested people only, and I suppose, you will like the arrangement.

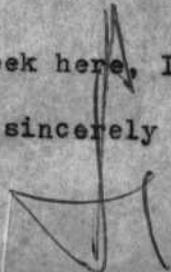
I think Bishop Scharf will have informed you about the above, but on this evening not only oecumenical questions should be discussed, but especially problems of the "World Mission Today". I would like together with some friends to prepare 4 or 5 questions about the world mission, and to let you have them in writing immediately after your arrival in Berlin.

I hope you will feel at ease, when we do not expect a special lecture of you, but an exchange of views and a discussion. As the circle is limited and there will be no press, I think you will feel free to express your opinions frankly.

It was perhaps about 15 years ago, that we met for the first time in our Gossner House in Berlin, when you were touring around the world, and we with some friends, who were responsible in the Interchurch Aid Work, tried to give you a glimpse into this work in and around Berlin, and I am very glad, dear Dr. Blake, now to meet you again on your present trip.

Looking forward to seeing you next week here, I remain,

Very sincerely yours,



(Director Dr. Berg)

Berlin 21, Claudiusstr 9
T. Seeler u. R. 3-K15
16.12.66

Herrn Missionsdirektor

Dr. Berg
Bruder!

Eingetragen
19. DEZ. 1966
Erldig:

Sehr geehrtes, lieber
zum Schreiben vom 14.12. drbg/el.

Mögl. GMP f. Ihr guten Brief! Ihr langes Schweigen war ge-
wiss nicht eben leicht zu ertragen, aber nun ist dieses Missver-
ständnis ja geklärt. - Ihr Vorhaben bzgl. der oebumen. Vorträge
u. Aussprachen ist gut u. viel. auch notwendig, u. werde ich be-
müht sein, wenigstens ab u. zu auch zu kommen (z. B. zum
Vortrag von Heint. Vogel). - Was aber den Fortfall der Gottes-
dienste betrifft, so kann ich leider meinen Standpunkt nicht
ändern. Ihr Argument (bzgl. der Nähe 2-er Kirchen) ist
-weiss Gott- alles andre als zwingend. Worauf es aber ent-

scheidend ankommt: dass die Gossner-Gemeinde als solche
sich immer wieder vor Gottes Angesicht versammelt-
wird durch die Vortragsabende leider in nichts gefördert.
Immer noch kommt es auf die "Kleine Herde" an. Und was
die beiden benachbarten Kirchen betrifft - nun, die sollen nur
dafür Sorge tragen, dass auf ihren Kanzeln gläubige und be-
liebigemäße Verkündigung im Sinn u. Geist Gossner's ge-
schieht, dann werden sie über mangelnden Zuspruch nicht zu
klagen haben. Nie aber, wenn das nicht, oder kaum noch geschieht,
hingegen Gott Gnade geben würde, dass im Gossner-Saal
(wie bei dato!...) wirklich Christus gepredigt wird, "dass
wir bei der Herd" ... ?!! Dann wäre es unverantwortlich, wenn eine
solche Möglichkeit nicht ausgenutzt würde. Cum ave fratres
Gott segne Sie! Immer noch ist Jesus-Liager! no Jhs R. Zuber.

14. Dez. 1966
drbg/el.

Herrn
Pastor Roland Buhre

1 Berlin 21
Claudiusstr. 9

Sehr verehrter, lieber Bruder Buhre!

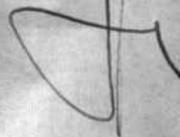
Es ist an und für sich nicht meine Art, einen Brief viele Monate lang liegenzulassen, ohne ihn zu beantworten; besonders dann nicht, wenn er so leidenschaftlich und dezidiert ein Votum abgibt, wie es der Ihre vom 30.12.1965 tat, wo Sie sich dafür einsetzten, unbedingt und unter allen Umständen die Gottesdienste fortzusetzen, die seit der Zeit der Beken- nenden Kirche dort gehalten wurden. Ich danke Ihnen jedenfalls nochmals für den Freimut Ihres Schreibens damals und will auch gern noch ausspre- chen, daß Ihr Desiderium damals mit dazu beigetragen hat, das Nachdenken über die heute mögliche und sinnvolle Verwendung des Gossnersaales nicht zur Ruhe kommen zu lassen, sondern mit allen, die es anging, sorgfältig zu erörtern.

Ich füge Ihnen heute einen Brief bei, der an einen größeren Kreis verant- wortlicher Männer in unserer Kirche in diesen Tagen herausgeht, aus dem Sie erkennen mögen, wie wir nach sorgfältigen Besprechungen und Überle- gungen die rechte Lösung gefunden zu haben meinen. Es wäre mir ein lieber Gedanke, wenn Sie der gefundenen Lösung zuzustimmen vermöchten. Sollten Sie gleichwohl bei Ihrem dringenden Petition bleiben zu müssen meinen, so können wir ihm zwar nicht entsprechen, aber es soll Ihnen in keiner Weise von uns verargt werden; und wir können nur von Herzen hoffen, daß Ihre Verbundenheit zur Gossner Mission gleichwohl bestehen bleibt.

Soviel zu der Sie und wahrhaftig auch uns seit geraumer Zeit beschäftigen- den Frage der rechten Verwendung des Gossnersaales als einer gesegneten Stätte des Zeugnisses für unseren Herrn Jesus Christus.

Ich wünsche Ihnen für die bevorstehende Weihnachtszeit und zum Übergang in das Neue Jahr Gottes reichen Segen und die erforderliche Kraft, den Dienst recht ausrichten zu können, zu dem Sie Gott noch gebrauchen will.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr Ihnen verbundener



Anlage

J. Karetowski
am 19. 1. 1966

Pater Proban d. Bistum
113 21, Claudiusstr. 9.

Berlin, 30. XII. 65

Herrn³¹ / Miss. Direktor Dr. Berg



u.
Inspektor Pf. Seeberg



Liebe Herren u. Brüder!

Ihre fröhliche Einladung zum Jahresabschlussgottesdienst
gibt mir willkommener Anlass, Ihnen folg. zu sagen:
Zunächst: Herzgl. Dank f. Ihre fröhliche u. überraschende Ein-
ladung! Ich wäre ihr gerne (sic!) gefolgt, wenn ich nicht
zur gleichen Zeit einen eigenen Gottesdienst zu halten
hätte - im P. Gerhardt-Stift (Wedding), in dem ich seit dem
1. X. 65 die Funktionen des zweiten Geistlichen ausübe.
Es liegt mir aber sehr am Herzen, Ihnen zu sagen, wie sehr

Ich es könnte bedauern, dass die laufenden Gottesdienste in
Ihrem Saale nicht mehr stattfinden. Das halte ich für nahezu
unverantwortlich! Verzeihen Sie, aber milder kann ich es
nicht ausdrücken. Nichts, aber auch gar nichts ist daran
f. mich gut zu heissen. Das Gossner-Maus steht u. fällt
mit seinen durch Jahrzehnte bestens bewährten u. gesegne-
ten Gottesdiensten. Dass der zummeist kümmerliche Besuch
derselben dazu Anlass gewesen sein sollte, kann ich doch nicht
glauben!... An Predigern konnte es auch nicht gut fehlen. Cui
bono?... Dass diese traditionsgesättigte Stätte der Anbetung
u. des Gebetes nun fortfällt, darin kann ich - hoffentlich habe
ich Unrecht! - nur eine Konfession an den Ungeist, der unser
Könl. Leben weithin beherrscht, sehen. Grund genug bereuert!

Gott segne Ihren Dienst! Zu verlasse unsre liebe Gossner-Mission
Missio!
Cum Ate fraterno Ihr Roland Buhne.

WV 3.6.

Vermerk für Herrn Pastor Dohrmann

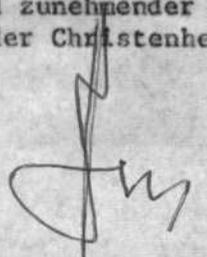
Darf ich nochmals unsere mündliche Verabredung bestätigen, mit herzlichem Dank dafür, daß Sie im Rahmen unserer Vortragsreihe "Weltmission heute" im Gossnersaal den letzten Vortrag vor der Sommerpause, am Donnerstag, dem 20.6.1968, 20.00 Uhr, zu übernehmen bereit sind.

Ich würde es für richtig halten, eindeutig Kenia in den Mittelpunkt zu stellen und in den Problemen dieses Landes die Situation und Aufgaben der U.I.M. darzustellen. Wenn Ihr Vortrag auch sonst über die Situation dieses ostafrikanischen Landes einiges mitteilt, ist es sicher nicht verkehrt.
Frage der Themen-Stellung: Wie wäre es mit

"Kenia ruft uns"

Die Ungenantheit des Rufes gäbe m.E. die Möglichkeit, eben das im Vortrag zu entwickeln und darzulegen, in wiefern gerade dies Land mit einigen rasch wachsenden Schwerpunkten industrieller Entwicklung und zunehmender Verstädterung eine Herausforderung an die oekumenische Mission der Christenheit ist.

Berlin, 17.5.1968
drbg/el.





24. Januar 1967
drbg/el

Herrn
Professor D. Helmut Gollwitzer

1 Berlin 33

Lieber Bruder Gollwitzer!

Ich weiß, daß Helmut Gollwitzer - Jahrgang 1908 wie ich, natürlich einer der Besten - ein vielbelasteter Mann ist, der fast mit dem Apostel Paulus sagen könnte "daß er täglich werde angelaufen" (das Vorherige und Nachfolgende eingeschlossen) (2. Kor. 11). Trotzdem wage also auch ich, ihn anzugehen, obwohl es das letzte mal war als 1959 oder 1960 die erste oder zweite Aktion BROT FÜR DIE WELT in der Deutschlandhalle zu eröffnen war, und Sie mir freundlich zusagten, ein nicht zu vergessenes Eröffnungswort mitzusprechen.

Natürlich kennt der Vertreter von Martin Niemöller auf der Dahlemer Kanzel in der Zeit der Bekennenden Kirche den Gossnersaal; auch die Bedeutung, die diese Stätte der Bekennenden Kirche für Israel und einige seiner Glieder gehabt hat. Dahin wage ich also, Sie einzuladen.

Wir betreiben jetzt im neuen Jahr 1967 zweimal im Monat "Weltmission heute", wie Sie wahrscheinlich irgendwo gehört haben werden. Wir können zuversichtlich sein, daß sich eine wachsende Schar dort versammelt, um den Weltaspekt des Evangeliums zu bedenken. Einmal sollten auch Sie dabei sein, und ich verbinde damit eine ganz konkrete Bitte. Ich hätte gern das Thema behandelt: "Was bedeutet die Oekumenische Konferenz Kirche und Gesellschaft 1966 für die Arbeit der Mission?" Sie sind dabei gewesen, lieber Bruder Gollwitzer, haben Einleuchtendes und Überzeugendes dazu gesagt, sind in Berlin, und es sollte Sie auch freuen, einmal einen Abend dafür zu opfern, um einer aufmerksamen und wißbegierigen Hörerschaft darüber etwas zu sagen. Wäre Ihnen wohl eine Zusage möglich?

Infrage kommende Termine: Donnerstag, 20.4. (welch ominöses Datum) oder aber auch der erste bzw. dritte Donnerstag im Juni (1. bzw. 15.6.). Da Sie als FU-Professor zur Anwesenheit in Berlin verpflichtet sind, müßte es nicht zu schwer sein, zu einem der drei Daten Ihr Ja-Wort zu geben.

Die Behandlung des Themas sollte Ihnen nicht zuviel Not machen und neue Arbeit aufbürden, so meine ich. Die Akzente, die im Juli 1966 in Genf gesetzt sind, die Leidenschaft der Postulate und die Situation der jungen Nationen und der sich für sie verantwortlich fühlenden Christen - dies wäre die Hauptsache -; am Schluß wäre sehr deutlich und folgenswer zu fragen und zu folgern, was das für die Weltmission heute und morgen bedeutet. Ich hoffe also, meine Bitte macht Ihnen nicht übergroße Mühe.

Wie sehr freute ich mich jüngst, Ihre Gattin mit Ihnen einigermaßen gesund dem Theater zustreben zu sehen und bitte, Ihre liebe Frau sehr herzlich grüßen zu wollen.

Eine gute Antwort erwartend und gegebenenfalls zu einem kurzen Gespräch bereit - das könnte auch gut telefonisch geschehen -

bin ich getreulich verbunden Ihr

14. Nov. 1967

Herrn
Pastor Dr. G. Hoffmann
Deutscher Evang. Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Dr. Hoffmann!

Im Auftrag von Herrn Dr. Berg, der soeben zur Verteiler-Ausschußsitzung von BROT FÜR DIE WELT nach Stuttgart abgereist ist, nochmals die Klarstellung, daß es sich bei dem Vortragsabend im Gossnersaal am Donnerstag, den 4. Januar 1968, handelt. Herr Dr. Berg meinte, daß er klar diesen Termin genannt habe. Wir freuen uns, daß Sie von der Sitzung in Ostberlin an dem Tag zu uns ins Gossner Haus kommen werden, und hoffen, daß die Zeit zur Herfahrt ausreicht.

Als Thema haben wir notiert: "Brot fürs Herz" mit dem Untertitel "Mission und Entwicklungshilfe durch christliche Literatur".

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Hans-Joachim Hofmann 7 Stuttgart-Weillimdorf Grefstraße 8 Telefon 886483

28. Dezember 1966

Herrn Kirchenrat
Dr. Christian Berg
Gossner Mission

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19 - 20

Lieber Herr Dr. Berg -

- sehr herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 22. Dezember. Ich habe mir den 6. April fest vorgemerkt und nehme auch Ihr Angebot gerne an, einen Tag länger in Berlin zu sein. Ich nehme mir vor, mich rechtzeitig zu melden.

Sehr herzliche Grüße und die allerbesten Wünsche für Sie und Ihre Familie zum neuen Jahr

von Ihrem

Hans-J. Hofmann

22. Dez. 1966
drbg/el.

Herrn
Hans-J. Hofmann

7 Stuttgart-Weilimdorf
Grafstr. 8

Lieber Herr Hofmann!

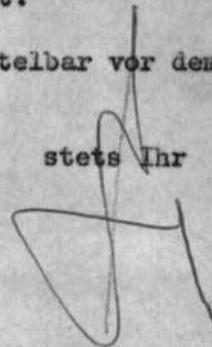
Ebenso hocherfreut wie Sie über meine Anfrage war ich darüber, daß ich vor dem Fest noch Ihre Zusage erhielt und möchte es gleich zu einer festen Abrede machen. Sie sind uns am 6. April 1967 sehr willkommen. Ich hoffe, dieses Datum ist Ihnen unter dem reichen Angebot an Daten recht, denn ich kann den 2. März nicht verlegen und möchte Sie ungern verfehlen und auch an dem Tag die Leitung des Abends gern selber übernehmen.

Da Sie zu dem Themenvorschlag nichts bemerken, darf ich annehmen, daß es Ihnen recht ist, und sehe es nunmehr so für das Plakat vor, das dann rechtzeitig in einigen hundert Exemplaren in Berlin einlädt.

Bringen Sie aber ruhig einen Tag mehr mit, lieber Herr Hofmann, damit über alte und neue Pläne Zeit zum Gespräch ist.

In verständlicher Kürze und Eile, jetzt unmittelbar vor dem Fest, und in herzlicher Erwiderng Ihrer guten Wünsche

stets Ihr



Hans-Joachim Hofmann 7 Stuttgart-Weilimdorf Grefstraße 8 Telefon 886483
19. Dezember 1966

Herrn Kirchenrat
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19 - 20
Gossner Mission



Lieber Herr Dr. Berg!

Nicht nur erstaunt, sondern auch hocherfreut war ich über Ihre Zeilen vom 15. Dezember, in denen Sie mich einladen, irgendwann im Frühjahr zu einem Vortrag nach Berlin zu kommen. Obwohl ich bis über beide Ohren in Arbeit drinstecke, sage ich grundsätzlich gerne zu, zumal mich das Thema sehr reizt. Es zwingt mich, meine Erfahrungen erneut auf Beständigkeit zu überprüfen.

Nun zum Termin: Auch ich lege Wert darauf, daß wir uns bei dieser Gelegenheit wiedersehen. Sollte sich Ihr Termin vom 2. März wider Erwarten verschieben, so würde ich auch am 2. März kommen können. Ferner sind bei mir folgende Donnerstage frei: 16. März, 6. April, 20. April, 4. oder 11. Mai (der 4. ist Himmelfahrt), 1. Juni. Bitte wählen Sie aus.

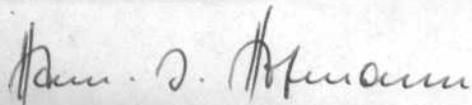
Im Augenblick bin ich dabei, für die Arbeitsgemeinschaft der Diakonischen Werke in Württemberg (noch immer nicht fusioniert), für den Evangelischen Gemeindedienst und für die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission eine gemeinsame Mitarbeiter-Zeitschrift zusammenzubasteln. Die erste Nummer soll Ende Januar erscheinen. Sie können sich vorstellen, welche Fülle von Besprechungen, Verhandlungen, Überredungen und wieviel Parieren von taktischen Winkelzügen in diesen Wochen fällig waren. Um so mehr, als bei dieser

Gelegenheit etliche Blättchen sterben werden. Es ist manchmal zum 'katholisch-werden'.

Bei alledem habe ich die Absicht noch immer nicht aufgegeben, irgendwann einmal wieder in einem größeren Raum wirksam zu werden. Nur, ob das bei Kirchen's der Fall ist, das ist eine andere Frage. Ich meine halt immer noch, daß der Christ auch in einem weltlichen Betrieb Aufgaben erfüllen kann. Auch darüber würde ich mich gerne mit Ihnen unterhalten.

Ich freue mich wirklich riesig, daß ich mich mit Ihnen im nächsten Jahr in Berlin treffen werde. Nehmen Sie bitte herzliche Grüße und viele guten Weihnachts- und Neujahrswünsche

von Ihrem



Hans-Joachim Hofmann

15. Dez. 1966
drbg/el.

Herrn H o f m a n n
Arbeitsgemeinschaft der
Diakonischen Werke

7 Stuttgart W
Reinsburgstr. 46

Lieber Herr Hofmann!

Sie werden erstaunt sein, von mir einen Brief zu bekommen. Es hat eigentlich nichts mit Weihnachten zu tun, obwohl ich Ihnen für die bevorstehenden festlichen Tage für Sie und die Ihren die besten Wünsche übermittle; aber lesen sie nur den angeschlossenen dreiseitigen Brief, dann wissen Sie Bescheid, warum dieses Schreiben zu Ihnen kommt. Ich habe Ihre Person umso lieber bei der Planung dieser ganzen Sache in die Erwägungen einbezogen und freue mich auf Ihren Dienst zur gegebenen Zeit, weil es ohnehin einmal wieder an der Zeit zu sein schien, daß Sie hier in Berlin auftauchen.

Bei dem zunächst in dem Schreiben genannten Termin sind mir doch Zweifel gekommen, weil ich diesen Abend am 2. März 1967 nicht selber leiten könnte, da ich in jenen Tagen in der Schweiz zu Vorträgen sein muß. Ich würde Sie aber ungern verfehlen. Wenn Sie mir statt des 2. März einen Donnerstag im April oder im Juni^{ne} könnten (Flugkosten und ein Honorar ist natürlich unsere Sache), dann wäre das sehr schön. Bis dahin hat sich wahrscheinlich die Hörerschaft auch schon zu einem festeren Kreis konsolidiert, zu dem zu sprechen es, wie ich hoffe, eine Freude sein wird. Lassen Sie also einmal von sich hören. Ich habe gute Zuversicht, daß Ihre Reaktion positiv sein wird.

Mit herzlichen Grüßen im Gedenken alter Gemeinsamkeit, die noch nicht ihr Ende gefunden haben sollte,

bin ich Ihr

Anlage

~~Anlage~~

K

Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



Postanschrift: 1 Berlin 41 · Paulsenstraße 55-56

Herrn
Pastor Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19

23. MRZ. 1967

Er-dig:

WV 2.5.

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unsere Abteilung Unsere Zeichen Hausapparat Berlin-Steglitz

II Ök. Diakonie KI/V 58 22.3.1967

Lieber Herr Pastor Seeberg!

Als Teilnehmer für das "undgespräch kämen folgende Rückkehrer
in Frage:

1) Wolfgang K r u s e, geb. 1941

Vom Mai 1963 bis Juni 1966 als Elektroinstallateur am
Krankenhaus "Shanta Bhawan" der United Mission to Nepal
in Kathmandu. Zwischendurch ein Vierteljahr zu Installa-
tionsarbeiten am "Church of South India Hospital" in
Karimnagar bei Frau Dr. Kupfernagel (auch Du)
Von Juni bis November 1966 beim "Feed the Children Aid
Programme" in Ranchi.
Jetzt Student an der Gauß-Schule.

2) Marianne Schilling, geb. 1936

Vom September 1963 bis Dezember 1966 als Sozialarbeiterin
in Algerien tätig.

Im ersten Jahr Gründung eines Musterkindergartens mit gleich-
zeitiger praktischer und theoretischer Ausbildung von Kinder-
gärtnerinnen.

Während der zwei nächsten Jahre Organisation und Überwachung
der gesamten Sozialarbeit des CCSA (Christian Committee for
Service in Algeria)

Z.Zt. vorübergehend in einer Senatsstelle als Fürsorgerin
tätig, bis es wieder "Grünes Licht" fürs Ausland gibt.

Anhje C... ..

- 2 -

3) Schwester Hanna B a c h e, geb. 1923

Vom Februar 1964 bis Februar 1967 als Krankenschwester (Ausbildung Charité) und Hebamme (Ausbildung London) in Tanzania tätig.

Obwohl Schwester Hanna Heilsarmee-Offizierin ist, arbeitete sie glänzend mit den Lutheranern in Tanzania, zunächst ein Jahr am Missionshospital Ilembula, dann zwei Jahre im "Rutamba Settlement", Lindi, unter Flüchtlingen aus Mozambique, die dort in Süd-Tanzania angesiedelt wurden.

Schwester Hanna wird nach ihrem Urlaub nochmals für 2 Jahre nach dort zurückkehren.

Herr Dr. Berg wollte von einer Teilnahme Adomeits nichts wissen. Ich ahne ja nicht, wie schwer sie in Indien gesündigt haben, aber ich frage mich, ob es von christlicher Nächstenliebe zeugt, wenn man sie stillschweigend von diesem Gespräch ausschließt. Bei einigen gezielten Fragen an sie könnten sie doch nicht viel verderben. Gerade, wo sie die einzigen im Goßner-Gebiet waren, sollte man sie doch wenigstens fragen, ob sie mitmachen möchten.

Schwester Hanna Bache wird sowieso der Star sein, da sie gut reden kann und etwas zu Erzählen weiß. Fräulein Schilling hat auch Vieles und Gutes zu berichten, aber sie spricht leider sehr leise. Herr Kruse huldigt etwas dem "understatement". Man könnte doch als Diskussionsleiter alles so deichseln, daß Adomeits Teilnahme einen Gewinn bedeuten würde.

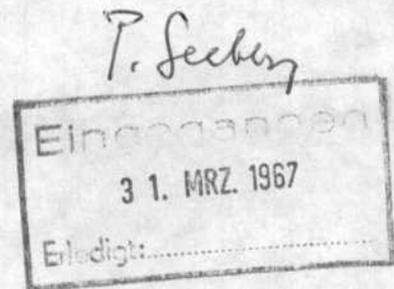
Herzliche Grüße,

Ihre

B. Minnenhagen

Das Diakonische Werk

Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin
1000 Berlin 41, Paulsenstraße 55-56
Telefon: 72 84 11



30. März 1967

An die
Berliner Freunde von
"Dienste in Übersee"

Liebe Freunde!

Vor drei Jahren verabschiedeten wir im Evang. Erholungsheim in Gatow Schwester *Hanna Bach* für Tanzania. Manche werden den Abend noch erinnern.

Nach dem Studium des Kisuaheli half Schwester Hanna zunächst in einem Missionskrankenhaus. Man hätte sie dort gern behalten, aber ihr Ziel war Arbeit unter Flüchtlingen. Zunächst wurde sie bei den Watuzzi eingesetzt, bis sich ihr endlich der Weg in ihre eigentliche Arbeit unter den Mozambique-Flüchtlingen im Süden Tanzanias öffnete. Dorthin ins "Rutamba Settlement" wird Schwester Hanna schon in etwa zwei Monaten wieder zurückkehren; denn ihre Arbeit ist noch nicht fertig.

Wir laden Sie und alle Interessierten herzlich ein für

Freitag, den 7. April 1967,
abends 19.30 Uhr

in den Saal unseres Hauses, Paulsenstraße 55/56 (Bus A 68 oder U-Bahnhof Breitenbachplatz, von dort ca. 10 Minuten Fußweg). Schwester Hanna wird Farbdias zeigen, über ihr Erleben berichten und sehr gern auch Fragen beantworten.

Bis zum Wiedersehen
freundliche Grüße

Ihre

B. Kleimenhagen
(Berta Kleimenhagen)

P.S.

beides kann Schwester Hanna
nun am 18.5. an dem
Rundgespräch doch nicht
teilnehmen, weil sie dann
Gedacht in Berlin sein wird. ll.

Dipl.-Ing. Gottfried D i e d r i c h ✓

29 Jahre alt,
aus Dresden, seit 1955 im Westen.

1 Sem. T H Darmstadt und 13 Sem. T U Berlin.
1963 Dipl.prüfung an der Fakultät für Bau- und
Verkehrswesen.

Hat sich vor 3 Jahren bei DÜ gemeldet und jetzt
3 Monate England sowie den 4-wöchigen Vorbereitungs-
kurs in Friedewald (mit seiner Braut zusammen) hinter
sich. Steht auf Abruf bereit.

Z.Zt. wohnhaft: 1 Berlin 62
Meininger Str. 8
bei Uriwanek

W. Vogel, 17. März
17. Februar 1967
drbg/el.

Frau
B. Kleimnhagen (720411)

Herrn P. Seeberg nach Rückkehr z.Kts.

1 Berlin 37
Lupsteiner Weg 50a

*folgt. folgendes!
März*

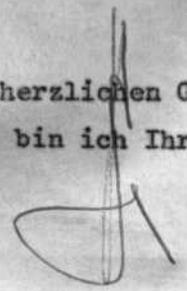
Betrifft: "Weltmission heute" im Gossnersaal
Veranstaltung am 18. Mai 1967

Liebe Frau Kleimnhagen!

Nach einer mündlichen Vorwarnung schon vor einiger Zeit, sollten wir nun bald konkrete Vorstellungen von dem Abend des 18. Mai entwickeln, und wir sind dabei entscheidend auf Ihre Mithilfe, Anregungen und Empfehlungen angewiesen. Mein Gedanke war und ist noch heute, daß unter der Leitung von Herrn Pastor Seeberg vier Kräfte, die entweder von ihrem Dienst im Auftrag von DÜ aus Übersee zurückgekehrt sind oder aber sich auf einen solchen rüsten, ein Gespräch miteinander führen, dessen Aufbau und etwaige Zielrichtung und Punkte im einzelnen natürlich am besten zwischen dem Diskussionsleiter und den vier "DÜ-lern" abgesprochen werden müßte. Die entscheidende Frage ist also, ob Sie bis etwa Mitte März die Möglichkeit sehen, die vier Mitarbeiter(innen) zu benennen und deren Bereitschaft für dies Gespräch am genannten Termin festzustellen. Dann bedürfte es eigentlich nur noch der Absprache über eine vorbereitende Zusammenkunft zwischen Herrn P. Seeberg und den Betreffenden unter Ihrem Mitdabeisein, um alles weitere in der Thematik und Gestaltung des Abends bzw. des Gesprächs festzulegen.

Ob Ihnen das wohl möglich ist, liebe Frau Kleimnhagen? Ich bin die erste Hälfte des Monats März zu Vorträgen in der Schweiz. Aber sicher sehen wir uns am 16. März hier im Gossner Haus mit den Herren Prof. Vogel und Pastor Seeberg, um dann zu hören, wie weit Sie gekommen sind. Können wir einstweilen so verbleiben?

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



7. Juni 1967
drbg/el.

Herrn
Missionsinspektor Pfarrer Lehmann

WV 20.6.

1 Berlin 31
Prinzregentenstr. 82

Betrifft: "Weltmission heute" im Gossnersaal

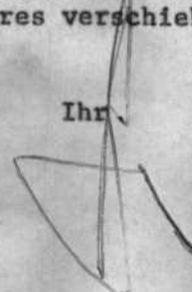
Lieber Bruder Lehmann!

Wir müssen allmählich daran denken, das Herbstprogramm von September bis Dezember dieses Jahres unserer Veranstaltungen hier zu füllen.

Würden Sie uns wohl die Freude machen und am Donnerstag, dem 5. Oktober 1967, einen Vortrag, dessen Formulierung wir noch absprechen könnten, über Tansania zu halten? Es ist hoch an der Zeit, daß dieses von deutscher evangelischer Missionsarbeit besonders stark gestaltete Land zur Sprache kommt. Ich hoffe, daß Ihnen die Probleme dort fast so vertraut sind wie die von Südafrika, worüber ja Martin Fischer schon gleich am Anfang im Februar referiert hat.

In der Hoffnung, daß Sie uns eine Zusage geben können und wir dies Thema nicht noch später an das Ende dieses Jahres verschieben müssen, bin ich mit brüderlichen Grüßen und Wünschen

Ihr



Thema: 3. J. A.
Junge Winterzeit
in Tansania



EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WELTMISSION

**der Evangelischen Kirche in Deutschland und
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages**

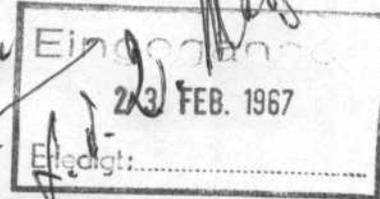
Vorsitzender des Verbindungsausschusses:
Präses Prof. D. Dr. Joachim Beckmann
4000 Düsseldorf 10, Inselstraße 10
Telefon 44 40 57

Generalsekretär:
Oberkirchenrat Heinrich Lohmann
2000 Hamburg 13, Mittelweg 143
Telefon 45 64 24

21. Februar 1967

Herrn Missionsdirektor
P. Dr. Christian Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20



Lieber Bruder Berg,

bevor ich heute abend nach Frankfurt reise, wo morgen die ach so beschwerliche Sitzung der Japankommission stattfindet, will ich versuchen, noch schnell Ihrer Bitte vom 3.II.1967 nachzukommen. Ich schicke Ihnen also als Anlage den gewünschten Bücherhinweis für den Indonesien-Abend am Donnerstag, den 2. März.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. H. Lohmann

f.d.R.:

Sagmar Krause
(Sekretärin)

10. Januar 1967
ärbg/el.

Herrn
Oberkirchenrat H. Lohmann

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Lohmann!

Wie treulich von Ihnen und wie gut, Ihre Zusage zum 2. März in Händen zu haben! Schön, daß Sie auf meine Anregung gern eingingen. Das Thema "Indonesien - Missionsland 1967?" ist durchaus das, was wir brauchen und was ich mir wünschte.

Der Anfang am 5. Januar war übrigens recht erfreulich und ermutigend. Gut, daß Bruder Florin Anfang des Jahres Zeit fand, einen ruhigen Gesprächsabend mit mir zu haben. Wir sprachen über mancherlei Fragen und haben in gutem Verstehen einen vielseitigen Austausch gehabt.

Herzliche Grüße auch an Ihre Mitarbeiter, vor allem aber an Sie

von Ihrem Ihnen getreulich
verbundenen



EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WELTMISSION

**der Evangelischen Kirche in Deutschland und
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages**

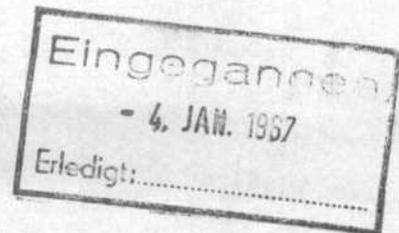
Vorsitzender des Verbindungsausschusses:
Präses Prof. D. Dr. Joachim Beckmann
4000 Düsseldorf 10, Inselstraße 10
Telefon 44 40 57

Generalsekretär:
Oberkirchenrat Heinrich Lohmann
2000 Hamburg 13, Mittelweg 143
Telefon 45 64 24

2. Januar 1967
Lo/Ke

Herrn Missiondirektor
P. Dr. Christian Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19 - 20



Lieber Bruder Berg,

schnell zur Nachricht, daß ich unter der bekannten Voraussetzung
des Jakobusbriefes bereit bin, am Abend des 2.III. im Gossner-
Saal über das Thema

"Indonesien - Missionsland 1967?"

zu sprechen.

Mit herzlichen Segenswünschen für das Neue Jahr

Ihr

H. Lohmann

GOHRSMÜHLE

21.12.1966
drbg/go

Herrn
Oberkirchenrat H. Lohmann

2-Hamburg-13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Lohmann,

Das ist wirklich getreulich und in hohem Maße dankenswert, dass Sie mit einem so raschen Echo und einem konkreten Vorschlag unsere im neuen Jahr beginnende Unternehmung im Gossnersaal "Weltmission" heute mitzuunterstützen bereit sind.

Und damit nicht jemand anders vor uns ins Wasser steige, d.h. also bei Ihnen den angebotenen Termin belegt, eine denkbare Annahme des von Ihnen vorgeschlagenen ersten Donnentag im Monat März, am 2. März 1967.

Welches Thema wäre die Frage. Ich neige dazu, den Herrn Vizepräsidenten der Rheinischen Mission um ein Wort zur Missionsarbeit in Indonesien zu bitten. Ich glaube Sie gut genug zu kennen, dass Sie gerade dazu gern bereit sind. Die Formulierung des Vortrags möchte ich natürlich Ihnen überlassen und nehme an, dass Sie etwa das Geschehen in der Simalungen Kirche gern ins Zentrum Ihrer Darlegungen stellen. Aber der Blick sollte natürlich ein wenig auf die Gesamtsituation in Indonesien fallen.

Ich möchte also im ersten halben Jahr gern bei den regionalen Problemen der Weltmission bleiben, um im weiteren Ablauf der Abende natürlich auch auf die grossen funktionellen Aufgaben der Weltmission heute das Nachdenken der Hörer zu richten, und in angemessener Frist dürfen wir dann ja gewiss wieder einmal auf Sie rechnen, dessen bin ich sicher.

In herzlicher Freude jedenfalls, Sie am 2. März hier zu haben, und in der Gewissheit, dass Sie eine aufgeschlossene und aufmerksame Zuhörerschaft haben werden, bin ich mit herzlichen persönlichen Segenswünschen für Sie und die Ihren in den bevorstehenden Festtagen

Ihr



EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WELTMISSION

der Evangelischen Kirche in Deutschland und
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Vorsitzender des Verbindungsausschusses:
Präses Prof. D. Dr. Joachim Beckmann
4000 Düsseldorf 10, Inselstraße 10
Telefon 44 40 57

Generalsekretär:
Oberkirchenrat Heinrich Lohmann
2000 Hamburg 13, Mittelweg 143
Telefon 45 64 24

20. Dezember 1966

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19 - 20



Lieber Bruder Berg!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 13. Dezember! Es hat natürlich nicht nur mich, sondern auch die Brüder des DEMR-Stabes, mit denen wir drei "Hauptamtlichen" von der Geschäftsstelle der EAGWM in der vergangenen Woche für drei Tage zu einer Klausurtagung vereint waren, interessiert, daß Sie den Goßnersaal in Friedenau in neuer Weise zu einem lebendigen Zentrum weltmissionarischer Information und Thematik machen wollen. Ich kann nur wünschen, daß der Anfang gelingen und die Arbeit dann einen gesegneten Fortgang nehmen möge. Dabei möchte ich wünschen, daß auch die Berliner Mission und vor allem die Gemeinden in ganz Westberlin "mitziehen".

Ich habe auch Ihren Wunsch, daß wir uns bei passender Gelegenheit an einem der in Frage kommenden Donnerstage als Brüder am gleichen Joch einspannen lassen möchten, an die zur Klausurtagung versammelten Brüder weitergegeben. Ganz einfach wird es ja nicht sein, den einen oder anderen Bruder für einen solchen Dienst zu gewinnen. Am besten wäre es wohl, Sie würden die Ihnen bekannt werdenden Termine, zu denen wir sowieso nach Berlin kommen müssen, darauf hin prüfen, ob sie in "Donnerstag-Nähe" liegen, und daraufhin eine gezielte Bitte an einen bestimmten Bruder richten.

Um nicht anderen zu predigen und mich selbst auszuschließen, habe ich heute meine Berlin-Termine der nächsten Monate überprüft. Im Januar und Februar liegen meine Berlin-Termine ungünstig (2.-4.I.; 16.I.; 6.-7.II.). Aber vielleicht kann ich Ihnen Donnerstag, den 2. März, anbieten. Ich muß am 1. und 2. März an der Tagung des Missionsausschusses und des ökumenischen Ausschusses der VELKD/DNK in Ost- und Westberlin teilnehmen. Am Donnerstag findet die Beratung im Philippushaus in Westberlin, also ganz in Ihrer Nähe, statt. Am Abend des Donnerstag habe ich ab 17.30 Uhr "frei". Wenn ich Ihnen also einen Dienst tun kann, bin ich an diesem Abend dazu bereit; nach Hamburg zurückfliegen will ich sowieso erst am Morgen des 3. März.

.../2

Sie müßten mir dann nur näher sagen, worin mein Dienst bestehen soll.

Ich wünsche Ihnen, Ihrer Frau und Familie und dem ganzen Goßner-Haus von Herzen ein gesegnetes Christfest!

In treuer Verbundenheit

Ihr

gez.: H. Lohmann

N.B. Daß Sie mich so freundlich von der Teilnahme an der Sitzung des Goßner-Kuratoriums am 10. Januar "befreit" haben, danke ich Ihnen sehr, zumal ich der Dienste in dieser Woche viele habe und u.a. nach Basel fahren muß. Ich bitte aber jetzt schon, die zur K-Sitzung versammelten Schwestern und Brüder von mir zu grüßen und ihnen einen herzlichen Segenswunsch zum neuen Jahr auszurichten.

D.O.

f.d.R.:

S. Kern

(Sekretärin)

M

RHEINISCHE MISSION

Gegründet 1828

Arbeitsgebiete: Südwestafrika, Indonesien (Sumatra, Nias, Mentawai, Irian-Barat), Hongkong

Der Direktor

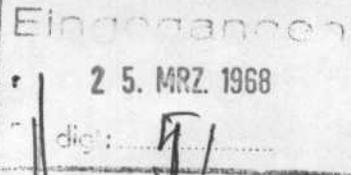
Pastor G. Menzel

Herrn
Oberkirchenrat Dr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystrasse 19-20

1.) Vorgang aufließen?
2.) P. Seeberg
Jollau für
56 WUPPERTAL-BARMEN, am 22.3.1968
Postfach 571



Lieber Bruder Berg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 18. März. Aus verschiedenen Gründen aber möchte ich für dieses Mal den Vortrag bei Ihnen absagen. Ich habe bereits für Donnerstag den 2. nach der Missionsratssitzung in der Georgenkirchstr. eine Verabredung mit Bruder Meckel getroffen. Es kommt dazu, daß ich unmittelbar vor einer Indonesienreise stehe. Ich würde über das angegebene Thema lieber erst nach den Eindrücken, die ich in Indonesien aufnehmen, sprechen wollen. Wenn Sie nicht so lange warten wollen, könnten Sie doch vielleicht bei Bruder Grau einmal anfragen. Er ist ja auch in Berlin dabei und ist gerade von Indonesien zurückgekehrt.

Ich nehme an, daß wir uns in der nächsten Woche in Loccum sehen. Ich schreibe vorher, damit Sie evtl. bis dahin noch einen anderen Redner gewinnen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

G. Menzel

18. März 1968
drbg/el.

Herrn
Missionsdirektor Gustav Menzel

56 Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137/39

WV 1.41

Lieber Bruder Menzel!

Darf ich heute mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen kommen, und zwar bezieht es sich auf die Tage der nächsten Sitzung des Missions-Rates hier in Berlin vom 1. - 3. Mai 1968. Seit Beginn 1967 haben wir im renovierten Gossnersaal, der zum jetzigen "Haus der Mission" gehört, unter dem Generalthema "Weltmission heute" ein Forum von Vorträgen und Gesprächen über aktuelle Probleme im Gesamtbereich der Weltmission gehalten. Während bis zur Stunde der Superintendent des Kirchenkreises Schöneberg und die Gossner Mission Träger dieser Veranstaltungsreihe waren, werden in Zukunft die mit in unser Haus eingezogenen Gesellschaften (Berliner Mission, Deutsche Ostasien-Mission und Jerusalems-Verein) diese wichtige Informationsbemühung der berliner evangelischen Gemeinden mittragen. wir werden wohl auf den Turnus kommen, daß mit Ausnahme der Ferienmonate Juli und August an jedem 1. Donnerstag des Monats diese Abende stattfinden.

Damit bin ich bei meiner konkreten Bitte. Der erste Donnerstag im Monat Mai fällt auf den 2.5., wo Sie doch gewiß auch Ihre Anwesenheit hier in Berlin vorgesehen haben. Unter dieser Voraussetzung wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den etwa 45 - 50 minütigen Vortrag des Abends übernehmen würden, und zwar denke ich mir als Thema

"Wachsende Christenheit in Indonesien" - Verheißung und Schwierigkeiten -

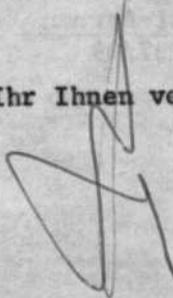
Ich meine mit diesem Arbeitstitel, den Sie im Fall einer Zusage gern nach Ihrem Dafürhalten abändern mögen, die überragende Tatsache, daß kaum in einem überseeischen Gebiet die Christenheit eine solche Stunde des Wachstums hat wie in Indonesien und daß auf der anderen Seite dadurch Gegenkräfte mobilisiert werden bis zu der Bemühung gewisser mohammedanischer Kräfte, Indonesien doch noch umzuwandeln in einen Moslem-Staat mit den entsprechenden Auswirkungen auf die christliche Minderheit. Daß diese Tatsachen und Probleme hier den Missionsfreunden von kundigem und berufenem Mund dargelegt werden, daran läge mir sehr. Freund Heinrich Lohmann hat uns ja vor Jahresfrist schon einmal den Dienst getan, über Indonesien zu sprechen. Aber wegen des damals außerordentlich ungünstigen Wetters und anderen Hindernissen war der Besuch sehr begrenzt (30 - 40), und außerdem hat er sich sehr speziell (ich konnte nicht anwesend sein) auf die Karo-Batak-Kirche beschränkt. So ist einfach Indonesien wieder einmal dran.

Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie bis zum 4. April eine hoffentlich zusagende Antwort geben könnten, weil an diesem Tag der nächste Abend stattfindet, der Japan zum Thema hat. Wir würden bei diesem Vortrag gern das nächste Thema vorankündigen und auch Ihren Namen als den Sprecher mitteilen. Rein technisch würde diese Bitte an Sie bedingen, daß Sie früh genug von dem Sitzungstag in Ost-Berlin aufbrechen, um rechtzeitig um 20.00 Uhr hier

zu sein, oder etwas eher, um möglichst vorher noch ein kleines Abendbrot hier einzunehmen. Und das in der Hoffnung, daß Sie die gantztägige Sitzung nicht zu sehr anstrengt und Sie ohne Schwierigkeiten morgens und abends die Grenzkontrolle passieren können.

In der Hoffnung auf eine positive Antwort sowie mit brüderlichen Grüßen von Missionshaus zu Missionshaus

bin ich Ihr Ihnen verbundener



1. Juni 1967
drbg/el.

Herrn
Prof. D. Heinrich Meyer DD.
Bischof von Lübeck

24 Lübeck
Plönnesstr. 6

Hochwürdiger Herr Bischof, lieber Bruder Meyer!

Es ist sehr freundlich von Ihnen, so pünktlich und rechtzeitig auf unsere Korrespondenz im Februar zurückzukommen und die feste Zusage für Donnerstag, den 19. Oktober, zu geben. Wir haben gerade die ersten Überlegungen über die Herbstveranstaltungen im Gossnersaal im Rahmen der zweimalig im Monat stattfindenden Vortragsreihe "Weltmission heute" angestellt und können nun diesen Termin als festgelegt betrachten.

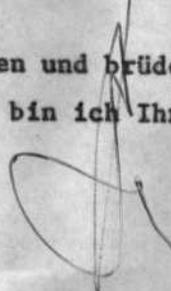
Wir werden nicht nur durch Plakate in allen Gemeinden und zentralen kirchlichen Dienststellen Berlins den Vortrag bekanntmachen, sondern auch durch Kanzelabkündigungen in den umliegenden Superintendenturen und durch Anschreiben an die Missionsbeauftragten der einzelnen berliner Gemeinden von dem Vortrag und Ihrem Kommen Kenntnis geben.

Sollte man dem Thema "Tötet die Technik den Glauben?" nicht noch einen Untertitel beifügen, um deutlich zu machen, daß Sie nicht zuletzt Ihre Überlegungen am Problem der Industrialisierung Indiens anknüpfen? Ich hoffe, Sie sind mit einem solchen entsprechenden Untertitel einverstanden, weil bei der Ankündigung des Vortrags dadurch die missionarische Aktualität deutlich wird.

Am Donnerstag, dem 19.10., werde ich mir gestatten, entweder im Luth. Kirchenamt, in der Goethestraße oder in der Jebensstraße anzurufen, wann wir Sie hier im Gossner Haus erwarten dürfen, um die notwendigsten äußeren Verabredungen zu treffen.

Haben Sie jedenfalls, lieber Herr Bischof, nochmals sehr Dank für die Freundlichkeit, uns Ihren wichtigen Dienst erweisen zu wollen.

Mit ehrerbietigen und brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

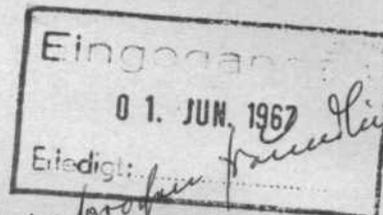


Der Bischof
Der evangelisch-lutherischen Kirche
in Lübeck

24 Lübeck, den 29. Mai 1967
Bücherstraße 3-5
Fernruf Sammel-Nr. 5975 26
Postschließfach 3043 597526

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg
GOSSNER MISSION

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Berg,

im Nachgang zu meinem Schreiben vom 14. Februar 1967 möchte ich Ihnen jetzt mitteilen, daß ich am 19. Oktober zu Ihnen kommen und im Rahmen Ihrer Reihe „Weltmission heute“ den Vortrag von Wolfsburg halten könnte; vorausgesetzt natürlich, daß Sie nicht inzwischen für den Tag schon jemand anders gewonnen haben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich sonst wissen lassen könnten, ob es bei diesem Termin und bei diesem Thema bleiben kann und soll. Die früheren Daten sind besetzt und später möchte ich nicht so sehr gern zusätzliche Belastungen übernehmen, weil die Vorlesungen in Hamburg schon in der zweiten Oktoberhälfte beginnen.

In herzlicher Verbundenheit
grüßt Sie

Ihr

H. Meyer

FHS
SPEZIAL-POST

FHS
SPEZIAL-POST

Der Bischof
Der evangelisch-lutherischen Kirche
in Lübeck

24 ② Lübeck, den 14. Februar 1967

Bäderstraße 3-5

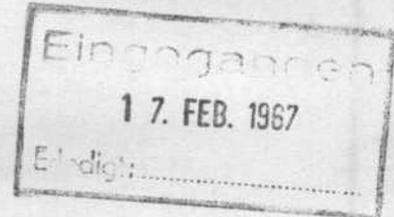
Fernru. Sammel-Nr. 597526

Postschließfach 3043

W. Vorl. 4. Mai
L. W. Vorl.: 12. Juli

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g
GOSSNER MISSION

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Berg,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 7. Februar d. Js.! Es tut mir leid, daß ich Ihnen im Augenblick nur eine grundsätzliche Zusage geben, aber noch keinen Termin nennen kann, da die Termine für die Sitzungen der Kirchenleitung und der Bischofskonferenz der VELKD für den Herbst dieses Jahres noch nicht festliegen. Ich habe aber Ihren Brief auf Wiedervorlage zum 1. Mai 1967 geschrieben. Bis dahin werden wir wahrscheinlich die Termine wissen, so daß ich Ihnen dann einen festen Tag vorschlagen kann.

Herzlichen Dank für Ihre guten Wünsche für meine Reise nach Indien. Wenn ich die Brüder aus der Gossner-Kirche bei der Einführung von Bischof Nag treffe, will ich ihnen gern Grüße von Ihnen überbringen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

H. Meyer

TERMIN: 19. Okt. mündlich mit P. Seuberg besprochen.

7. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Prof. D. Heinrich Meyer DD.
Bischof von Lübeck

24 Lübeck
Plöniesstr. 6

Hochwürdiger Herr Bischof, lieber Bruder Meyer!

Mit Freude habe ich am Sonntag vor acht Tagen wie, möchte ich glauben, alle, die Ihnen zugehört haben, zum Abschluß des Wintermissionsfestes in Wolfsburg Ihren Vortrag "Tötet die Technik den Glauben" gehört und war erneut dankbar dafür zu erkennen, wie tief und stetig Sie die Probleme der Christenheit in Indien bedenken und verfolgen. Wie könnte es anders sein.

Darf ich hiermit eine Bitte an Sie richten? Aus dem beigefügten Plakat ersuchen Sie, daß wir Anfang des Jahres mit der Bemühung begonnen haben, den Ihnen bekannten Gossnersaal zu einem Zentrum des Nachdenkens über die "Weltmission heute" zu machen. Ohne daß es sehr eilbedürftig ist, wäre ich Ihnen herzlich verbunden, da Sie offenbar in den entscheidenden Passagen im Aufriss Ihren Vortrag notiert hatten, wenn Sie ihn zur gegebenen Zeit im Rahmen unserer Veranstaltung wiederholen könnten. Natürlich sollten Sie nicht extra nach Berlin kommen müssen bei Ihrer starken zeitlichen Inanspruchnahme. Aber gelegentlich hat sicher der Herr Bischof von Lübeck in Berlin zu tun, und vielleicht gerade während eines ersten oder dritten Donnerstag im Monat. Wenn Sie uns das wissen ließen und einen solchen Abend für uns freihalten könnten, um jenen Vortrag nochmals zu halten, wären wir Ihnen sowohl um der Sache willen wie gerade um dieses Indienthemas willen besonders dankbar. Wir werden von Mitte Juli bis Mitte September pausieren. Aber im Herbst 1967 hoffe ich sehr, daß Sie uns für irgendeinen in Frage kommenden Termin (also 21.9., 5.10., 19.10., 2.11. oder 16.11.) die Freude Ihres Kommens machen könnten.

Möchten Sie in einem Monat einen guten und gesegneten Tag bei der Einführung von Bischof Nag in der Jeypurkirche haben und unsere Brüder aus der Gossnerkirche Präsident Aind und evtl. auch Dr. Bage sehen können.

Mit guten und ehrenbietigen Grüßen
bin ich Ihr



Anlage

NO

Herrn Pastor Seeberg mit der Bitte um
Rücksprache, weil ich am 7.12. leider von
Berlin abwesend bin und in Belgrad sein muß.

1.11.1967
drbg/go

An den
Direktor der Abteilung
für Weltmission und Evangelisation
Herrn Pfarrer Philipp Potter

Genf 20 / Schweiz
Route de Ferney 150

Lieber Bruder Potter,

Ich hoffe, Sie haben eine gütige German speaking Sekretärin in Ihrem Büro - zum Beispiel Fräulein Imbescheit müsste doch gewiss noch bei Ihnen sein und soll herzliche Grüsse von mir empfangen - die Ihnen rasch den Inhalt dieser Zeilen dolmetscht.

Sie haben in Bad Liebenzell, wo wir mehrfach beieinander saßen, so freundlich und anerkennend über die Gossner Mission gesprochen, daß ich es wage, mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen zu kommen.

Wie ich von Domina B. Ruys hier im Hendrik Krämer Haus höre, sind Sie vom 4. bis 9. Dezember - ob die ganze Zeit, weiß ich nicht - bei der grossen Missionstagung in Ost-Berlin, wobei Sie aber wahrscheinlich jeweils abends in West-Berlin übernachten müssen. Meine Frage und Bitte: Könnten Sie sich den 7. Dezember abends bereit halten, um im Gossner Saal hier in West-Berlin zu einem Gespräch über aktuelle Fragen der Weltmission zur Verfügung zu stehen? Unter der Thematik "Weltmission heute" haben wir 14tägig diese Abende. Es sollte am 7. Dezember Südafrika und die Aufgaben um Probleme des "Christlichen Instituts" dort zur Verhandlung stehen. Unsere eben erwähnte Freundin Domina B. Ruys sollte dies Gespräch leiten, war auch dazu willig, hat aber den trefflichen Vorschlag gemacht, wenn irgend möglich Sie statt Ihrer für diesen Abend zu bitten. Wäre Ihnen eine Zusage wohl möglich im Rahmen Ihrer Verpflichtung drüben in Ost-Berlin?

Ich hoffe es sehr, und wir können vielleicht während meiner Anwesenheit in Genf vom 6. bis 8. November nochmals darüber sprechen, sodaß Sie nicht sogleich antworten brauchen; auch über die Thematik, ob Ihnen die Beschränkung auf Süd-Afrika lieb ist, oder ob Sie lieber ein allgemeineres Gespräch führen möchten und offen sind für verschiedene Fragen aus dem Kreis derer, die daran teilnehmen.

Ich der Hoffnung, daß ich nächste Woche von Ihnen eine Zusage empfangen kann und bis dahin mit herzlichen Grüssen bin ich

Ihr Ihnen verbundener

cc: Pastorin Domina B. Ruys

R

27. 11

Torstein

13. Nov. 1967
drbg/el.

~~T. Seeberg~~

769960

Frau
Domina Bē Ruys

1 Berlin 45
Limonenstr. 26

Liebe Bē!

Zurück aus Genf - und Du hoffentlich aus Rußland - geschwind die Nachricht, daß leider, leider Philipp Potter am 7. Dezember nicht zur Verfügung steht, weil er am 8. früh in New York sein muß. Ich sprach ihn in Genf. Er wird nur 1 1/2 Tage in Ostberlin sein, und eine Vorverlegung unseres Abends auf den 6. würde ihn den Brüdern drüben wegnehmen, was ja nicht zu verantworten ist.

Darum die sehr herzliche Bitte, Du möchtest am 7.12. bei uns im Gossnersaal sein und das sicher wichtige Gespräch über Südafrika einleiten. Gleich dazu das Geständnis, daß ich in den Tagen in Belgrad sein muß. Aber in Bruder Seeberg hast Du ja einen guten Partner, mit dem Du das Notwendige sicher noch einmal direkt besprechen wirst, was den Gang des Abends betrifft.

Herzlich und getreulich

Dein



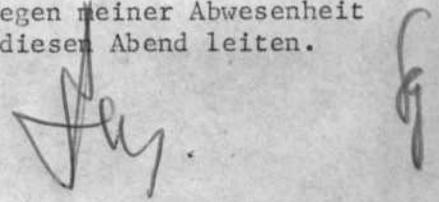
13. Oktober 1967
drbg/el.

Pastor Seeberg z.Kts.

Frau
Domina Bē Ruys

1 Berlin 45
Limonenstr. 26

Zumal Sie wegen meiner Abwesenheit
in Belgrad diesen Abend leiten.



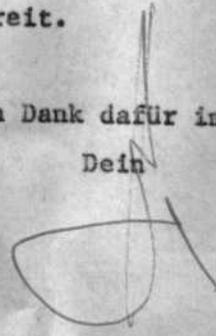
Liebe Bē!

Ein Dienst ist einen anderen wert. Du mußt wieder einmal heran, denn aus Holland kamen die Buren, die sich jetzt in Südafrika - leider auch ein wenig mit deutscher ideologischer Mithilfe - ihr schreckliches Apartheidsgebäude errichten.

Am 7. Dezember soll im Gossnersaal, wie Du mit Aufmerksamkeit sicher aus unserem letzten Blatt registriert haben wirst, das Christliche Institut in Südafrika in seiner Bedeutung gewürdigt werden, und dabei kommt natürlich das ganze Apartheidsproblem herein - das soll es auch. Wer könnte das Gespräch besser einleiten als Du. Sei doch bitte so freundlich und halte Dich dafür bereit.

Herzlichen Dank dafür im voraus!

Dein



24. Februar 1967
drbg/el.

Frau
Domina Bè Ruys

1 Berlin 45
Limonenstr. 26

Liebe Bè!

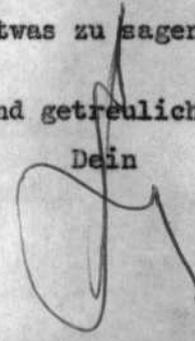
Eben, kurz vor meiner Abreise in die Schweiz, sagt leider Hans Rudi Weber für den 20. April hier im Gossnersaal ab. Ich hatte ihn ja auf Deinen Rat hin gefragt. Aber er kommt erst am 23.4. zum Bossey-Kurs nach drüben und hat natürlich die Tage vorher völlig belegt.

So bist Du unsere unerläßliche Reserve, und es wäre schön, wenn wir durch Dich in die Hauptprobleme der Mission der holländischen Nachbarkirche ein wenig eingeführt werden würden. Es ist mir gar nicht so unlieb, nachdem wir bisher bei unseren Unternehmungen von einem überseeischen Kontinent zum anderen geturnt sind, einmal in dieser Richtung etwas zu hören, wie in den europäischen Kirchen die heutige Missionsarbeit gesehen und gestaltet wird.

Hoffentlich hast Du bis Mitte März, wenn ich zurück sein werde, einen guten Themen-Vorschlag und bist gern bereit, uns etwas zu sagen.

Herzliche und getreulich verbunden

Dein





Vermerk für Herrn Pastor Seeberg

Betrifft: "Weltmission heute" im Gossnersaal

Der nächste Abend findet am Donnerstag, dem 4. April, statt. Ich habe Herrn Pfarrer Rohde gebeten, über seine Arbeit mit dem Thema "Japan" zu referieren; die genaue Formulierung steht heute noch aus. Es wäre aber freundlich, wenn Sie auf jeden Fall die Leitung des Abends übernehmen, worum ich hiermit freundlich bitte.

Das Thema dieser regelmäßigen Veranstaltungen im Gossnersaal wird uns am 14. März neben anderen Dingen in einer Hauskonferenz mit OKR Andler beschäftigen, weil es nahe liegt, daß sich die anderen Missionen jetzt mit einschalten bzw. mit verantwortlich fühlen. Über das Ergebnis werde ich Sie entweder mündlich informieren oder etwas schriftlich darüber niederlegen.

13.3.1968 - Drbg/el.



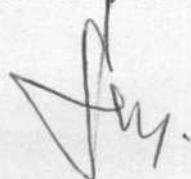
Vermerk für Herrn Pastor Seeberg

Betrifft: Vortragsabend am 16.3. im Gossnersaal

Ich halte es für klar und eigentlich selbstverständlich, daß Sie an dem Abend mit Professor Vogel die Leitung des Abends übernehmen, da Sie ja von Ranchi bis Amgaon eine Reihe von Wochen mit ihm zusammengelebt haben, und es Ihnen sicher eine besondere Freude sein wird, zusammen mit ihm als Rückkehrer voll von Erfahrungen vor das Auditorium zu treten.

Ich würde nur raten, die biblische Einleitung sehr kurz zu machen, um unserem eloquenten Sprecher, dessen Herz übervoll sein wird, so viel Zeit wie nur möglich zu lassen.

Berlin, 16. Februar 1967
drbg/el.

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'J. Seeberg', written in a cursive style.



Sch

23.II.1967
drbg/go

Herrn Sepp Schelz
oder Vertreter im Amt
Evangelisches Publizistisches
Zentrum

1-Berlin-12

Hardenbergstr. 10

3. J. A.
Waltermission (mit)

Lieber Herr Schelz!

Heinrich Lohmann/Hamburg kommt nach Berlin und unterzieht sich dankenswerterweise trotz seines überaus gefüllten Terminkalenders der Mühe, uns in der kommenden Woche aus dem Gebiet seiner besonderen Kenntnis und Liebe einen Vortrag zu halten, wie Sie ja aus dem übersandten Plakat wissen.

Um nochmals besonders darauf aufmerksam zu machen und ihm, soweit das möglich ist, ein interessiertes und gutes Auditorium zu verschaffen, wäre ich Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie in die EPD Ausgabe Berlin Anfang nächster Woche eine Notiz aufnehmen würden, für die ich mir erlaube, einen Entwurf beizufügen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung und vielen Grüßen

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

Anlage!

OKR Heinrich Lohmann/Hamburg spricht in Berlin

Im Rahmen der regelmässigen Vortragsreihe "Weltmission heute", die im Gossnersaal in Berlin-Friedenau am 1. und 3. Donnerstag des Monats stattfinden, wird einer der führenden Männer der Missionsarbeit am 2. März abends 8 Uhr zum Thema "Indonesien - Missionsland!" sprechen. Superintendent Dr. Rieger-Schöneberg wird den Gast einführen.

OKR Lohmann ist Generalsekretär der "Arbeitsgemeinschaft für Weltmission", die in Verfolg der Synode von Bethel von der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem deutschen evangelischen Missionsrat gemeinsam ins Leben gerufen wurde und in rasch wachsendem Umfang eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat.

Kein überseeisches Gebiet kennt OKR Lohmann so genau wie Indonesien, das er vor einigen Jahren besucht hat. Als Vizepräsident der Rheinischen Mission sind ihm die Probleme und Aufgaben dort -zumal angesichts der tiefen Erschütterungen des grossen ostasiatischen Inselreiches in jüngster Zeit- besonders vertraut, sodass ein unsere Kenntnis vertiefender und unsere Verantwortung weckender Abend zu erwarten ist.



St

22. Dez. 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Starbuck

1 Berlin 38
Breisgauer Str. 8

Betrifft: "Weltmission heute" im Gossner Saal

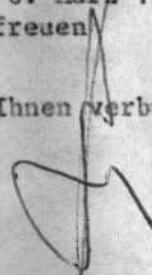
Lieber Bob Starbuck!

Herzliche Segenswünsche Ihnen und den Ihren zum ganz nahen Weihnachtsfest und zum Eingang ins Neue Jahr; wir sehen uns leider nur selten - und deshalb diese Zeilen.

Bruder Seeberg und ich sind uns einig, daß im Rahmen unserer Vortragsreihe im Gossner Saal das Thema Vietnam dran ist, und ich sähe es gern behandelt unter dem Thema "Die Folgen des Vietnam-Krieges für die Weltmission der Christenheit". Unter allem Schrecklichen, was zu bedenken war und ist, ist diese Frage m. E. bisher zu wenig in unser aller Bewußtsein gedrungen. Und auch das muß ja gesehen werden bei der schuldvollen Tragödie, daß wir alle im Dienst der Weltmission die hohe Hypothek des Geschehenen und noch täglich Getanen abzuzahlen haben werden.

Würden Sie uns den Dienst tun, darüber zu sprechen? Zwei Tage zur Auswahl: Donnerstag, 7. Februar 1968, oder Donnerstag, 6. März 1968. Über ein baldiges, hoffentlich positives Echo würde sich freuen

Ihr Ihnen verbundener



SUPERINTENDENTUR
DES KIRCHENKREISES
DORTMUND-MITTE

46 DORTMUND 25. 4. 1968
SCHLIEPSTRASSE 11
RUF: 525853

517/68

Z. Berg

Eingegangen
26. APR. 1968

Erledigt:

Lieber Bruder Berg!

Vielen Dank für Ihren Brief v. 24. April 1968. Mit Planung ein-
verstanden. Meine Frau kommt sicher mit und wird sich auch
innerhalb des Berichtes vernehmen lassen. Ankunftsdaten folgen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

v. Berg

WV 3.5

24. April 1968
drbg/el.

Herrn
Superintendent Dr. von Stieglitz

46 Dortmund
Schliepstr. 11

Lieber Bruder von Stieglitz!

Wie gut, durch Ihren Brief vom 17. April nochmals die Gewißheit erhalten zu haben, daß Sie sich in Ihrem zweifellos prallen Terminkalender den 15./16. Mai fest vermerkt und für Gossner reserviert haben. Wir freuen uns zunächst auf das Gespräch am Vortag der Kuratoriumssitzung, dann auf Ihr Berichten in unserem leitenden Gremium und endlich auf Ihren Dienst am Donnerstagabend.

Zu letzterem: Vielen Dank dafür, daß Sie uns die Einladung für den Abend erleichtern wollen. Wir müssen aber doch die hier erprobten Wege mit persönlichen Einladungen und nachdrücklicher Anzeige im Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" gehen. Von Ihren drei-Themen möchten wir uns für das dritte entscheiden "Nicht nur Kühe sind heilig". Das ist eine im Rahmen unserer Vortragsreihe "Weltmission heute" neuartige, attraktive und einen empfindlichen Punkt der öffentlichen Diskussion treffende Thematik. Nach einigen Überlegungen meinen Bruder Seeberg und ich sehr bestimmt, was Sie hoffentlich nicht enttäuschen wird, daß wir es für richtiger halten, den Abend ohne Lichtbilder zu halten, weil die in der Regel Kommenden vor allem erkenntnis- und fragehungrig sind und zudem bei Gossners eine vielfältige Menge von Bildern gesehen haben, so gewiß natürlich das Optische immer erfreut. Aber ich wüßte bei dem Gang des Abends nicht, wie ein fundierter Bericht neben einem ausführlichen Zeigen von Bildern untergebracht werden sollte. Der Gang ist in der Regel so:

- 20.00 - 20.15 Uhr kurze biblische Einleitung dessen, der den Abend leitet,
- 20.15 - maximal 21.15 Uhr Vortrag
- 21.15 - 21.30 Uhr Teepause
- 21.30 - 22.00 Uhr Beantwortung von Fragen

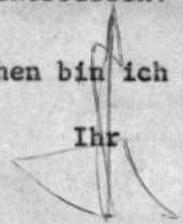
Möglichst unter keinen Umständen eine Verlängerung der Veranstaltung, weil sonst unsere lieben Berliner mit ihren zum Teil längeren Anmarschwegen die Freude am Besuch der Abende verlieren.

Bisher hat diese Einteilung der Abende sich bewährt, und der Vortragende hatte eher Mühe, sich an die Zeit zu halten als umgekehrt, und an Fragen hat es nie gefehlt, so daß auch das manchmal schon abgebrochen werden mußte. Wenn Sie also, lieber Bruder von Stieglitz, nicht ganz entschieden anderer Meinung sind und nur sehr ungern - auf Kosten wohl dann der halben Fragestunde und evtl. auch der Teepause - auf die Bilder verzichten möchten, wäre ich dankbar, wenn wir uns auf den skizzierten Gang des Abends einigen könnten.

Dürfen wir evtl. die Freude haben, daß Ihre liebe Frau Sie begleitet, und wir ebenfalls prüfen können, ob sie das angreifende Chotanagpur gut bestanden hat?

Und noch besonderen Dank für den anglikanischen Leckerbissen. So etwas ist ein guter Nachtisch.

In Vorfreude auf Ihr Kommen und auf gutes Wiedersehen bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr


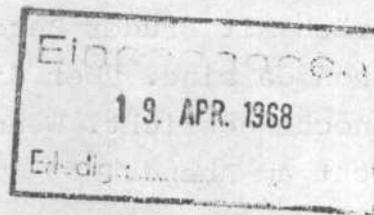
MISSIONSKAMMER
DER EVANGELISCHEN KIRCHE
VON WESTFALEN

Dortmund, d. 17. 4. 1968

453/68

Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerýstr. 19/20



P. Seeberg
JGTR
19/4

Lieber Bruder Berg!

Vielmals danke ich Ihnen für Ihren Brief v. 8. April 1968. Es ist mir sehr recht, daß Sie einen Bericht über die Besuchsreise zur Gossner-Kirche in die Reihe "Weltmission heute" aufgenommen haben.

Gerne mache ich folgend ein paar Vorschläge für die Themenformulierung.

1. Das Evangelium im Lande der Religionen.
Lichtbildbericht über einen Besuch bei den Gemeinden der Gossner-Kirche.
2. "ERZÄHLT IHNEN VON UNS"
Ausführung eines Auftrages der Gossner-Kirche an ^{zwei} Besucher aus Deutschland.
Lichtbildbericht aus Indien.
- X 3. "NICHT NUR KÜHE SIND HEILIG"
Lichtbildbericht über eine Indienreise (Gossner-Kirche, Kirche von Südindien, Benares, Agra)

Bitte wählen Sie eines der Themen nach Ihren Belieben aus. Auch ist mir eine Formulierung recht, die in der Linie einer meiner Themenvorschläge bleibt.

In der Anlage finden Sie einen kleinen Leckerbissen. Es handelt sich um eine anglikanische Betrachtung unter dem Titel "THE CROSS OVER CHOTA-NAGPUR". Hoffentlich vermute ich richtig, daß Ihnen die Lektüre neu und sehr interessant sein wird.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Bruder Seeberg
Ihr

P. Seeberg

P.S.

Zur Frage eines etwas früheren Kommens nach Berlin äußere ich mich in Kürze.

P.S.

Beigefügt ist ein Einladungsformular, daß wir hier zu Vorträgen benutzen. Es ist so gedacht, daß die veranstaltende Gemeinde oder Institution in die Innenseiten die speziellen Themenformulierung, Ort und Zeit usw. X eindruckt. Wir haben diese Einladung in größerer Anzahl herstellen lassen. Wenn Sie die Drucksache für Ihre Zwecke gebrauchen können, senden wir Ihnen gerne die gewünschte Anzahl zu.

P.S.

Eben Telefongespräch mit Bruder Berg. Wir versuchen, daß wir am
Mittwochabend schon da sind. Über die Mitführung meiner Frau gebe
ich schnellstens noch Nachricht. Wenn sie mitkommt, beteiligt sie sich
auch an dem Bericht am Abend.

Die Mission der Kirche ist es, den Menschen das Evangelium zu verkünden und sie zu Christus zu führen. In der heutigen Zeit ist dies eine große Aufgabe, da die Menschen von vielen Dingen abgelenkt sind. Die Kirche muss sich anpassen und neue Wege finden, um die Menschen zu erreichen. Dies geschieht durch Predigten, Gottesdienste und soziale Arbeit. Die Mission ist ein Auftrag, der uns alle betrifft und der uns dazu verpflichtet, einander zu helfen und die Welt zu verbessern.

Die Mission der Kirche ist ein Auftrag, der uns alle betrifft. Wir müssen uns bemühen, die Menschen zu Christus zu führen und ihnen das Evangelium zu verkünden. Dies ist eine Aufgabe, die wir nicht allein bewältigen können, sondern die wir gemeinsam bewältigen müssen. Die Kirche ist ein Ort, an dem wir uns gegenseitig unterstützen und helfen können. Die Mission ist ein Auftrag, der uns dazu verpflichtet, einander zu lieben und die Welt zu verbessern.

8. April 1968
drbg/el.

Herrn
Superintendent Dr. von Stieglitz

46 Dortmund
Schliepstr. 11

*Weltmission
heute*

Lieber Bruder von Stieglitz!

Aufgrund Ihrer freundlichen Bereitschaft, am 16. Mai dem Kuratorium von Ihren reichen Erlebnissen das Wichtigste zu berichten, habe ich es nun gewagt, für den nächsten Abend im Gossnersaal "Weltmission heute" im Mai Sie als Referent abzukündigen. Sie haben dann sicher auch eine Reihe von Kuratoriumsmitgliedern als Zuhörer.

Wie würden Sie gern das Thema formulieren? Das wäre gut zu wissen, weil wir es im Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" und auch sonst publizieren möchten.

Herzlichen Dank für diesen Dienst und auf gutes Wiedersehen bis dahin - obwohl wir Sie gern schon früher sähen und sprächen.

Getreulich verbunden
Ihr

Krichbaum Straatumann ✓

16. MAI 1967

Erledigt:

1 Berlin 20, 14. 5. 1967
Kellerwaldweg 9

Lieber Herr Pastor Seeberg,

recht herzlichem Dank für Ihr Schreiben vom 5. 5.
Ich werde mich an dem Podium-Gespräch entsprechend
Ihrem Wunsch beteiligen, kann aber
erst gegen 18.30 Uhr bei Ihnen sein; bis 18 Uhr bin
ich donnerstags immer dienstlich festgenagelt.

Ihre Einladung zum Abendbrot möchte ich
trotzdem annehmen, da ich sonst noch mehr
Zeit verlieren würde, um einigermaßen pünkt-
lich bei Ihnen zu sein. - Lassen Sie mir bitte
etwas über?

Bis dahin liebe Grüße

Ihr Krichbaum Straatumann

P.S. Sollte sich etwas ändern oder möchten Sie
mich kurz vorher sprechen, so rufen Sie mich
doch bitte bis 16.30 Uhr im Büro an.

Telef.-Nr. 8862081 App. 328

5. Mai 1967
psb/el.

10.5.

Herrn
Ing. Wilhelm Straatmann

1 Berlin 20
Kellerwaldweg 9

Sehr geehrter, lieber Herr Straatmann!

Sehr gern erinnere ich mich des Gesprächs mit Ihnen anlässlich des Vortrags von Professor Vogel im Gossnersaal. Schon damals sagte ich von meinem Wunsch, mit Ihnen in Verbindung bleiben zu können, weil unsere gemeinsamen Interessen eine gute Basis böten. Ich hoffe sehr, daß Sie nicht erschrecken, wenn ich mich also erdreiste, mit einem konkreten Vorschlag und einer ernstlichen Bitte an Sie heranzutreten.

Im gleichen Gossnersaal haben wir am 18. Mai, abends, ein Podium-Gespräch mit jungen Leuten, die in Indien gewesen sind, oder die sich mit der Absicht tragen, in Indien zu arbeiten. Ich würde mich außerordentlich freuen, wenn Sie sich an dieser Podium-Diskussion zusammen mit drei anderen jungen Leuten beteiligen könnten. Ich werde selbst Gesprächsleiter sein und muß mir noch überlegen, welchen Faden wir zusammen abwickeln können. Jedenfalls habe ich die Absicht, die Beteiligten am 18. Mai um 18.00 Uhr zu einem einfachen Abendbrot hier einzuladen, so daß wir bis 20.00 Uhr uns noch etwas vorbereiten können.

Ob Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind?

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Pastor Martin Seeberg
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.


Sekretärin



TU

3. St. Weltmission heute
[Signature]

10. Januar 1967
drbg/el.

An die
Kirchengemeinde "Zum guten Hirten"
z.Hd. Herrn Pfarrer Heinr. Trompke

1 Berlin 41
Bundesallee 76

Herrn Lenz

mit der Bitte, wie besprochen, ein
Konto "Weltmission heute im Gossner-
saal" einzurichten und 2/3 des Opfers
in Form des erwähnten Schecks dem
Brief beizufügen.

Sehr geehrter, lieber Bruder Trompke!

Bei den kürzlich begonnenen Veranstaltungen im Gossnersaal "Weltmission heute" haben wir das erste Opfer bei dem erfreulich und ermutigend verlaufenen Abend für BROT FÜR DIE WELT gesammelt, da Amtsbruder Kraft der Referent war, und wir es immer so halten möchten, die Kollekten - abzügl. uns entstandener kleinerer Unkosten - für das Gebiet oder die Arbeit einzusammeln, womit sich der Vortrag des Abends beschäftigt.

Wir meinten, es sei richtig, diesen Betrag über die örtliche Gemeinde der Aktion BROT FÜR DIE WELT zuzuführen, weshalb ein Verrechnungsscheck über 70,-- DM diesen Zeilen angeschlossen ist.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

[Signature]

Anlage



29. Juni 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Weber

6079 Spremlingen
Tempelstr. 1

Lieber Bruder Weber!

Solche Briefe wie der Ihre vom 12. Juni sind immer erfreulich, weil sie deutlich machen, daß die Fragen, die man zur Diskussion und Überlegung stellt, nicht eng begrenzt sind, sondern offenkundig auch anderswo als brennend empfunden werden. So war uns Ihre "Liebeserklärung" zur Arbeit der Gossner Mission eine herzliche Freude, und ich glaube, im Zusammenhang mit dem Kasteler Konvent auch einmal von Ihnen gehört zu haben.

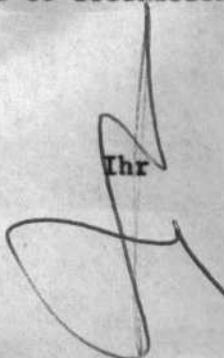
Die ungeheuer weitschichtige Problematik von Mission und Entwicklungshilfe kann man natürlich nicht an einem Abend, wie wir ihn am 6. Juni hier im Gossnersaal veranstalten, in allen ihren Verzweigungen ausbreiten. Aber gern sollen Sie die Thesen angeschlossen erhalten, die wir friedliche Leute (Herr Pastor Seeberg und ich) in einem gegenseitigen "Streitgespräch" uns vorlegen und kurz zu erläutern beabsichtigen. Diese Thesen geben wenigstens die Richtung an, in der wir uns gegenseitig befragen wollen. Das Gespräch auf Band aufzunehmen, wird nicht lohnen, bzw. ist es dazu nicht wichtig genug. Auch, was an Fragen zusätzlich aus dem Auditorium laut werden wird, läßt sich natürlich noch nicht sagen. Immerhin also, Sie gewinnen einen Eindruck aus den Thesen.

Wenn Sie in Ihrer Veranstaltung ein wenig mehr zustande bringen, sollte es uns freuen, zu erkennen, in welcher Richtung Sie gedacht haben.

Vielen Dank jedenfalls noch einmal für Ihr so freundliches und interessantes Schreiben.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit.

Ihr



**EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Sprendlingen-Süd**

Kirchenvorstand: Tempelstraße 1

Pfarramt: Tempelstraße 1

Pfarrer Weber Tel. (06103) 67263

Pfarrvikarstelle: Liebknechtstraße 105

Tel. (06103) 66574

Eingegangen

15. JUN. 1967

Erläutigt:.....

6079 Sprendlingen, 12. Juni 1967

An die
Gossner-Mission

1000 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Verehrte, liebe Freunde!

Gestern kam das Gossner-Missions-Blatt Nr. 3. Wie immer war es eine ganz große Freude, von der Arbeit zu lesen und Neues zu erfahren, der ich innerlich besonders verbunden bin. Meine kleinen Beiträge gehen gewöhnlich freilich nach Mainz, wo Bruder Symanowski mir besonders verbunden ist. Der Inhalt gerade dieses Heftes 3 ist auch in anderer Hinsicht für mich ungemein wichtig. Nun lese ich auf der Rückseite die Ankündigung einer Veranstaltung im Gossnersaal am 6. Juli "Entwicklungshilfe statt Mission?" Es ist merkwürdig, daß wir am Dienstag dieser Woche im Vorstand der Allgemeinen Missionskonferenz, dem ich angehöre, uns Gedanken darüber gemacht haben, daß wir unsere Jahrestagung im Herbst unter dieses bzw. ein ähnliches Thema stellen sollten; wir dachten an "Brot für die Welt ~~oder~~ Wort für die Welt?"

Selbstverständlich war dabei auch sofort der Gedanke da, daß man nicht einen Gegensatz sondern eine Verbindung im Titel feststellen müßte. Aber die Parallele der Gedanken zeigt, wie wichtig allseits Überlegungen sind, die in der angezeigten Richtung verlaufen. Nun frage ich an: Wäre es wohl möglich, nach der Veranstaltung mitgeteilt zu bekommen, welche sachlich wichtigen Dinge dabei erörtert worden sind? Oder wären womöglich gar Manuskripte wenigstens leihweise erhältlich? Eine solche

Nachricht wäre für unsere Arbeit sicherlich sehr nützlich, wie ich andererseits versprechen würde, das Ergebnis unserer Tagung Ihnen wiederum zugute kommen zu lassen. Ich meine, wir wären allüberall aufgefordert, uns ernsthaft Gedanken zu dieser Sache zu machen.

Mit herzlichem Dank im voraus und allen ernsthaften Segenswünschen für Ihre Arbeit sowie

freundlichen Grüßen

Witz

OEKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN
ABTEILUNG FÜR OEKUMENISCHE AKTIVITÄT

OEKUMENISCHES INSTITUT

Vorsitz: Prof. Walter G. Muelder, B.S., S.T.B., Ph.D.

Direktor: Prof. Dr. Nikos A. Nissiotis

Stellvertretender Direktor: Pfr. Dr. Hans-Ruedi Weber

Stellvertretender Direktor: Prof. Samuel L. Parmar

Beigeordneter Direktor: Prof. Dr. Joseph C. Weber

Administrative Sekretärin: Mlle S. Mathil



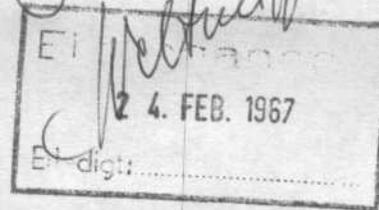
CHATEAU DE BOSSEY
1298 CÉLIGNY (Schweiz)

Telegramm-Adresse: INSTITUTCÉLIGNY, Genf
Telephon: Genf (022) 8 68 71

HRW/EEB

den 22. Februar 1967

Herrn
Dr. Christian Berg
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19-20
Deutschland



Sehr geehrter Herr Dr. Berg,

vielen Dank für Ihren Brief vom 16. Februar. Leider ist es mir unmöglich, Ihre freundliche Einladung anzunehmen. Als Frau Bé Ruys Ihnen vorschlug, mich für diesen Vortrag anzufragen, wusste sie wahrscheinlich nicht, dass der Zeitpunkt meiner Teilnahme an den Bossey-Kursen in Ost-Berlin etwas verändert wurde. Ursprünglich hätte ich schon für den Kurs am 21. April kommen sollen, doch werde ich nun erst am Abend des 23. April in Berlin eintreffen, und bin dann vom 24. April bis 1. Mai voll in Ost-Berlin besetzt, wonach ich wegen Verpflichtungen hier in Bossey sofort in die Schweiz zurückreisen muss. Unter diesen Umständen kann ich leider den Vortrag am Donnerstag, dem 20. April, nicht übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. R. Weber
H. R. Weber

16. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor H.R. Weber
Route de Ferney 150

1211 G e n f 20
SCHWEIZ

Sehr verehrter, lieber Bruder Weber!

Durch unsere gemeinsame geschätzte Kollegin, Frau Domina Bé Ruys, erfahre ich zu meiner Freude, daß am Freitag, dem 21. April, der alljährliche Bossey-Kursus im Osten unserer Stadt stattfinden wird, und Sie aus diesem Anlaß nach Berlin zu kommen gedenken.

Aus den beiden beigegeführten Wortplakaten erkennen Sie mit kurzem Blick, worum wir uns hier im Gossnersaal seit Anfang des Jahres bemühen, und damit verbindet sich sehr rasch die konkrete Frage: Könnten Sie es evtl. so einrichten, schon am Donnerstag, dem 20. April, abends hier zu sein, ~~und~~ uns mit einem Vortrag zu dienen, der sich sinnvoll in die Thematik einfügt, wie sie diese zweimal monatlich stattfindenden Vortragsabende aus dem weiten Bereich der "Weltmission heute" anzubahnen bemüht sind? Wir möchten Ihnen natürlich nicht zusätzliche Arbeit aufbürden, wären Ihnen aber sehr verbunden, wenn Sie dieser Bitte nachkommen könnten, um entweder ein grundsätzliches Thema oder aber ein funktional bzw. regional begrenztes bei uns zu behandeln, das Ihnen nicht längere Vorbereitung abverlangt.

Der Hinweis von Schwester Bé Ruys war erfolgt, weil ich sie für diesen Abend gebeten hatte, uns über die Aspekte, Probleme und Prioritäten der Missionsarbeit in ihren heimatlichen holländischen Kirchen etwas zu sagen. Ihre Antwort war, das könne noch immer geschehen, aber jetzt sei die einmalige Gelegenheit, vielleicht Hans R. Weber zu bekommen. Dies also zur Genesis der Anfrage.

In der Hoffnung auf eine positive Antwort

bin ich Ihr



21. März 1968
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

Lieber Herr Witting!

Hiermit die nächste Notiz für das Sonntagsblatt "Die Kirche" über die Veranstaltung im Missionshaus, mit der ich eine kurze Bemerkung verbinde.

Während Ihrer Abwesenheit im Urlaub hat eine wohlmeinende Vertretungskraft aus der letzten Mitteilung über den Vortrag von Herrn Pfarrer Tecklenburg die Worte "im Gossnersaal" dem Rotstift geopfert.

Das sollte nicht wieder passieren, ohne daß ich damit sage, das es ein großes Unglück wäre, weil nicht nur das Kuratorium der Gossner Mission sondern auch die anderen leitenden Brüder der Missionsgesellschaften, die jetzt hier in das Haus Handjerystr. 19/20 eingezogen sind, eindeutig wissen und zugestanden haben, daß der Begriff "Gossnersaal" weder geopfert werden soll noch muß, zumal seine Entstehung besondere historische Hintergründe hat. Während wir also eindeutig vom "Haus der Mission" sprechen, bleibt es ebenso eindeutig auch in Zukunft bei dem Begriff "Gossnersaal". Wenn Sie so wollen, mag gelegentlich klar formuliert und ausgesprochen werden: "der Gossnersaal im Haus der Mission".

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

Anlage

Bischof D. Scharf auf dem Jahresfest der Gossner Mission

Verabschiedung des Vortrupps
nach Zambia

Am Nachmittag des Himmelfahrtstages (15. Mai) findet in Friedenau, Handjerystrasse 19/20 das Jahresfest der Gossner Mission statt - bei gutem Wetter von 15 bis 18 Uhr im Garten, andernfalls im Gossnersaal.

Herr Pastor Seeberg wird den Indienbericht geben unter dem Thema: "Dem Jubiläum der Gossnerkirche entgegen."

Nach der Kaffeepause wird Bischof Scharf als Vorsitzender des Kuratoriums der Gossner Mission die Mitarbeiter Dipl.-Ing. Schwerk, Pfarrer Bäumlin und Dipl.-Landwirt Vogler verabschieden, die am 17. Mai nach Lusaka/Zambia für einige Monate aufbrechen, um die Aufgaben in einem der zukünftigen Arbeitsgebiete der Gossner Mission ab 1970 näher zu erkunden, und zwar im Süden des Landes am Kariba-Stausee.

Darnach wird r. Berg mit den drei Mitarbeitern ein Rundgespräch halten, in dem deutlich werden wird, welcher Dienst unter den Gegebenheiten im Gewembe-Tal in Südzambia in etwa erwartet wird. Das wird um so leichter möglich sein, weil Präsident Kaunda einige Herren am 2./3. Mai nach Berlin entsandt hatte, um die Gossner Mission durch persönliche Berichte näher zu informieren.

Herrn Redakteur Witting
Sonntagsblatt "Die Kirche"

Berlin 41
Fregestrasse 71

mit der Bitte um Veröffentlichung

HAUS DER MISSION

1 Berlin 41, 28. März 1969
Handjerystraße 19/20
Tel.: 83 01 61

H e r z l i c h e E i n l a d u n g

Wie bereits auf der letzten Veranstaltung angekündigt, wird Herr Missionsinspektor Pastor L e h m a n n von der Berliner Mission in Fortsetzung der Vortragsreihe "Weltmission heute" über die gegenwärtige Situation der Christen in China berichten.

Missionsinspektor Lehmann war bis zur chinesischen Revolution selbst zwölf Jahre in China und kennt die Verhältnisse aus eigener Anschauung. Die Berliner Mission hat jahrzehntelang in China intensiv gearbeitet und nach den letzten statistischen Ermittlungen gab es dort eine Christenheit, deren Zahl in die Millionen ging. Über die Situation der chinesischen Christen gibt es nur spärliche Informationen, so daß diese Gemeinden bei uns in Vergessenheit zu geraten drohen. Gerade deshalb brauchen sie unsere Fürbitte, die wir aber nur nach sachgemäßer Unterrichtung richtig ausüben können. Dazu dient der angekündigte Vortrag mit dem Thema:

"Vom Schicksal der chinesischen Christenheit
in der Volksrepublik China"

Die Veranstaltung findet im Haus der Mission, Gossnersaal, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19, am

Donnerstag, dem 10. April, um 19.30 Uhr,

statt. Bitte weisen Sie auch andere auf diesen Vortrag hin. Wir freuen uns darauf, auch Sie an diesem Abend begrüßen zu können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

M. Tecklenburg
(M. Tecklenburg, Pfarrer)

Verkehrsverbindungen:

Bus 48, 75, 84 bis Rathaus Friedenau

Bus 2, 17, 25, 81 und 86 bis Friedrich-Wilhelm-Platz

Haus der Mission

1 Berlin 41, im März 1969
Handjerystraße 19/20
Tel. 83 01 61

H e r z l i c h e E i n l a d u n g

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Weltmission heute" findet
im Haus der Mission, Gossnersaal, (Anschrift siehe oben),

am Donnerstag, dem 20. März 1969, um 19.30 Uhr

ein Filmbericht statt. Es wird ein Farbtonfilm über die Ev.-luth.
Kirche in Tanzania gezeigt. In dem Film wird aus der Arbeit der
Kirche und der Missionen berichtet. Die verschiedenen Aufgaben
der Schulerziehung, der Krankenpflege, der Lehrer- und Pastoren-
ausbildung usw. werden auf dem Hintergrund der politischen, der
wirtschaftlichen und landschaftlichen Situation Tanzanias darge-
boten. Dieser Film gibt einen lebendigen Eindruck von all dem,
was bereits durch die Hilfe der Missionsgesellschaften und "Brot
für die Welt" in Tanzania geleistet worden ist und von der Fülle
der Verpflichtungen, die noch vor uns liegen.

Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie dieser Einladung folgen
und wir mit Ihnen anschließend an den Film über die Probleme
dieser Arbeit reden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

M. Tecklenberg

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Vor fast Jahresfrist hat uns Herr Pfarrer Tecklenburg erstmalig im Rahmen der Vortragsreihe "Weltmission heute" in die Schwere des Nigeria/Biafra-Konflikts eingeführt. Seitdem ist es eine der furchtbar blutenden Wunden am Körper der heutigen Menschheit geworden. Monat für Monat müssen dort in Afrika Zehntausende - vor allem Frauen und Kinder - ihr Leben lassen. Eine z.T. bewegende Opferbereitschaft zur Linderung der schrecklichen Not dort ist in vielen unserer Gemeinden auch in Berlin sichtbar geworden. So haben wir gern die Gelegenheit wahrgenommen, das Kommen eines Augenzeugen der Biafra-Tragödie hierher nach Berlin auszunutzen, und haben Herrn Tilman Zülch/Hamburg um seinen Bericht gebeten. Dem Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" wurde der folgende Text übergeben, um auf diesen Abend aufmerksam zu machen und einzuladen:

"Weltmission heute

Im Gossnersaal des Missionshauses kann am Donnerstag, dem 27. Februar, 20.00 Uhr, eine Veranstaltung besonderer Art stattfinden, und zwar unter dem Thema

Biafra - was nun?

Ein Augenzeugenbericht

Dazu ergeht auch auf diesem Wege herzlichste Einladung, weil die furchtbaren Geschehnisse dort in Zentralafrika auch unsere Gemeinden hier in Berlin seit einem Jahr in Atem halten und sehr viele zu Opfer und Fürbitte bewegt haben.

Vortragender wird Herr Tilman Zülch/Hamburg sein, der Mitherausgeber der Dokumentation über die Biafra-Tragödie, die hier in Berlin erschienen ist: "Biafra - Todesurteil über ein Volk?" Herr Bischof D. Scharf hatte auf der letzten Regionalsynode in seinem Bericht den besonderen Wert dieses Bandes unterstrichen.

Herr Zülch ist soeben aus dem Kessel von Biafra zurückgekehrt und weilt wenige Tage in Berlin, um die 2. erweiterte Auflage des Buches vorzubereiten."

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich den Abend freihalten und die Einladung auch weitergeben würden. Wir sprechen sie aus zugleich im Namen der anderen hier im Hause arbeitenden Missionsgesellschaften.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Christian Sag

Weltmission heute

Am kommenden Sonntag, dem 19. Januar 1969, abends 20.00 Uhr, wird im Gossnersaal des Missionshauses, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, der Leiter des Oekumenischen Instituts Bossey bei Genf, P.H.R. Weber auf Einladung von Bischof D. Scharf einen Gedächtnis-Vortrag zur Erinnerung an den großen holländischen Missionstheologen Hendrick Krämer halten. Unter dem Thema "Perspektiven und Prioritäten der Weltmission heute" wird die Hörerschaft sicherlich einen umfassenden Überblick darüber erhalten, wo heute die Schwerpunkte in der Sendung der Christenheit liegen. So sollte diese interessante Veranstaltung viele Menschen in unserer Stadt locken, aus dem Munde des bekannten Genfer Theologen eine Deutung des Lebenswerkes von H. Krämer zu hören.

Berlin, 13.1.1969
drbg/d.

Herrn Witting
Redaktion "Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen.

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Herzliche Segenswünsche zum neuen Jahr zuvor! 1969 wird ja für unsere Arbeit ein besonderes Gewicht dadurch erhalten, daß es uns die Feier des Goldenen Jubiläums der Gossnerkirche in Indien bringt; und damit verbunden viele, schöne Arbeit.

In diesen Tagen ist die folgende Einladung an einen bestimmten Personenkreis aus dem Büro des Herrn Bischof unserer Kirche ausgegangen; wir möchten nicht versäumen, Sie auch unsererseits herzlich und nachdrücklich auf diese besondere Veranstaltung hinzuweisen.

"Zur Erinnerung an den 80jährigen Geburtstag des großen Holländers

D. Hendrik Krämer,

dem die Weltmission der Christenheit grundlegende Erkenntnisse und noch heute wirksame Anstöße verdankt, laden wir zu einem Gedächtnis-Vortrag ein, den uns der Mitarbeiter des Oekumenischen Rates

P. Hans-Ruedi Weber /Genf

am Sonntag, dem 19. Januar 1969, 20.00 Uhr, im Gossnersaal des Hauses der Mission in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, gehalten wird, Das Thema wird lauten:

"Perspektiven und Prioritäten der Weltmission heute".

Wir hoffen sehr, Sie, Ihre Angehörigen und Freunde an diesem Abend begrüßen zu können.

D. Kurt Scharf
Bischof von Berlin-Brandenburg

Domina B. Ruys
Leiterin des
Hendrik-Krämer-Hauses

Dr. Christian Berg
Im Namen der in Berlin
tätigen Missionsgesellschaften"

Es wäre uns im Haus der Mission eine herzliche Freude, wenn Sie sich für diesen Vortrag eines der leitenden Mitarbeiter des Oekumenischen Rates in Genf, der sehr vertraut ist mit dem Lebenswerk des bedeutenden niederländischen Missionsmannes, freimachen und an dem Abend teilnehmen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Christian Berg

"Weltmission heute" im Gossnersaal

Die nächste monatliche Veranstaltung im "Haus der Mission"/Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, am Donnerstag, dem 5. Dezember 1968, 20 Uhr, wird dadurch ein interessantes Thema haben, daß Dr. Berg zu der Frage spricht: Wird die Gossner Mission nach Afrika gerufen? Einzelheiten darüber zu erfahren, nachdem die Tatsache als solche schon bekannt wurde, wird wissenschaftlich wertvoll sein, zumal es sich bei der Gossner Mission um eine seit langen Jahrzehnten in unserer Kirche hier beheimatete Arbeit mit vielen Freunden in den Gemeinden Berlins handelt.

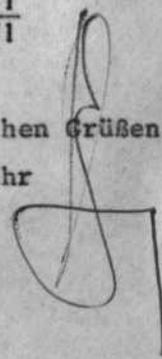
Information - Diskussion - Engagement wollen die Missionsvorträge dieser Reihe bieten. Es ist zu erwarten, daß das gerade auch an diesem Abend geschieht. Deshalb sehr herzliche Einladung!

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit herzlichen Grüßen

Ihr



"Weltmission heute" im Gossnersaal

Im Rahmen der monatlichen Vortragsveranstaltungen über Fragen der Weltmission (die durch entsprechende Plakate allen Gemeinden hier in Westberlin bekanntgemacht wurden) wird am Donnerstag, dem 7. November, 20.00 Uhr, im Saal des Missionshauses Adhyaksh (Generalsuperintendent bzw. Propst) T o p n o aus Khunti in Indien das Wort ergreifen. Er weißt zu einem fast dreimonatigen Besuch in Deutschland und leitet den größten der vier Bezirke der Gossnerkirche in Indien mit mehr als 300 Gemeinden. Nach vielen Vorträgen in Hannover, Westfalen und auch Hessen und hier in Berlin im Bezirk Kreuzberg wird er nun hier im Missionshaus selber zu Wort kommen. Sein Thema lautet: "Der Alltag einer jungen Kirche Indiens".

Es dürfte nicht nur die Freunde der Gossner Mission sondern alle Gemeindeglieder, die an den Aufgaben der Weltmission Anteil nehmen, sehr interessieren, wie dieser leitende Bruder der Gossnerkirche den Alltag der indischen Gemeinden sieht und zeichnet. Wir werden also in die Wirklichkeit mit ihren Nöten, Freuden und Sorgen in einer jungen Bruderkirche Asiens erneut eingeführt werden, und das wird unsere Kenntnis wie auch unsere Anteilnahme am Gang des Evangeliums durch die Welt von heute vertiefen. So sollten wir uns nicht umsonst herzlich einladen lassen.

Berlin, den 24. Oktober 1968

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

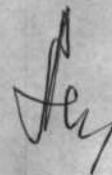
1 Berlin 81
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen
Ihr



P. Seeburg
Leihen Sie sich bitte diese Arbeit!

O. U.



Sg.

W E L T M I S S I O N H E U T E

im Gossnersaal des Missionshauses

Ab Anfang September, mit dem Beginn der Herbst- und Winterarbeit, finden auch wieder die monatlichen Veranstaltungen im Haus der Mission statt, auf die nachdrücklich hingewiesen werden soll. Plakate in allen Gemeinden Westberlins sowie in kirchlichen Dienststellen und Arbeitszentren wollen ebenfalls darauf aufmerksam machen. Denn seitens der Christenheit unserer Stadt bedarf es noch mehr als bisher der Information, der Diskussion und des Engagements in der großen Aufgabe der Weltmission. Es laden nunmehr alle im Haus der Mission arbeitenden Missionsgesellschaften zu diesen Abenden ein, auch der Geschäftsführer des Beirats für Weltmission unserer Kirche in Westberlin sowie der Superintendent des Kirchenkreises Schöneberg. Wie sehr ist zu hoffen, daß die evangelischen Christen in unserer Stadt noch mehr als bisher von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, Kenntnisse zu erwerben und in ihrer Liebe zur Arbeit der Mission bestärkt zu werden.

Es lag nahe und war eigentlich geboten, als Thema des ersten Abends, am 5. September 1968 um 20.00 Uhr, eine Unterrichtung darüber zu geben, was auf der Vollversammlung des Oekumenischen Rates in Uppsala in der Frage der Weltmission verhandelt wurde. In einer der 6 Sektionen ist darüber intensiv beraten worden, und der von der Vollversammlung angenommene Bericht wird sicherlich und sollte viele Gemeinden auch in unserem Land beschäftigen. Herr Pfarrer T e c k l e n - b u r g, der als Gast der Versammlung in Uppsala beigewohnt hat, wird zu diesem wahrhaftig aktuellen Thema das Wort nehmen. Er hat ein Recht darauf, daß wir ihm aufmerksam zuhören und ihn dann lebhaft befragen.

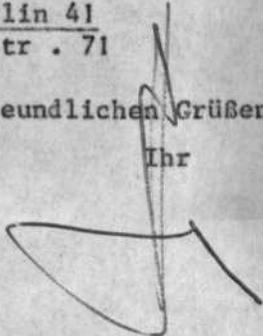
Berlin, 22.8.1968
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen

Ihr



3.7.68

Berliner Mission
Deutsche Ostasien-Mission
Gossner Mission
Jerusalemsverein

Liebe, verehrte Missionsfreunde in Berlin!

Hiermit möchte ich zugleich im Namen der Brüder der anderen im Haus der Mission arbeitenden Missionsgesellschaften sehr herzlich zur nächsten Vortragsveranstaltung "Weltmission heute" einladen. Unser Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" wird wiederum darüber eine besondere Benachrichtigung bringen, die folgenden Wortlaut hat:

"Weltmission heute - im Gossnersaal"

Für die letzte monatlich stattfindende Veranstaltung im Missionshaus in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, vor der Sommerpause wurde als Vortragender Herr Pastor Rudolf Dohrmann/Wolfsburg gewonnen. Er hat auf Bitten des Oekumenischen Rats und auch mit einem Auftrag des Deutschen Evangelischen Missions-Rates versehen im vergangenen Winter die Länder Kenia, Indien und Thailand besucht. Besonders der Industriearbeit und deren missionarischen Erfordernissen galten seine Studien und Verhandlungen, da diese Aufgaben auch in den Ländern der "Dritten Welt" rasch ein großes Schwergewicht für die Christenheit und ihre Mission gewinnen.

P. Dohrmann wird am Donnerstag, 20. Juni, 20.00 Uhr, über das Thema sprechen:

"Kenia ruft uns"

Da in diesem jungen Staat Ost-Afrikas, der jüngst durch den Auszug Tausender von Indern von sich reden machte, niemals deutsche evangelische Missionsarbeit geschehen ist, wird es besonders wissenswert sein, von der Christenheit dort, ihren Aufgaben und Schwierigkeiten zu hören. Es zeichnet sich im übrigen immer klarer ab, daß auf die Gossner Mission ab 1969 Aufgaben in Kenia zukommen werden, denen sie sich in den rasch wachsenden Städten kaum entziehen kann. So darf P. Dohrmann sicher mit dem besonderen Interesse der Missionsfreunde in Berlin an diesem Abend rechnen."

Wir hoffen sehr, daß Sie sich für den Abend freimachen und auch Freunde und Bekannte auf diesen Vortrag aufmerksam machen können. Herr P. Dormann ist im übrigen durch seine Mitgliedschaft im Kuratorium der Gossner Mission seit längerem mit dem Haus der Mission in Berlin verbunden.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

gez. Dr. Berg

"Weltmission heute" im Gossnersaal

Für die letzte monatlich stattfindende Veranstaltung im Missionshaus in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, vor der Sommerpause wurde als Vortragender Herr Pastor Rudolf Dohrmann/Wolfsburg gewonnen. Er hat auf Bitten des Oekumenischen Rats und auch mit einem Auftrag des Deutschen Evangelischen Missionsrats versehen im vergangenen Winter die Länder Kenia, Indien und Thailand besucht. Besonders der Industriearbeit und deren missionarischen Erfordernissen galten seine Studien und Verhandlungen, da diese Aufgaben auch in den Ländern der "Dritten Welt" rasch ein großes Schwergewicht für die Christenheit und ihre Mission gewinnen.

P. Dohrmann wird am Donnerstag, 20. Juni ^{20 Uhr} über das Thema sprechen:

"Kenia ruft uns"

Da in diesem jungen Staat Ost-Afrikas, der jüngst durch den Auszug Tausender von Indern von sich reden machte, niemals deutsche evangelische Missionsarbeit geschehen ist, wird es besonders wissenswert sein, von der Christenheit dort, ihren Aufgaben und Schwierigkeiten zu hören. Es zeichnet sich im übrigen immer klarer ab, daß auch die Gossner Mission ab 1969 Aufgaben in Kenia zukommen werden, denen sie sich in den rasch wachsenden Städten kaum entziehen kann. So darf P. Dohrmann sicher mit dem besonderen Interesse der Missionsfreunde in Berlin an diesem Abend rechnen.

Berlin, 6. Juni 1968
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen

Ihr



HAUS DER MISSION

Berliner Mission
Deutsche Ostasien-Mission
Gossner Mission
Jerusalemsverein

1 Berlin 41-Friedenau, den 9.5.1968
Handjerystr. 19/20

Liebe, verehrte Missionsfreunde in Berlin!

Hiermit möchten wir sehr herzlich zur nächsten Vortrags-Veranstaltung im Missionshaus einladen. Unser Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" wird darüber folgende Benachrichtigung bringen:

"Weltmission heute - im Gossnersaal

Am Donnerstag, dem 16. Mai, abends 20.00 Uhr, wird Gelegenheit sein, Superintendent Dr. von Stieglitz/Dortmund in der Reihe der regelmäßigen Veranstaltungen im Haus der Mission zu hören. Der Vorsitzende der Missionskammer der Evangelischen Kirche von Westfalen hat soeben eine fast dreimonatige Reise nach Asien beendet. Er hat kürzere Zeit in Nahost, Persien und Südindien Station gemacht; am längsten hat er in Nordost-Indien bei der Gossnerkirche gewohnt. Er wird über das Thema sprechen:

"Nicht nur Kühe sind heilig."

Dr. von Stieglitz ist einer der erfahrenen, von den Aufgaben der Weltmission brennend erfüllten Männer unserer Kirche, der vor kurzem schon das Arbeitsgebiet der Bethel-Mission in Tansania besuchte und darüber einen sehr lesenswerten Bericht veröffentlichte. Die jetzige Reise hat seinen Blick für die heute wichtigen Aufgaben der Weltmission erneut geweitet, so daß es gewiß sehr lohnend wird, seinen Bericht zu hören. Nicht zuletzt werden alle an der Arbeit in Indien Interessierten dankbar für die Gelegenheit sein, von der Christenheit dort neueste Nachrichten zu empfangen."

Wir hoffen sehr, daß Sie sich freimachen können und auch Freunde und Bekannte auf diesen sicherlich interessanten Vortrag aufmerksam machen werden.

Die im Haus der Mission arbeitenden Missionsgesellschaften:

Dr. Berg, Dr. Kandeler, P. Lehmann, P. Rohde

75,-

"Weltmission heute" im Gossnersaal

Am Donnerstag, dem 16. Mai, abends 20.00 Uhr, wird Gelegenheit sein, Superintendent Dr. von Stieglitz/Dortmund in der Reihe der regelmäßigen Veranstaltungen im Haus der Mission zu hören. Der Vorsitzende der Missionskammer der Evangelischen Kirche von Westfalen hat soeben eine fast dreimonatige Reise nach Asien beendet. Er hat kürzere Zeit in Nahost, Persien und Südindien Station gemacht; am längsten hat er in Nordost-Indien bei der Gossnerkirche gewohnt. Er wird über das Thema sprechen:

"Nicht nur Kühe sind heilig"

Dr. von Stieglitz ist einer der erfahrenen, von den Aufgaben der Weltmission brennend erfüllten Männer unserer Kirche, der vor kurzem schon das Arbeitsgebiet der Bethel-Mission in Tansania besuchte und darüber einen sehr lesenswerten Bericht veröffentlichte. Die jetzige Reise hat seinen Blick für die heute wichtigen Aufgaben der Weltmission erneut geweitet, so daß es gewiß sehr lohnend wird, seinen Bericht zu hören. Nicht zuletzt werden alle an der Arbeit in Indien Interessierten dankbar für die Gelegenheit sein, von der Christenheit dort neueste Nachrichten zu empfangen.

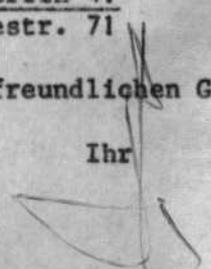
Berlin, 3. Mai 1968
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen

Ihr



29.3.1968

Liebe und verehrte Freunde!

In der nächsten Ausgabe des Berliner Sonntagsblattes "Die Kirche" wird sich die folgende Einladung zur nächsten Veranstaltung im Gossnersaal im Haus der Mission finden, auf die wir Sie doch auf diesem Wege nachdrücklich aufmerksam machen möchten. Wir tun es von jetzt ab gemeinsam, nachdem vor wenigen Wochen mehrere Missionsgesellschaften hier in West-Berlin ihr gemeinsames Arbeitszentrum in Friedenau, Handjerystr. 19/20, aufgeschlagen haben:

"Die nächste Veranstaltung am ersten Donnerstag des Monats April (4.4.1968, abends 20.00 Uhr) im Haus der Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, wird uns in den Fernen Osten führen und das Thema haben:

"Japan wohin?"

Zur religiösen Situation des heutigen Japan.

Zu uns wird Herr Pfarrer Rohde/Berlin sprechen, der das Sekretariat der Deutschen Ostasien-Mission hier in West-Berlin leitet und mit den anderen berliner Missionsgesellschaften vor wenigen Wochen in das Haus der Mission in Friedenau eingezogen ist. Wir freuen uns sehr, daß wir aus seinem Mund ein bedeutsames Stück deutscher Evangelischer Missionsarbeit - vielleicht erstmalig - kennenlernen werden.

Japan ist die große Industrienation des Fernen Ostens und in steilem Aufstieg begriffen. Die allgemeinen Lebensverhältnisse gleichen weit hin den unsrigen in Mitteleuropa und in Nordamerika. Aber unter dieser Decke modernen Lebens leben alte Religionen weiter, oder es bilden sich neue Formen modernen Heidentums. Die Christenheit ist nur klein, sie macht ~~weniger als~~ 1 % des Landes mit bald 100 Millionen Menschen aus und ist übrigens außerordentlich zerrissen ~~und zerspalten~~. Auf der anderen Seite sind gerade führende Kreise Japans mit dem Glauben der Christenheit in zum Teil sehr enge Berührung gekommen, so daß wir an diesem Abend ein zum Teil sehr widerspruchsvolles Bild zu erkennen haben werden. Was in diesem Zusammenhang der Dienst der Ostasien-Mission bedeutet, das zu hören und im Gespräch zu bewegen, werden wir sehr gespannt sein dürfen."

Tetwa

Für die Berliner Missions

Für die Deutsche Ostasien-Mission:

H. Lehmann

Für die Gossner Mission:

Für den Jerusalemverein:

[Signature]

[Signature]

"Weltmission heute" im Gossnersaal

Die nächste Veranstaltung am ersten Donnerstag des Monats April (4.4.68, abends 20.00 Uhr) im Haus der Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, wird uns in den Fernen Osten führen und das Thema haben:

"Japan wohin?"

Zur religiösen Situation des heutigen Japan.

Zu uns wird Herr Pfarrer Rohde/Berlin sprechen, der das Sekretariat der Deutschen Ostasien-Mission hier in Westberlin leitet und mit den anderen berliner Missionsgesellschaften vor wenigen Wochen in das Haus der Mission in Friedenau eingezogen ist. Wir freuen uns sehr, daß wir aus seinem Mund ein bedeutsames Stück deutscher evangelischer Missionsarbeit - vielleicht erstmalig - kennenlernen werden.

Japan ist die große Industrienation des Fernen Ostens und in steilem Aufstieg begriffen. Die allgemeinen Lebensverhältnisse gleichen weithin den unsrigen in Mitteleuropa und in Nordamerika. Aber unter dieser Decke modernen Lebens leben alte Religionen weiter, oder es bilden sich neue Formen modernen Heidentums. Die Christenheit ist nur klein, sie macht weniger als 1 % des Landes mit bald 100 Millionen Menschen aus und ist übrigens außerordentlich zerrissen und ~~zerrissen~~ zerspalten. Auf der anderen Seite sind gerade führende Kreise Japans mit dem Glauben der Christenheit in zum Teil sehr enge Berührung gekommen, so daß wir an diesem Abend ein zum Teil sehr widerspruchsvolles Bild zu erkennen haben werden. Was in diesem Zusammenhang der Dienst der Ostasien-Mission bedeutet, das zu hören und im Gespräch zu bewegen, werden wir sehr gespannt sein dürfen.

Berlin-Friedenau, 21. März 1968
drbg/el.

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Wir haben der Redaktion des Berliner Sonntagsblattes "Die Kirche" in der vergangenen Woche folgende Notiz übergeben:

"Aus der Tragödie und Hölle des Bruderkrieges in Nigeria zwischen der Zentralregierung und Biafra auch nach Deutschland gekommen, hat Dr. Ibiam - einer der sechs Präsidenten des Oekumenischen Rats der Kirchen; also nicht irgend jemand! - die Öffentlichkeit unseres Landes vor kurzem von den bestürzenden Geschehnissen in jenem großen Gebiet Afrikas unterrichtet. Es waren leidenschaftliche Appelle um Verständnis und Hilfe.

Der Oekumenische Dienst - Berlin hat eine Kommission eingesetzt, die die schrecklichen Tatbestände näher untersuchen soll. Zu ihr gehört auch Herr Pfarrer Tecklenburg, der vor der Aufgabe steht, als Landespfarrer für Mission und Oekumene neue Impulse für die Aufgaben der Weltmission hier in West-Berlin zu geben.

Er wird über das Thema "Christenverfolgung in Biafra?" am Donnerstag, dem 7. März 1968, 20.00 Uhr, in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, mit anschließender Diskussion sprechen. Wir sollten uns aus den Gemeinden in Berlin herzlich und dringlich eingeladen wissen."

Zu unserer Freude hören wir, daß auch die Berliner Mission, die seit einem Monat bei uns im Missionshaus arbeitet, zu diesem Vortrag einladen wird, zumal der Vortragende Herr Landespfarrer Tecklenburg, z.Zt. als Inspektor der Berliner Mission tätig ist. Seien Sie also nicht ungehalten, wenn Sie u.U. zweifach eine Einladung empfangen. Für umso wichtiger sollten Sie das Thema des Abends nehmen.

Mit herzlichen Grüßen
Vom ich Ihr

H. Gossner

WV 26.2.
Einladung

"Weltmission heute" im Gossnersaal

Aus der Tragödie und Hölle des Bruderkrieges in Nigeria zwischen der Zentralregierung und Biafra auch nach Deutschland gekommen, hat Dr. Ibiam - einer der sechs Präsidenten des Oekumenischen Rats der Kirchen; also nicht irgend jemand! - die Öffentlichkeit unseres Landes vor kurzem von den bestürzenden Geschehnissen in jenem großen Gebiet Afrikas unterrichtet. Es waren leidenschaftliche Appelle um Verständnis und Hilfe.

Der Oekumenische Dienst - Berlin hat eine Kommission eingesetzt, die die schrecklichen Tatbestände näher untersuchen soll. Zu ihr gehört auch Herr Pfarrer Tecklenburg, der vor der Aufgabe steht, als Landespfarrer für Mission und Oekumene neue Impulse für die Aufgaben der Weltmission hier in West-Berlin zu geben.

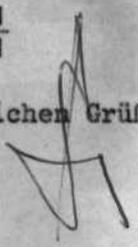
Er wird über das Thema "Christenverfolgung in Biafra!" am Donnerstag, dem 7. März 1968, 20.00 Uhr, in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, mit anschließender Diskussion sprechen. Wir sollten uns aus den Gemeinden in Berlin herzlich und dringlich eingeladen wissen.

Berlin-Friedenau, 23. Februar 1968
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen.



Liebe Freunde der Gossner Mission!

Ich darf Sie gewiß mit dieser besonderen Benachrichtigung auf den nächsten Abend im Rahmen unserer Missions-Vorträge aufmerksam machen und herzlich zur Teilnahme einladen. Darüber bringt in diesen Tagen das Berliner Wochenblatt "Die Kirche" folgende Notiz:

"Am Donnerstag, dem 8. Februar 1968, 20.00 Uhr, in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, wird im Rahmen der regelmäßigen Abende über Fragen und Probleme der Weltmission ein besonders brennendes Thema behandelt werden: "Die Folgen des Vietnam-Krieges für die christliche Weltmission". Als Redner wurde Pfarrer B. Starbuck gewonnen, der bereits mehrere Jahre die amerikanischen protestantischen Kirchen in Berlin vertritt und z.Zt. in der Evangelischen Kirche der Union als Mitarbeiter wirkt.

Es wird an diesem Abend gewiß nochmals darum gehen, sich einige der bestürzenden und schrecklichen Tatsachen zu vergegenwärtigen, welche die Welt mehr und mehr erregen. Es ist aber darüber hinaus unsere Pflicht, die Folgen sehr deutlich ins Auge zu fassen, die aus diesem asiatischen Krieg für den Sendungsauftrag der Christenheit erwachsen. Es ist sicher unerlässlich, diesen Fragen standzuhalten und ihnen nicht auszuweichen."

In der Hoffnung, daß uns dies schwere Thema in unserer Missionsaufgabe gleichwohl nur noch gewisser macht, sowie mit herzlichen Grüßen von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg, der gestern für ca. 6 Wochen nach Indien aufgebrochen ist,

bin ich Ihr Ihnen verbundener

gez. Christian Berg

"Weltmission heute" im Gossnersaal

Am Donnerstag, dem 8. Februar 1968, 20.00 Uhr, in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, wird im Rahmen der regelmäßigen Abende über Fragen und Probleme der Weltmission ein besonders brennendes Thema behandelt werden: "Die Folgen des Vietnam-Krieges für die christliche Weltmission".

Als Redner wurde Pfarrer B. Starbuck gewonnen, der bereits mehrere Jahre die amerikanischen protestantischen Kirchen in Berlin vertritt und z.Zt. in der Evangelischen Kirche der Union als Mitarbeiter wirkt.

Es wird an diesem Abend gewiß nochmals darum gehen, sich einige der bestürzenden und schrecklichen Tatsachen zu vergegenwärtigen, welche die Welt mehr und mehr erregen. Es ist aber darüber hinaus unsere Pflicht, die Folgen sehr deutlich ins Auge zu fassen, die aus diesem asiatischen Krieg für den Sendungsauftrag der Christenheit erwachsen. Es ist sicher unerlässlich, diesen Fragen standzuhalten und ihnen nicht auszuweichen.

Berlin-Friedenau, 24.1.1968
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichen Grüßen.



"Weltmission heute"

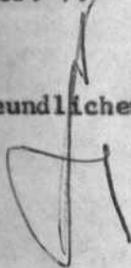
"Was hat die Christenheit für den Frieden in Nahost tun können?" - diese Bilanz nach einem halben Jahr der Nahost-Krise bedrängende Frage werden Dr. Kandeler, der Geschäftsführer des Jerusalemsvereins und Dr. Chr. Berg, der frühere Pfarrer in Haifa/Israel, am 21. Dezember, 20.00 Uhr, darlegen und diskutieren. In den Tagen des Jahres, wo die Gedanken der Christenheit in besonderem Maße zur Geburtsstätte des Heilands der Welt nach Bethlehem gehen, ruft die ungelöste Not im "Heiligen Land" alle Christen - auch in Berlin - zur Besinnung und Anteilnahme.

Gossner Haus, 8. Dez. 1967
drbg/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit freundlichem Gruß



Schweigen die Christen in Südafrika?

Unter diesem Thema findet am Donnerstag, 7. Dezember 1967, in der Vortragsreihe "Weltmission heute" ein Vortrag statt im Gossnersaal in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, um 20.00 Uhr, statt.

Die Referentin ist die holländische Pastorin Bē Ruys, die in diesem Zusammenhang vor allem auf die Arbeit des sog. "Christlichen Instituts" in Südafrika eingehen wird.

Gossner Haus, 24.11.1967
psb/el.

Herrn
Redakteur Witting
"Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

"Weltmission heute" im Gossner Saal

"Ist uns der Papst voraus?" Unter diesem provozierenden Thema findet am Donnerstag, dem 16. November 1967, 20.00 Uhr, im Gossner Haus, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, eine Veranstaltung statt. Der katholische Pfarrer Georg Hoffmann wird über die Entwicklung in Asien, Afrika und Lateinamerika sprechen unter besonderer Berücksichtigung der Enzyklika "Progressio populorum". Anschließend wird der Referent zu kritischen Fragen aus dem Hörerkreis Stellung nehmen. Die aktuelle Thematik dürfte einen größeren Kreis von Teilnehmern interessieren.

Berlin, 3. Nov. 1967
psb/el.

Herrn
Redakteur W i t t i n g
Sonntagsblatt "Die Kirche"

) Berlin 41
Fregestr. 71

"Weltmission heute" im Gossner Saal

Am 19. Oktober 1967, 20.00 Uhr, wird im Rahmen der regelmäßigen Abende im Missionshaus ein außerordentlich aktuelles Thema verhandelt werden:

"Tötet die Technik den Glauben?"

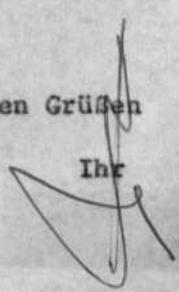
Die Industrialisierung - notwendig und unerlässlich für alle Entwicklungsländer, um den vielen Millionen der Hungernden und Beschäftigungslosen Arbeit und Brot zu geben - erfaßt auch gerade das zweitgrößte Volk der Erde, nämlich Indien. Ist dieser Prozess Chance für das Evangelium oder haben wir von der damit verbundenen Säkularisierung Hinderung und Gefahren für das Christuszeugnis zu erwarten? Darum wird es im wesentlichen wohl in Vortrag und Aussprache gehen. Daß ein so erfahrener und in der Welt geachteter Experte wie Professor Meyer, der Bischof der Lübecker Kirche, hierzu sprechen wird, macht uns besonders dankbar und sollte viele veranlassen zu kommen.

Berlin, 5. Okt. 1967
drbg/el.

Herrn
Redakteur W i t t i n g
Sonntagsblatt "Die Kirche"

1 Berlin 41
Fregestr. 71

mit herzlichen Grüßen

Ihr


Berlin, 29. September 1967
drbg/el.

"Weltmission heute" im Gossner Saal

Erstmalig wird im Rahmen der regelmäßigen Vortragsreihe ~~der~~ Missionsarbeit in Tansania zur Darstellung kommen. In kaum einem Land Afrikas hat die deutsche evangelische Missionsarbeit so viel personelle und finanzielle Kraft investiert wie gerade in dieses Gebiet. Welches ist die Entwicklung der jungen Kirchen dort? Und wie ist sie auf dem Hintergrund der teilweise revolutionären staatlichen Entwicklung des erst seit wenigen Jahren selbständigen Landes zu beurteilen.

Den gewiß interessanten Bericht darüber wird Herr Missionsinspektor P. L e h m a n n von der Berliner Mission halten, der selber eine Reihe von Jahren in Afrika gelebt hat und jetzt ständig durch das Arbeitsgebiet der Berliner Mission in Tansania mit den Fragen dort zu tun hat. So darf wieder ein interessanter und lehrreicher Abend erwartet werden.

Herrn
Redakteur W i t t i g
Sonntagsblatt "Die Kirche"

mit herzlichen Grüßen

Ihr



WV 5.10.68

Entwicklungshilfe statt Mission?

- 1) Während die Mission der Kirche Christi Gottes Taten und Gaben zum Heil aller Menschen bezeugt, um Glauben und Gehorsam zu wecken, will Entwicklungshilfe die noch schwachen, aber vorhandenen Kräfte junger Völker oder Staaten in Übersee durch wirtschaftlichen, technischen, erzieherischen Beistand zur Entfaltung bringen.
- 2) Um der Grundverschiedenheit der Ausgangspunkte willen wäre es besser, wenn die Kirche für ihr Reden und Handeln auf das Modewort "Entwicklungshilfe" verzichtete.
- 3) Umso mehr als "Entwicklungshilfe" in der kurzen Zeit des Gebrauchs diesen Begriffs außerordentlich schillernd geworden und unterschiedlich verstanden wird.
- 4) Die "Entwicklungshilfe" hat sehr massive wirtschaftliche Ziele aus eigenen Nutzen, derer die sie gewähren.
Die Mission der Christenheit sollte keine eigensüchtigen Zwecke verfolgen.
- 5) Die "Entwicklungshilfe" ist zu einem Instrument der Politik geworden. Beweis: Seit einigen Jahren hat die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ein Ministerium für die Fragen eingerichtet.
- 6) Es gibt Berührungspunkte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Mission und Entwicklungshilfe. Wenn diese den Auftrag der Kirche nicht gefährdet, mag ein Zusammenwirken von Fall zu Fall erfolgen.

Disput Dr. Berg / P. Seeburg

am 6.7.67

WV 14. 8.
Plakatdruck

WELTMISSION HEUTE in Gossnersaal

Herbstprogramm der Veranstaltungen an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr. (Änderungen vorbehalten)

7. September 1967

Tonbildreihe über den Missionssender Addis Abeba

21. September 1967 - Pfarrer Symanowski, Mainz

Impressionen einer Afrikareise im Juli 1967 nach Nairobi, Mombasa und Daressalam.

5. Oktober 1967 - Missionsinspektor P. Lehmann, Berlin

Junge Christenheit in Tanzania

19. Oktober 1967 - Bischof Prof. D. Meyer, Lübeck

Stet die Technik den Glauben?
Erwägungen im Blick auf die Industrialisierung Indiens.

2. November 1967 - Professor Tiga, Ranchi/Indien

Gespräch über die Missionsarbeit der Gossnerkirche

16. November 1967 - Referent noch unbestimmt

Ist uns der Papst voraus?
Zur Enzyklika "Progressio populorum"

7. Dezember 1967 - Referent noch unbestimmt

Die missionarische Bedeutung des Christlichen Instituts in Südafrika.

21. Dezember 1967 - Referent noch unbestimmt

Was hat die Christenheit zum Frieden im nahen Osten beitragen können?
Bilanz nach einem Halben Jahr der Nahost-Krise.

Nicht zuletzt auch Orientierung und immer neue Kenntnis der Vorgänge in der Welt von heute sind nötig, wenn wir an der Weltmission unseres Herrn teilnehmen wollen. Unsere Freunde sollten es sich angelegen sein lassen, die Einladung zu diesen Veranstaltungen auch weiterzugeben.

Berlin, 1. Juni 1967
drbg/el.

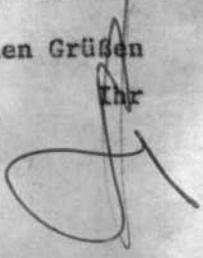
Weltmission heute

Im Gossnersaal Friedenau, Handjerystr. 19, wird am dritten Donnerstag des Monats Juni, dem 15.6. abends 20.00 Uhr, ein schweres, leider aber höchst aktuelles Thema behandelt werden. Wenn auch die Krisenherde der Welt Nr. 1 - Nahost und Vietnam - allgemeine Anteilnahme der Menschen und hoffentlich die Fürbitte der Christen hervorrufen, so ist das mehr verborgene Leid eines jungen afrikanischen Staates nicht weniger herzbewegend. "Christenverfolgung im Sudan!?" ist das Thema, zu dem Dr. Chr. Berg weithin unbekannte Tatsachen mitteilen wird. Wir sollten uns dieser Orientierung nicht verschließen, damit der Auftrag der Weltmission heute in seiner Größe und Schwere immer besser in unserer Stadt verstanden wird.

Herrn
Redakteur W i t t i g
Sonntagsblatt "Die Kirche"

mit herzlichen Grüßen

Ihr



WELTMISSION HEUTE im Gossnersaal

Die nächste der regelmässigen Veranstaltungen am Donnerstag, den 1. Juni um 20.00 Uhr in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, auf der Pastorin B. Ruys von der Niederländischen Gemeinde in Berlin über das Thema "Schwerpunkte und neue Wege in der Mission der holländischen Kirchen" spricht, verspricht deshalb besonders interessant zu werden, weil in letzter Zeit vor allem zwei bemerkenswerte Tatsachen von unseren sehr lebendigen Nachbarkirchen zu hören waren, ohne näher bekannt zu sein: Einmal dies, daß nach der Selbständigkeitswerdung Indonesiens und der zeitweiligen Beendigung aller holländischen Missionsarbeit im früheren Kolonialgebiet eine Wiederaufnahme der Missionstätigkeit dort erfolgt ist; zum anderen, daß unter dem Aufruf "Brot für das Herz" zwei grössere Sammlungen für christliche Literaturarbeit in den jungen Kirchen in Übersee mit einem guten Ergebnis in allen evangelischen Gemeinden des Landes erfolgten. Wir werden zweifellos aus diesem Vortrag für die Missionsarbeit bei uns viel lernen können und wertvolle Anregungen erhalten.

Herrn
Redakteur Wittig
"Berliner Sonntagsblatt Die Kirche"

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

WELTMISSION HEUTE im Goßnersaal

Am Donnerstag, den 4. Mai - dem Himmelfahrtstag - wird wiederum Indien das Thema der regelmässigen Vortragsreihe sein. Herr Missionsinspektor P. Seeberg wird auf Grund eines 3 1/2 monatlichen, intensiven Arbeitsbesuches in der Goßnerkirche sehr interessant berichten können und das unter dem Thema tun:

Welchen Auftrag hat die Goßnerkirche für das grosse Land Indien?

Dieser Vortrag findet um 16 Uhr - also nicht abends - statt, weil er im Rahmen des Jahresfestes der Gossner Mission gehalten wird, das um 15 Uhr beginnt und zu dem die Glieder aus allen Berliner Gemeinden auch auf diesem Wege herzlich eingeladen sind.

Herrn Wittig
Schriftleitung "Die Kirche" (Berliner Sonntagsblatt)
Christlicher Zeitschriftenverlag
1-Berlin-41 (Friedenau)
Fregestrasse 71

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

21. März 1967
drbg/el.

Firma B a r t o s
z.Hd. Herrn Wbsch

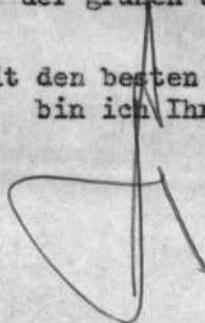
1 Berlin 61
Jerusalemmer Str. 65

Sehr geehrter Herr Hibschi

In Abwesenheit von Herrn Hannemann darf ich Ihnen meinerseits einen erneuten Plakatdruck übersenden, dessen Korrekturabzug hoffentlich Anfang nächster Woche wieder hierher ins Gossner Haus zurückgelangen kann. Wir werden die gleiche Anzahl der schon zweimal bestellten Plakate brauchen.

Vielleicht wählen wir für den endgültigen Druck diesmal weißes Papier mit schwarzem Druck, um eine Änderung gegenüber der grünen und orangenen Farbe eintreten zu lassen.

Mit den besten Grüßen
bin ich Ihr



Anlage

21. März 1967
cl.

Redaktion und Verlag "Die Kirche"
z.Hd. Herrn Wedding *Wittling*

1 Berlin 41
Fregestr. 71

Sehr geehrter Herr Wedding!

Unter Bezugnahme auf Ihren Anruf vor einigen Tagen überreichen wir Ihnen anliegend eine Aufstellung der weiterhin stattfindenden Veranstaltungen im Gossnersaal unter dem Thema "Weltmission heute", die wir für ein neu anzufertigendes Plakat zusammengestellt haben.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie termingerecht in der Zeitschrift "Die Kirche" unsere Veranstaltungen bekanntmachen würden.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlage

P.S. Ein Vermerk von Herrn Dr. Berg zu dem Abend am 6. April ist ebenfalls beigelegt.

Das Evangelium in Südamerika

wird im Rahmen der Vortragsreihe "Weltmission heute" im Gossnersaal in Berlin/Friedenau am Donnerstag, dem 6. April 1967, behandelt werden.

In Hans Joachim Hofmann/Stuttgart, dem früheren publizistischen Mitarbeiter von BROT FÜR DIE WELT, wurde für diesen Abend ein Kenner der Verhältnisse gewonnen, von dessen Vortrag auch deshalb Interessantes zu erwarten ist, weil er Verbindung mit den führenden evangelischen Männern des Subkontinents behalten hat und mit der Herausgabe eines Buches über die evangelische Bewegung in Lateinamerika beschäftigt ist.

Weltmission heute

Zu behandelnde Themen und Fragen

1. Die Kraft Jesu Christi auf Formosa
2. Die evangelische Bewegung in Latein-Amerika
Tatsachen und Fragen
3. Schwerpunkte der Missionsarbeit in den holländischen Kirchen
Bé Ruys
4. Der Weg Südafrikas und die Verantwortung der
Christen angesichts der Apartheid
M. Fischer
5. Was ich von der Christenheit Indiens sah
und hörte
Krockert
6. Welche Bedeutung hat das Evangelium in Japan ?
Schlingensiepen
7. Wie arbeitet und wird der christliche Sender
in Addis Abeba?
8. NIAS - Kirchwerdung/^{auf einer}der zehntausend Inseln
Indonesiens
9. Die Missionsfähigkeit des französischen Pro-
testantismus
10. Darf die Judenmission so weitergetrieben wer-
den wie bisher?
Marquardt
11. Was sollten wir von der Goßnerarbeit in der
DDR wissen?
Ritter
12. Was ist und wie arbeitet der Ökumenisch theo-
logische Ausbildungsfonds?
13. Die Christianisierung der Nagas an Indiens
Ostgrenze
14. Christenverfolgung im Sudan?

15. Evangelische Arbeitsstätten in und um Jerusalem Karnatz
16. Christus und Mohammed im Ringen um Tansania Böttcher (?)
17. Die Missionsaufgabe christlicher Literatur
18. Ist Christus aus China vertrieben?
19. Hat das Evangelium in Nordafrika nochmals eine Chance?
20. Das einst katholische Mexiko! Synanowski
21. Was müssen wir für die Verbreitung der Bibel tun? evtl. 2 x Zimmermann (?)
22. Die Christen Südiindiens auf dem Wege der Einigung P. Kraft
23. Die Fremdarbeiter in Deutschland - eine missionarische Aufgabe? Dr. Seeber,
24. Kirchwerdung auf der größten Insel der Erde (Neu Guinea)
25. Heilendes Handeln am Rande des Dschungels I. Martin
26. Was hat das vatikanische Konzil der römischen Kirche für die Missionsarbeit bedeutet? Dr. Viering
27. Was ist im Kongo für das Evangelium zu tun nötig? Hellstern
28. Treiben eigentlich die orthodoxen Kirchen Mission?
29. Hat unser katechetischer Dienst in Berlin missionarischen Charakter? Dr. Kahle (?)
30. Gibt es in Pakistan nur Moslems?

31. Wie die amerikanischen Gemeinden ihren Sendungsauftrag verstehen
Beobachtungen aus USA Weissinger
32. Ist es gut für überseeische Studenten, in Deutschland zu studieren?
Ein Podiumsgespräch über Hoffnungen und Erwartungen, Wirklichkeit und Schwierigkeiten 4 Teilnehmer
33. Weg und Ausbildung eines jungen indischen Theologen P. Kloss
34. Wie arbeite ich in der Ortsgemeinde für den Auftrag der Weltmission? P. Boutemard
35. Äthiopien - alte Tradition und neuer Aufbruch
36. Hendrik Krämer - ein Leben für die Mission und die Weckung der Gemeinde Jesu Christi in aller Welt Bé Ruys
37. Erfüllen die deutschen evangelischen Gemeinden in Südamerika ihren missionarischen Auftrag? Hofmann
38. Wie ist in den Freikirchen die Mission in das Leben der Gemeinden integriert?
39. Welche missionarischen Aufgaben stellt uns unsere Stadt Berlin? P. Giesen

Bemerkungen:

- a) Die Themen sind zunächst ohne die Referenten formuliert und sollen das Problem anzeigen. Sie können natürlich auf Wunsch verändert werden.
- b) M.E. kann die Reihe interessanter, lehrreicher und wissenschaftlicher Themen aus dem Gesamtgebiet der Weltmission sicherlich ohne Schwierigkeiten noch vermehrt werden.

Liste der gesamtkirchlichen Dienststellen in Berlin
für den regelmäßigen Empfang der Plakate der Vortragsabende
im Gossnersaal

		<u>Anzahl</u>
1)	Konsistorium Berlin-Brandenburg, 12, Jebensstr. 3	2
2)	Kanzlei der EKU " "	2
3)	z.Hd. Herrn OKR Dr. Schlingensiepen DD.	
3)	Berliner Stadtsynodal-Verband z.Hd. Herrn Direktor Ammet Goethestr. 5	2
4)	Kirchliche Erziehungskammer z.Hd. Herr. Dir. Dr. Kahle 41	1
5)	Kirchliche Hochschule z.Hd. Fr. Höfermann 37, Heimat	1
6)	Berliner Stelle des Diakonischen Werkes z.Hd. Herrn Dir. P. Wallmann 33, Reichensteiner Weg 24	1
7)	Jerusalemsverein - Geschäftsstelle wie vor	1
8)	Berliner Mission - Geschäftsstelle 31, Prinzregentenstr. 82	1
9)	Geschäftsstelle der Ostasien-Mission z.Hd. Pfr. Rohde 45,	1
10)	Morgenländischer Frauenverein z.Hd. Frau Kath. Schubert 45, Finkensteinallee 27	1
11)	Publizistisches Zentrum z.Hd. Herrn S. Schelz 12, Hardenbergstr. 10	2
12)	Diakonisches Werk z.Hd. Herrn Dir. Jaeckel 41, Paulsenstr. 56	4
13)	Hendrick-Krämer-Haus z.Hd. B. Ruys 41, Limonenstr. 26	1
14)	Evang. Akademie z.Hd. Herrn Dr. Müller-Gangloff 39, Am kleinen Wannsee	1
15)	Katechetische Seminar Pfr. Lic. Wägner 37, Leuchtenburger Str. 39	1
16)	Berliner Stadtmission z.Hd. Herrn Dir. P. Giesen	4
17)	Generalsuperintendentur Berlin 12, Lietzenburger Str.	2
18)	Haus Schwanenwerder H 38, Inselstr. 28	1
19)	Haus der Kirche z.Hd. P. Dr. Hanselmann 12, Goethestr. 89	2
20)	Evang. Johannisstift 20,	4
21)	Zehlendorfer Diakonieverein 37,	3
22)	Haus Bethanien	2
23)	Elisabeth-Diakonissenhaus 62, Lützowstr. 2	3
24)		

24)	Superintendentur	Schöneberg	62, Leberstr. 7	25
25)	"	Steglitz	45, Johanneskirchplatz 1	
26)	"	Spandau	20, Kinkelstr. 33	
27)	"	Zehlendorf	37, Teltower Damm 4	
28)	"	Tempelhof	42, Friedrich-Frank-Str. 10	
29)	"	Charlottenburg	10, Gierkeplatz 4	
30)	"	Berlin Stadt II	21, Alt-Moabit 25	
31)	"	Berlin Stadt IIIa	65, Gustav-Meyer-Allee 2	
32)	"	Friedrichswerder	30, Schöneberger Ufer 71	
33)	"	Kölln-Stadt	44, Karl-Marx-Str. 4	
34)	"	Kölln	44, Karl-Marx-Str. 4	
35)	"	Reinickendorf	26, Alt-Wittenau 70	
36)	"	Wilmsdorf	31, Binger Str. 26	

36)	Luth. Kirchenamt	z.Hd. OKR Foerster	38, Terrassenstr. 38	1
37)	Prediger-Seminar	z.Hd. Prof. Lic. Koch	38, Schopenhauerstr. 53	1
38)	Landesjugendpfarramt		45, Hindenburgdamm 101	3
39)	Sozial-Pfarramt		19, Karolingerplatz 6a	3
40)	Pfarramt für Industrie-Jugend		19, Frankenallee 6	3

~~kt~~

Evang. Schulen und Erziehungsausschüsse vgl. Blatt:

41)	Kirchenkanzlei der EKD		12, Goethestr. 87	4
42)	Evang. Schule für Sozialarbeit		33, Auguste-Viktoria-Str. 76	1
43)	Diakonissenmutterhaus Salem		49, Hohenzollernstr. 15	2
44)	Zehlendorfer Diakonieverein		37, Glockenstr. 8	3
45)	Diakonie-Gemeinschaft		31, Landhausstr. 11	2
46)	Deutsche Diakonenschaft		41, Cranachstr. 3	1
47)	Diakonissenhaus St. Michael		45, Baselerstr. 35	1

Kirchl. Erziehungsausschuß	Kreuzberg	61, Nostitzstr. 6
" "	Neukölln	44, Rübelandstr. 9
" "	Reinickendorf	26, Alt-Wittenau 70
" "	Schöneberg	62, Leberstr. 7
" "	Spandau	20, Reformationsplatz 8
" "	Steglitz	45, Hindenburgdamm 101
" "	Tempelhof	42, Götzstr. 22
" "	Tiergarten	21, Alt-Moabit 38
" "	Wedding	65, Reinickendorfer Str. 5
" "	Wilmersdorf	31, Wilhelmsaue 119
" "	Zehlendorf	37, Teltower Damm 4

Vertriebenen-Sprecher bei Bischof Dietzfelbinger

Gedankenaustausch über die Ost-Denkschrift der EKD

epd München, 10. Dezember. "In einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und in großer Offenheit" verlief - wie aus einem in München veröffentlichten Kommuniké hervorgeht - eine Begegnung von Vertretern der bayerischen Kirchenleitung mit führenden Persönlichkeiten des "Bundes der Vertriebenen" (BdV) in Bayern. Sprecher der beiden Partner waren Landesbischof D. Hermann Dietzfelbinger und der BdV-Landesvorsitzende Walter Richter. Es war die zweite derartige Zusammenkunft dieses Jahres in München.

Die Gesprächsteilnehmer waren sich darin einig, daß die aufgrund der evangelischen Ost-Denkschrift aufgetretenen Spannungen zwischen der Kirche und den Vertriebenen überwunden werden müßten. Dabei wurde die Notwendigkeit stärkerer Kontakte betont. Gegenseitige Informationen und vertrauensvolle Zusammenarbeit sollen künftig das Verständnis für die beiderseitigen Anliegen fördern. Der Wunsch der Vertriebenen, bei den Überlegungen zur Frage von "Versöhnung und Recht" stärker herangezogen zu werden, wurde als berechtigt anerkannt. Die Erklärung der Synode der EKD vom März 1966 zur Frage von "Vertreibung und Versöhnung", die in der bisherigen Diskussion nicht das ihr zukommende Gewicht gehabt habe, wurde von beiden Seiten als Gesprächsgrundlage für weitere Überlegungen angesehen.

Auch US-Theologen kritisieren Billy Graham

epd Miami Beach (USA), 10. Dezember. Die Methoden des amerikanischen Evangelisten Dr. Billy Graham, die in letzter Zeit bereits vom anglikanischen Erzbischof von Canterbury und vor der Regionalsynode West der berlin-brandenburgischen Kirche mit erheblicher Kritik bedacht worden waren, wurden jetzt auch auf der Tagung des Hauptausschusses des Nationalrats der Kirchen in den USA in Miami Beach (Florida) kritisiert. Pfarrer W. Williams, Exekutivsekretär der Abteilung "Christliches Leben und Mission" im New Yorker Hauptquartier des Nationalrates, warf Graham vor, er ziele zu sehr auf das Individuum ab und gebe dem "persönlichen Bekehrungserlebnis" den Vorrang vor der Beachtung der sozialen Konsequenzen. Echte Bekehrung spiele sich heute aber nicht mehr nur im individuellen Bereich ab, sondern müsse auch eine "soziale Dimension" im Blick auf die Mitmenschen haben, sonst wäre diese Art von Evangelisation "nicht mehr ein angemessener Ausdruck des Christentums in unserer Zeit", meinte Williams. Statt der Methoden Grahams forderte er einen "neuen Evangelismus", der die Reue für persönliche mit der für soziale Sünden verbinde.

Mitgliederschwund bei den britischen Baptisten

Rückgang trotz Vergrößerung der Pastorenzahl

epd London, 10. Dezember. Der "rückständige Pietismus" vieler baptistischer Gemeinden in Großbritannien wurde dieser Tage auf einer Zusammenkunft der britischen Baptisten-Führer in London selbstkritisch gerügt. Sie seien übertrieben konservativ und von neueren theologischen Strömungen noch unberührt, hieß es, als man nach einer Erklärung für die Tatsache suchte, daß sich die Zahl der offiziell registrierten Gemeindeglieder der Baptistenkirchen in Großbritannien und Irland von 1946 bis 1965 um über 23.000 auf rund 320.000 vermindert hat, obwohl heute 227 baptistische Geistliche mehr tätig sind als vor 19 Jahren; ihre Gesamtzahl beträgt jetzt über 2.100. Da sich die Teilnehmer dieser Konferenz des Rates der britischen Baptisten-Union jedoch nicht auf eine gemeinsame Erklärung für die Ursachen des Mitgliederschwunds einigen konnten, beschränkten sie sich auf die Empfehlung an ihre Gemeinden, für eine "neue Erkenntnis der zeitgemäßen Mission der Kirche" zu beten. Zugleich wurde ihnen empfohlen, "der wirtschaftlichen Entwicklung der ärmeren Völker in der Welt mehr Beachtung zu schenken".

Superintendenten Wismar : 25 Kopie !

Alakale